H. mon. 40
651
r
Fiche

4° H.mon. 651 r

Weidemann

Fiche

Gez. v. G. Comperl nach Scheffsky. E. Riepenhausen sc.

Ansicht vom Kloster

Loccum.

Nord-Seite.

Chriſtoph Erich Weidemann's

weil. Stifts-Syndici zu Loccum

Geſchichte

des

Kloſters Loccum.

Mit Urkunden und einer Kupfertafel.

Nach Weidemann's Manuſcripte bearbeitet, fortgeſetzt und herausgegeben

von

Dr. Friedrich Burchard Köſter,

Conventual und Director studiorum zu Loccum.

Göttingen, 1822

auf Koſten des Kloſters gedruckt bey J. C. Baier.

16-14

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Aus Weidemann's Vorberichte.

Die in der Leibnitziſchen Sammlung Scriptores Brunsvicens. illustr. tom. III. pag. 690 seqq. abgedruckten Origines monasterii Luccensis, cum serie Abbatum, welche der Abt Gerard Wolter Molanus aus einer handſchriftlichen, vom Abt Stracke herrührenden Chronik des Kloſters Loccum excerpirt hat, ſind theils unvollſtändig, theils unrichtig. Die Letznerſchen Nachrichten über Loccum in Leukfeld's Antiquitatibus wimmeln von Fehlern ſo ſehr, daß es ſich kaum der Mühe verlohnt, ſie zu leſen.

Die vorgedachte, vom Abt Theodor, oder wie er ſich auch zuweilen ſchreibt, Diedrich Stracke hinterlaſſene Chronik enthält zwar die Geſchichte des Kloſters bis zum Jahr 1628; iſt aber dabey mit ſo vielen fremdartigen Erzählungen und Mönchslegenden über Mißgeburten, Prodigien und Wetterſchäden angefüllt, daß man die eigentlich wichtigen Thatſachen wie Goldkörner aus dem Sande mühſam hat hervorſuchen müſſen. Auch ſind mehrere Begebenheiten in den Acten und Urkunden des Kloſter-Archiv's enthalten, deren Stracke entweder überall nicht erwähnt, oder denen er eine unrichtige und ſchiefe Stellung gegeben hat.

Bey der gegenwärtigen Geſchichte iſt bis zum J. 1628 die Strackeſche Chronik zum Grunde gelegt worden: allein man hat aus derſelben keine Thatſache auf-

genommen, welche nicht mit den annoch vorhandenen Documenten ſorgfältig verglichen wäre, oder deren Richtigkeit Stracke nicht bezeugt hätte, theils als Augenzeuge, theils indem er ſich auf von ihm ſelbſt geleſene, nachmals aber verloren gegangene Actenſtücke beruft.

Die neuere Geſchichte iſt durchaus aus den darüber vorhandenen Acten und Urkunden geſchöpft, und keine Thatſache angeführt worden, welche nicht belegt werden könnte.

Daß in einer Localgeſchichte auch Localumſtände vorkommen, welche für den auswärtigen Leſer kein Intereſſe haben, wird dem Verfaſſer hoffentlich nicht zum Vorwurfe gemacht werden, da der Geſchichtsforſcher durch die beträchtliche Urkundenſammlung hinreichend entſchädigt wird.

Sämtliche Urkunden in ihrem ganzen Zuſammenhange abdrucken zu laſſen, war eine Arbeit, welcher der Verfaſſer nicht mehr gewachſen iſt. Indeſſen ſind die wichtigſten, im Original noch vorhandenen vollſtändig abgedruckt, und die übrigen in einem ſolchen Auszuge dargeſtellt worden, daß deren Inhalt unverſtümmelt geblieben iſt. Da Grabſchriften mit Urkunden gleichen Werth haben, ſo iſt auch von dieſen eine Sammlung beygefügt.

Loccum,
im Dec. 1801.

C. E. Weidemann.

Vorrede des Herausgebers.

An der Herausgabe ſeines mit der mühſamſten Sorgfalt ausgearbeiteten Werkes wurde der ſel. Weidemann anfangs durch den Druck der Zeitumſtände und nachher durch den Tod verhindert. Dem Bearbeiter ſeiner "Beurkundeten Geſchichte" ſey es erlaubt, in der Kürze anzugeben, welchen Antheil er an der Vollendung des Werks in ſeiner gegenwärtigen Geſtalt habe, und von welchen Grundſätzen er dabey geleitet worden ſey.

Weidemann war bey Abfaſſung dieſer Geſchichte durchaus von dem juriſtiſchen Standpuncte ausgegangen. Eine actenmäßige Darſtellung aller ehemaligen oder noch beſtehenden Verhältniſſe des Kloſters, ſeiner Rechte und Beſitzungen, wie ſeiner Pflichten und Verbindlichkeiten, war der Zweck, welchen er ſich vorgeſetzt hatte. Dadurch hatte aber die Arbeit einen ſo großen Umfang erhalten, und war, ſowohl was den Stoff, als was die Darſtellung betrifft, in eine ſolche Weitſchweifigkeit gerathen, daß ſie ſich in dieſer Geſtalt den Beyfall auswärtiger Leſer unmöglich verſprechen konnte. Der Bearbeiter hat daher zuvörderſt die Actenſprache der Urſchrift, wo es ſich immer thun ließ, in die kürzere und verſtändlichere Sprache der Geſchichte übergetragen, dem objectiven Ton einer Chronik aber nie verlaſſen, und ſich aller Einmiſchung von Betrachtungen und Bemerkungen gefliſſentlich enthalten.

Hinſichtlich der Materien glaubte er am beſten für das Intereſſe der Leſer zu ſorgen, wenn er Alles dasje-

nige hervorhöbe, was entweder den Geiſt des Inſtituts in ſeinen verſchiedenen Perioden characteriſirt, oder in die Geſchichte des Vaterlandes erläuternd eingreift, oder endlich für die allgemeine Geſchichte, beſonders des Mittelalters, von Bedeutung iſt. Um aber dieſen Zweck zu erreichen, durfte er einer nochmaligen Durchleſung der, aus drey ſtarken Folianten beſtehenden Chronik des Abt Stracke, imgleichen des Weidemannſchen Extractus instrumentorum et diplomatum, welcher nahe an 1200 Nummern zählt, ſich nicht entziehen. Und obgleich dieſe Arbeit nicht ſelten peinlich war, ſo hat ſie doch die daran gewandte Mühe reichlich vergütet. Sie überzeugte mich nämlich auf der Einen Seite von der gewiſſenhaften Wahrheitsliebe, womit Weidemann ſeine Quellen benutzt hatte; auf der andern Seite lieferte ſie noch eine bedeutende Zahl von Nachrichten, welche dem ſel. Manne, auf ſeinem Standpuncte, unwichtig erſchienen ſeyn mußten. Dahin rechne ich beſonders Notizen über den Zuſtand der Gelehrſamkeit und Religioſität im Kloſter; ferner ſehr vieles, den Urſprung der jetzigen Gebäude, Anlagen und Inſtitute des Kloſters Betreffende. Auch ein, vom Prior Molan angefangenes, und vom Abt Ebel fortgeſetztes Tagebuch, welches Weidemann nicht gekannt zu haben ſcheint, hat mehrere intereſſante Beyträge der Art geliefert. Da indeſſen ſolchen Nachrichten keineswegs gleiche Glaubwürdigkeit, wie der beurkundeten Geſchichte, zukommt, ſo habe ich es für meine Pflicht gehalten, jederzeit die Quelle derſelben anzuführen. Nur ein Paar Mahl habe ich Gelegenheit gehabt, kleine Irrthümer in der Weidemannſchen Darſtellung zu verbeſſern. Dahin gehört z. B. die Verwechſelung der Klöſter Walkenried und Volkerode, ſo wie einiges in die Kirchengeſchichte Einſchlagende. Die neueſte Geſchichte des Kloſters, ſeit dem Tode des Abts

Chappuzeau, welche Weidemann nicht geliefert hat, iſt von mir theils nach den vorhandenen Actenſtücken, theils nach ſichern mündlichen Mittheilungen ausgeführt worden.

Dem oben angegebenen Zwecke des Werkes gemäß, iſt die Erzählung ſehr vieler kleiner Fehden und Streitigkeiten des Kloſters, nebſt den ſich darauf beziehenden Actenſtücken, weggelaſſen worden. Auch von den Urkunden-Auszügen und den Epitaphien habe ich nur die wichtigeren beybehalten und dagegen die wichtigſten Urkunden aus dem Copialbuche vollſtändig mitgetheilt. Demnach wird die Arbeit, auch in ihrer gegenwärtigen Geſtalt, den Namen einer beurkundeten Geſchichte verdienen; und wenn es gewünſcht werden ſollte, ſo kann der Weidemannſche Extractus dem Publico etwa in einer vaterländiſchen Zeitſchrift ſucceſſiv mitgetheilt werden. Uebrigens ſind einige Urkunden, welche ſich ſchon in Leibnitz's Scriptores Brunsvic. finden, hier deßhalb zum zweiten Mahle abgedruckt, weil ſich dort mehrere Unrichtigkeiten eingeſchlichen haben.

Sehr wichtig iſt mir die Mittheilung zweier Werke aus der Königl. Bibliothek zu Hannover von hoher Hand geweſen. Das eine iſt das Chronicon Alberti, abbatis Stadensis, in der Reineccíſchen Ausgabe, Helmaestadii, 1587. 4. worin ſich eine merkwürdige Stelle über die Grafen von Lucca findet. Das andere iſt ein Manuſcript, unter folgendem Titel: Antiquitates Luccenses, primam originem, fundationem, statum antiquorem, fata et historiam liberi et imperialis Coenobii Luccensis, inter Visurgim et Leynam conditi, secundum seriem abbatum exponentes, patriae nostrae antiquam conditionem concernentia haud pauca revelantes, et praeprimis comitum et nobilium harum terrarum stirpes, quos inter comites Hallermundenses, coenobii fundatores, Hoyenses, Wunstorpienses, Swalenbergenses, Sternbergenses, Perremuntani, nec non dynastae ac nobiles Adenoysii,

Homburgii, Loenses, Altenii, Kniggii, aliique, suo quisque loco memorantur, enarrantes, quibus, praeter brevem episcoporum Mindensium historiam, varia diplomata et literae, res coenobii illustrantia, nec non tabulae genealogicae et iconismi insignium cujusque gentis junguntur, conscriptae a Christiano Ludovico Kotzebue, Phil. et Med. Doct. Anno MDCXCVIII. Der Verfaſſer war ein Bruderſsſohn unſers Abts Kotzebue, und ſcheint ſeine antiquitates aus dem Kloſter-Archiv zu Hannover geſchöpft, die zu Loccum befindliche Strackeſche Chronik aber nicht gekannt zu haben. Denn er giebt eine Menge von Urkunden über die Beſitzungen des Kloſters: die eigentliche Geſchichte des Kloſters und ſeiner Aebte hingegen muß er ſo gut wie gar nicht gekannt haben, indem er darüber nur die ſo dürftigen und unzuverläſſigen Letznerſchen Nachrichten als ſeine Quelle nennt. Dieſes Manuſcript, welches auch in Erath Conspectus histor. Brunsv. et Luneb. pag. 63. Nro. 2136 angezeigt wird, iſt dem ſel. Weidemann unbekannt geblieben. Für die Geſchichte der auf dem Titel genannten edlen Geſchlechter enthält daſſelbe ſehr wichtige Nachforſchungen; allein dem Plane der vorliegenden Arbeit gemäß konnten dieſelben hier nicht benutzt werden. Indeſſen verdankt ihm der Leſer die genauere Beſtimmung einiger hiſtoriſchen Umſtände, und den correcteren Abdruck mehrerer Urkunden.

Die Biographie Weidemanns, am Schluſſe dieſes Werkes, verdankt der Leſer dem Herrn Superintendenten und Proviſor Wagemann. Die ſchöne Anſicht des Kloſters von der Nordweſtſeite iſt vom Herrn Hospes Comperl gezeichnet. Dankbar muß ich auch der mühſamen Hülfe erwähnen, welche mir die Herren Hospites Leopold und Knauer beym Extrahiren und Revidiren der Urkunden geleiſtet haben.

Loccum
im Sept. 1821.

F. B. Köſter.

Geſchichte des Kloſters Loccum.

Das Stiftungsjahr des Kloſters Loccum kann zwar nicht aus gleichzeitigen Urkunden nachgewieſen werden; allein dieſer Mangel wird hinreichend erſetzt durch eine noch im Original vorhandene Erzählung des Biſchofs Anno von Minden, worin derſelbe berichtet, wie das Kloſter unter ſeinem unmittelbaren Vorgänger Werner, welcher 1173 ſtarb, gegründet worden ſey. S. die Urkunde Nr. I. Damit ſtimmt im Weſentlichen überein eine alte Kloſter-Nachricht vom Jahre 1344. (Urkunde Nr. II.).

Dieſen Quellen zufolge hat Wullbrand der Alte, Graf zu Halremunt, im Jahr 1163, zehn Jahre nach dem Tode des h. Bernhard von Clairveaux († 1153), in der Domkirche zu Minden vor dem genannten Biſchof Werner und einer großen Verſammlung von Geiſtlichen und Rittern, mit Bewilligung aller ſeiner Erben, einen Platz in Lucca, nebſt den Dörfern Suthvelde, Wagenrothe und Wiſenhorſt, zur Gründung eines Kloſters gewidmet. Wullbrand's Gemahlin hieß Beatrix, und ſoll, nach

der in Stracke's Chronik aufbewahrten Sage, eine Tochter des ohne Mannserben verſtorbenen Grafen Burchard von Lucca geweſen ſeyn. Dieſe Sage ſcheint nicht ungegründet: denn in der Urk. Nr. I. wird Wullbrand nicht als Sohn, ſondern als Nachfolger und geſetzmäßiger Erbe eines Grafen Burchard bezeichnet. Auch kann Lucca nicht zur Grafſchaft Hallermund gehört haben; denn dieſe lag am Deiſter zwiſchen Pattenſen und Springe und wird von dem Kloſtergebiete durch die Grafſchaft Schaumburg geſchieden. Wullbrand muß alſo durch Erbſchaft zum Beſitze von Lucca gelangt ſeyn. Endlich findet ſich in dem, an das Kloſter ſtoßenden Gehölze, der Sündern genannt, ein erhöheter Platz, welcher noch jetzt die Luccaburg heißt, und deſſen Umgebung die Burgwieſe genannt wird. Ruinen von dieſer Burg ſind zwar nicht mehr vorhanden; aber die Ringmauer derſelben kam beym Nachgraben im Jahr 1820 zum Vorſchein, und wurde als Hintergrund zu dem Monumente des ſel. Prior's Franzen benutzt. Auch der Burggraben iſt zwar zugeſchlemmt, aber noch immer erkennbar.

In einer Urgeſchichte ſind Sagen nicht ganz ohne Werth. Deßhalb theilen wir mit, was die Strackeſche Chronik — gar nicht in der gewöhnlichen Legenden-Manier — von dem Grafen Lucca und von der Luccaburg berichtet. Burchard, der letzte Graf zu Lucca, hatte keinen männlichen Deſcendenten, aber drey Töchter. Die älteſte von dieſen, Beatrix, heirathete den Grafen Wullbrand von Halremunt, welcher 1163 von den erheiratheten Gütern das Kloſter Loccum ſtiftete, wie er ſchon früher, 1147, das Kloſter Schinna bey Stolzenau geſtiftet hatte. Gewiß hat eine ſolche fromme Freigebigkeit in jenen Zeiten nichts Unglaubliches: auch befanden ſich, wie die Urkunden ergeben, beide Klöſter anfangs nur in einem ſehr ärmlichen Zuſtande. Burchards zweite Tochter, Eliſabeth, ſoll vermählt geweſen ſeyn mit Heinrich, Grafen von Aldenburg oder Oldenburg, zu unterſcheiden von dem Grafen deſſelben Namens, welcher 1258 das Kloſter Vlothow ſtiftete. Der Behauptung Einiger, daß jener ältere Heinrich von Oldenburg Mitſtifter des Kloſters Loccum geweſen ſey, wird an mehreren Orten

der Strackeſchen Chronik auf das Beſtimmteſte widerſprochen *). Die dem Namen nach unbekannte dritte Tochter Burchards war die Gemahlin Diederich's, Grafen von Adenoys, deſſen Name noch in dem Dorfe Adenſen bey Thiedenwieſe fortlebt. Er ſchenkte dem Kloſter einen Hof zu Quickborn, einem zerſtörten Dorfe unweit Eldagſen, und liegt zu Loccum im Kapitelhauſe begraben. S. die Urkunde Nr. III. und das Epitaphium Nr. I.

Die Luccaburg kommt auch in der Urkunde Nr. II. vor, unter dem Namen insula, quae antiqua Lucca dicta est; denn in Du Cange's Glossar. wird insula erklärt durch domus ab aliis separata. Sie ſoll ein Raubneſt geweſen ſeyn; wie denn auch deren Ringmauer noch jetzt bezeugt, daß ſie nur einen ſehr geringen Umfang hatte. Hier wurde, nach der Weiſe jener rohen Zeiten, den von Minden nach Braunſchweig ziehenden Handelsleuten aufgelauert. "Man ſagt auch, wenn ſie ſein von dem Hauſe geritten, ſo haben ſie den Pferden die Iſen unrecht aufgeſchlagen. Seint aber die Kauf= und Wandersleute ihnen zu ſtark geweſen, ſo haben ſie geſagt: du biſt vor Ricklingen noch nicht ober! ſeint alſo fortgeritten nach Ricklingen und ſich allda geſtrecket und auf den Wegk gelauert, biß ſie ſein angekohmen. Alſeden haben ſie ſie umbgebracht und allda in's Moratz geſtecket und mit ſich genohmen was ſie haben bey ſich gehabt". Stracke's Chronik. Damit harmonirt, was die Urk. Nr. II. ſagt: "Loccum ſey damals noch nicht geweſen ein bewundernswürdiger und lieblicher Ort des Heiligthums, ſondern vielmehr ein Ort des Schreckens und der wüſten Einöde,

*) Unter mehreren Chroniſten, derer Zeitangaben von Kotzebue in ſeinen Antiqq. Lucc. widerlegt werden, führen wir nur Alb. Krantzius an, welcher in ſeiner Metropolis lib. 6. cap. 42 ſagt: ad ultima tempora Imperatoris Conradi III († 1151) monasterium quoque in Lucka, ordinis Cisterc., sub honore S. martyris Georgii fundatur conjunctim per comites de Halremont et de Aldenborg; nam utrique erant heredes novissimi comitis de Lucka. —

und ein Schlupfwinkel von Räubern und Dieben". *). Und an einem andern Orte: "Durch die rechte Hand des Höchſten ſey Loccum aus einer Räuber=, Mörder= und Schreckens=Höhle ein Haus des Betens und der Vergebung der Sünden geworden".

Wullbrand von Hallermund hatte drey Söhne, Burchard, der an den Folgen einer zu Nienburg im Turnier erhaltenen Wunde ſtarb,

---

*) Herr Canonicus Wolf in ſ. Geſchichte der Grafen von Hallermund, Götting. 1815. §. 5. läugnet die Exiſtenz der Grafen von Lucca. Auch kann dieſelbe aus den Papieren des Loccumſchen Archiv's nicht demonſtrirt werden. Indeſſen ſcheinen mir die oben angeführten Wahrſcheinlichkeits=gründe für dieſelbe zum Theil unumſtößlich zu ſeyn. Der Gegenſtand verdiente wohl einmal von einem Kenner der Geſchichte und Genealogie näher unterſucht zu werden. Denn merkwürdig iſt auch folgende Stelle in Alberti Stadensis Chronicon. ad ann. 1112. pag. 152: eodem tempore Eilmarus junior, Comes de Aldendurg, filius Eilmari et Rikencen, filiae Idae de Elstorpe, movit quaestionem de haereditate ejusdem Idae contra principes Stadenses, Udonem Marchionem et filium ejus Heinricum, qui eandem haereditatem, quoad vixerunt, quiete possederunt. Sed comes Fridericus eum a quaestione summovit. Ista namque Ida, nobilis femina de Suevia nata, in villa Elsthorpe manens, haereditatem habuit, quae adhuc haereditas Idae dicitur. Haec fuit filia fratris Imperatoris Heinrici III., filia quoque sororis Leonis Papae, qui et Bruno. Haec nupsit Lippoldo, filio Dominae Glismodis et peperit Odam sanctimonialem de Rinthelen, quam postea claustro absolvit, recompensans villam Stedestorp prope Heslinge pro filia et tradidit regi Ruziae, cui peperit filium Warteslaw. Sed rege mortuo Oda infinitam pecuniam in opportunis locis sepeliri fecit, et in Saxoniam rediit cum filio et parte pecuniae, et sepultores occidi fecit, ne proderent, et cuidam nubens, peperit filiam Aliarinam, matrem Comitis Burchardi de Lucken, quem postea Hermannus, Landgravius de Wincenburg in dolo occidit, cum esset vasallus suus. Aber als Laie in der Geſchichtsforſchung fühle ich mich außer Stande, einen Commentar zu dieſer Stelle zu geben; weil ſich auch zu Loccum keine urkundlichen Nachrichten über den Stifter des Kloſters weiter finden. Dies zur Erwiederung auf die ſchätzbaren Anfragen des Herrn von Hammerſtein. Hannov. Magazin. 1821. Nr. 42.

und Ludolph und Willbrand, welche auf einem Kreuzzuge nach dem heiligen Grabe unter Kaiſer Friedrich umkamen: ſeine zwey Töchter hießen Adelheidis und Beatrix. Mehrere von dieſen fünf Kindern des Stifters liegen zu Loccum begraben. Ludolph hatte noch vor ſeiner Abreiſe dem Kloſter die Dörfer oder Höfe Hukisbohl und Wulwesborn vermacht. S. die Urkunde Nr. IV. Die Grabſtätte Wulbrands, des Stifters, iſt im hieſigen Kapitelhauſe durch einen Stein ohne Umſchrift bezeichnet, auf welchem ſich drey Roſen in einem Schilde, und darüber ein griechiſches Kreuz, finden.

Das Kloſter Loccum ward in der Mindenſchen Diöces auf dem Ciſtercienſer-Orden geſtiftet, welchen Biſchof Volquinus von Minden in einer Urkunde "die wohlriechende Blume aller geiſtlichen Orden und den unter dem Nebel dieſer Welt hervorleuchtenden Morgenſtern" nennt — in honorem beate Marie et S. Georgii martyris, neben welchen in einigen Urkunden noch die heil. Petronella erſcheint. Marie, als Schutzpatronin des Kloſters, iſt daher in einem alten Bilde auf dem hohen Chore auf der Mondſichel ſtehend dargeſtellt, und eben dieſes Bild findet ſich in dem Convents-Siegel. Das Abts-Siegel dagegen ſtellt den heil. Bernhard von Clairveaux dar.

Die erſten Kloſterbrüder kamen nach Loccum von Volkolderoth, oder Volkerode, einem Thüringiſchen Kloſter, welches die Gräfin Helinburgis von Gleichen 1131 geſtiftet und mit Mönchen aus dem Kloſter Altenkamp beſetzt hatte. Daſſelbe lag bey Mühlhauſen, und darf mit Walkenried, wovon es vier Meilen entfernt iſt, nicht verwechſelt werden. S. Eckstormii Chronicon Walckenredense, pag. 7. 45. 50. Daher war denn auch allemal der Abbas in Volkolderode, Moguntinensis dioecesis, Viſitator des Kloſters Loccum, welchem im 16ten Jahrhundert der Abt zu Altenkamp, in Campo S. Mariae, Monasteriens. dioec. und zuletzt der Abt zu Harderhauſen, monasterii Herzwidehausensis, Paderbornens. dioec. folgte. Der Abt zu Loccum hingegen war beſtändiger Viſitator der Ciſtercienſer Nonnenklöſter zu Vlothow an der Weſer (in

valle benedictionis) und zu Lilienthal (in valle liliorum); weßhalb viele, jene beiden Klöſter betreffende Original=Urkunden zu Loccum aufbewahrt werden.

Stracke berichtet aus ſchriftlichen Zeugniſſen, das Kloſter ſey zuerſt bey der ſogenannten Vogelſangs=Mühle, und dann auf der Bredenhorſt, bloß von Holz erbauet worden. Weil man aber an beiden Oertern dem Zuſpruche der Pilger und Räuber zu ſehr ausgeſetzt war, ſo wurde es bald nachher an die jetzige Stelle verlegt, wo man nicht nur gutes Waſſer im Ueberfluſſe fand, ſondern welche auch "in Summa ein luſtig und geſundes Ort" genannt wird. Daß aber das jetzige Hauptgebäude, und die in einem großen Stil erbauete Kloſterkirche, erſt weit ſpäter angefangen und vollendet ſind, wird ſich weiter unten zeigen.

Der anfängliche Zuſtand des Kloſters kann keinesweges glänzend geweſen ſeyn. Seine Beſitzungen waren damals noch von ſehr geringem Umfange, und beſtanden größtentheils aus dichtverwachſenen Waldungen. Noch jetzt erzählen ſich die hieſigen Bauern als eine Sage der Vorzeit, daß man, um einen Eichbaum zu fällen, zugleich zehn umherſtehende Bäume habe weghauen müſſen.

Bekanntlich wählten die Ciſtercienſer zur Anſiedelung eines neuen Kloſters am liebſten wilde und ſumpfige Plätze, um ſich durch deren Urbarmachung ein Verdienſt zu erwerben. Dem beharrlichen Fleiße der erſten Kloſterbrüder (ſ. die Urk. Nr. II.), der weiſen Oekonomie vieler nachfolgenden Aebte, und der muſterhaften Verbindung und Disciplin innerhalb des Ciſtercienſer=Ordens verdankt Loccum wohl vorzüglich ſeine nachherige Blüthe.

Die Dörfer Wagenrode, Wiſenhorſt und Suthfelde ſind theils durch Kriege und Fehden, beſonders zwiſchen den Grafen von der Hoya und dem Domkapitel zu Minden, theils durch heftige Ueberſchwemmungen der Weſer zu Grunde gegangen. Indem die Bewohner derſelben ſich nach und nach immer mehr in der Nähe des Klo=

ſters anbaueten, ſo entſtanden dadurch allmählig die Dörfer Loccum und Hagen oder Münchehagen. Suthfelde ſoll nordweſtlich vom Kloſter auf dem ſogenannten A=Felde gelegen haben, welches von ſeinen ehemaligen Beſitzern, den Herren von der A, den Namen führt und wo der Abt Stracke noch Spuren einer Burg gefunden zu haben verſichert. Wiſenhorſt, Hukisholl und Wulwesborn lagen in der Gegend des jetzigen Münchehagen, und Wagenrode auf der Haide zwiſchen Loccum und Wiedenſahl, wo noch jetzt der Wagenroder Teich und der Wagenroder Kirchhof ſich im Munde der Landleute erhalten haben.

Seine größeren Beſitzungen hat das Kloſter keinesweges bloß durch Schenkungen erlangt, ſondern allmählig theils baar erkauft, theils durch beträchtliche Ankäufe vergrößert. Viele dieſer Beſitzungen ſind aber durch Fehden, Verpfändungen u. ſ. w. wieder verloren gegangen, und von manchen unter denſelben läßt ſich nicht einmal der Ort, wo ſie gelegen, mehr ausfindig machen. Die folgende Geſchichte des Kloſters wird zu dem hier Geſagten mehrfache Belege liefern. Außer dem Grafen von Hoya haben ſich beſonders die adlichen Familien der von Holle, von Landesberg, von Mandelslo, von Klencke und von Münchhauſen durch Schenkungen um das Kloſter verdient gemacht. Viele Ahnen aus dieſen fünf Geſchlechtern, welche Grabbrüder des Kloſters waren, haben daher ihre Epitaphien in der Kloſterkirche. Eben daſelbſt ruhet Jutta, Gräfin von Hoya, filia Löevigis de Ravennesberg, wie die Aufſchrift ſagt, Helena, Gräfin von Schaumburg, geborne Herzogin zu Sachſen, und andere merkwürdige Perſonen, deren unten Erwähnung geſchehn wird.

Der Convent beſteht ſeit der Reformation gewöhnlich aus dem Prior und drey oder mehreren Conventualen. Daß in ältern Zeiten das Kloſter weit ſtärker beſetzt geweſen, kann man ſchon aus den 32 stallis oder Sitzen auf dem hohen Chore abnehmen: in der Chronik wird die Zahl der Mönche einigemal angegeben werden. Auch das Verzeichniß der Aemter, welche, außer dem Abt und Prior, in

der Strackiſchen Chronik hin und wieder erwähnt werden, kann davon, und zugleich von der innern Verwaltung des Kloſters einen Begriff geben:

Supprior, Confessor, der Beichtvater des Kloſters; Bursarius, der Schatzmeiſter; Granarius, der Kornherr; Cellerarius, der Kellner; Camerarius oder Vestiarius, der Kleidermeiſter; Cerevisiarius, der Biermeiſter; Grangiarius oder Magister curiae, der Hofmeiſter; Infirmarius, der Siechenmeiſter; Magister hospitum, der Gaſtmeiſter; Magister novitiorum; Lector, der Lehrer der jüngern Kloſterbrüder; Cantor et Succentor; Capellanus et Custos. Außerdem sacerdotes (ordinirte Mönche); professi, novitii und Laienbrüder. Noch verdient bemerkt zu werden, daß in der Chronik die Kloſter-Mitglieder allezeit Perſonen, die Kloſter-Bedienten aber Leute genannt werden.

Um welche Zeit zuerſt Hoſpites in das Kloſter aufgenommen worden ſind, darüber findet ſich keine Nachricht. Jedoch wird ſchon in einer Urkunde vom J. 1306 Tethardus, hospes Luccensis erwähnt. Fortdauernde Erwähnung geſchieht ihrer erſt ſeit dem dreißigjährigen Kriege oder ſeit Abt Stracke's Zeiten; denn von da an pflegte der Convent gewöhnlich, wenn gleich nicht immer, aus der Zahl der Hoſpitum completirt zu werden.

Das gegenwärtige Gebiet des Stifts Loccum (Lockumb, Lucca, Lockan) enthält an Flächenraum ungefähr $\frac{2}{3}$ Hannoverſche Quadratmeilen, und liegt in der größten Länge etwa 2 Meilen, in der größten Breite 1 Meile. Es wird begränzt im Norden durch das Amt Stolzenau, im Nordoſten und Oſten durch das Amt Rehburg, im Süden und Südoſten durch das Fürſtenthum Bückeburg, im Südweſten und Weſten durch das Königl. Preußiſche Fürſtenthum Minden. Zu demſelben gehören, außer dem Kloſterhofe, die Dorfſchaften Loccum und Münchehagen, das Vorwerk Büchenberg, und das Flecken Wiedenſahl, nebſt deren Feldmark, über welche das Kloſter die Criminal- und Civil-Juriſdiction, die geiſtliche Gerichtsbarkeit und die

Ober= und Nieder=Jagd ausübt. Die älteſten Documente über Wiedenſahl ſ. Urk. Nr. V. a. b. Mit dem Namen eines Flecken wird dieſer Ort, ſo viel ſich hat auffinden laſſen, zuerſt bezeichnet in der landesherrlichen Verordnung vom J. 1701, wodurch das Lauenauiſche Quartier dem Fürſtenthum Calenberg incorporirt wurde. Die älteſte Urkunde über Winzlar (Winkeſſelare) ſ. Urk. Nr. VI. Wegen dieſes Dorfes ſchloß das Kloſter 1592 mit dem Herzog Heinrich Julius einen Receß, Kraft deſſen das Kloſter daſelbſt alle Hoheits=Sachen und das Untergericht zu beſorgen hat, die peinliche Gerichtsbarkeit aber, und die Jurisdiction über die Feldmark dem Amte Rehburg übergeben iſt. Winzlar hat die untergegangenen Dörfer Münchhauſen und Smalenhagen in ſich aufgenommen. Von Münchhauſen, dem Stammorte des noch jetzt blühenden Geſchlechts dieſes Namens, wird noch heutiges Tages eine Straße bey Winzlar benannt. S. die Urkunden Nr. VII. a. b. c.

Im November 1793 waren im Stiftsgebiete an *Perſonen über 14 Jahren* (die geſammte Seelenzahl iſt nicht bekannt) vorhanden

zu Loccum	720
zu Münchehagen	331
zu Wiedenſahl	451
zu Winzlar	227
Ueberhaupt	1729 Perſonen.

Wie ſtark die Bevölkerung dieſer Ortſchaften ſich vermehrt habe, läßt ſich daraus abnehmen, daß, zufolge der gerichtlich angeſtellten Zählungen, die *geſammte Seelenzahl* derſelben ſich im J. 1813 auf 3045, im gegenwärtigen J. 1821 aber auf 3215 belaufen hat.

Ueber folgende ſieben Pfarren hat das Kloſter das *Patronatrecht*: zu Loccum, zu Wiedenſahl, zu Geſtorf, zu Bennigſen und Lüderſen (Amts Calenberg), zu Backede (Amts Lauenau), zu Oedelem (Amts Steinbrück) und zu Dransfeld (über das Secundariat bey St. Johannis).

Erſter Theil.

Geſchichte des Kloſters vor der Reformation.

Von 1163 bis 1593.

Der erſte Abt zu Loccum, welcher, wie ſchon erwähnt, von Volkerode dahin gekommen war, hieß

Eckehardus.

Der Name Erembertus, welchen Grupen in Originn. Hannoveran. pag. 311. aus einer Urkunde anführt, wird ihm in dem Kloſter-Archive nirgends beygelegt. Unter dem Namen Eckhard erſcheint er dagegen in der Urk. Nr. VIII. Unter ihm war Prior Gerardus de Monichusen.

Im J. 1183 erlangte er zwey wichtige Privilegia vom Pabſt Lucius III. S. die Urkunden Nr. VIII. und IX., mit welchen die Reihe der in dem Kloſter-Archiv befindlichen Diplome eigentlich eröffnet wird. In dem erſteren wird das Kloſter, nachdem ſeine damaligen Beſitzungen aufgezählt worden, feierlich beſtätigt, und unter den unmittelbaren Schutz des heil. Petrus genommen, auch aller Privilegien des Ciſtercienſer-Ordens überhaupt theilhaftig gemacht. Dieſes Privilegium iſt 1187 von Gregor VIII. (ſ. die Urk. Nr. X.) und nachher von vielen folgenden Päbſten beſtätigt worden. In Nr. IX. wird Loccum, gleich den übrigen Ciſtercienſer-Klöſtern, von allen geiſtlichen oder weltlichen Zehnten und Abgaben frey erklärt.

Das Jahr 1196 zeichnete ſich durch verwüſtende Stürme und Mißwachs aus, wie die Chronik in folgenden Verſen ſagt:

Turbine ventorum fit magna ruina domorum.
Fabrica multarum confringitur ecclesiarum,
Decidit et cuncti generis radicitus arbor.
Clade famis dire plures coepere perire,
Saeviit in miseros nimium quae quinque per annos.
Sex denis solidis emptus tritici colus unus.

Die bedeutendſte Acquiſition, welche Eckhard für das Kloſter machte, war der freie Stiftshof zu Oedelem im Hildesheimiſchen Amte Steinbrück. Adelheid, Gräfin von Schaumburg, geborne Gräfin von Aßla, und ihre Mutter Salome, die eine Schweſter des Erzbiſchof's Philipp von Cöln war, vermachten dem Kloſter dieſen Hof, welcher nachher durch eine Schenkung Herzog's Heinrich des Löwen *), und durch Ankäufe in dem Dorfe Mölnem noch beträchtlich erweitert wurde. Siehe die zwey merkwürdigen Urkunden Nr. XI. a. b. Allein ſeit 1440, da dieſer Hof an die Karthauſe zu Hildesheim verſetzt wurde, iſt das Kloſter nie wieder zum unmittelbaren Beſitze und Genuſſe deſſelben gelangt, ſondern hat nur Theil und Zehnten von dem Bauernlande, und das Patronatrecht über die Kirche und Pfarre zu Oedelem behalten. Die Kirche zu Oedelem muß ſehr alt ſeyn: Abt Stracke theilt darüber folgende Nachricht mit, deren Quelle er jedoch nicht angiebt.

Ao. dni. 838 dedicata est ecclesia cum majori altari, in die beate Cecilie virginis, a. dno. Altfrido, Hildesemen. Episcopo quarto. Postea vero ao. dni. 1324 a. dno. Thiderico, Scutarensi Episcopo, Vicario dni Ottonis Episcopi Hildesem. consecrata sunt duo altaria cum reliquiis, que

*) In welchem Verhältniſſe Heinrich der Löwe zu der Familie von Aßla, oder zu dem Stifter des Kloſters geſtanden habe, darüber geben die Urkunden keine Auskunft.

in ipsa ecclesia altaribus continentur, in dominica proxima ante Nativitatis beate Marie Virginis gloriose.

Eckhard reſignirte 1202. Sein Todesjahr iſt nicht bekannt; aber Stracke will noch ſeinen Leichenſtein mit der Inſchrift: Eckehardus, primus Abbas, etc. auf dem Kirchhofe gefunden haben. Ihm folgte

Rathmarus.

Als Kaiſer Otto IV. im J. 1209, nach einem kurzen Aufenthalte zu Braunſchweig, wo er das Pfingſtfeſt gefeiert hatte, nach Goslar ziehen wollte, kam er mit ſeinem Gefolge in das Kloſter Walkenried, und ward daſelbſt von 52 Aebten Ciſtercienſer Ordens, unter welchen auch Rathmar von Loccum war, empfangen und bewirthet. Zu den Koſten mußte das Kloſter, laut der Chronik, 114 Goldgulden beytragen.

Unter Rathmar hat das Kloſter folgende wichtige Beſitzungen erlangt. 1. Den ſogenannten Münchhof zu Coldenvelde, jetzt Colenfeld, bey Wunſtorf, welchen es 1215 von Conrad, Grafen von Rothen oder Lauenrode gegen ſeine Güter zu Lettere eintauſchte, und hernach durch Kauf und Schenkungen beträchtlich erweiterte. Zwey in der Nähe des Münchhofes gelegene Dörfer, Ewippe und Weſtern, ſind ſpäterhin untergegangen. S. die Urkunden Nr. XII. a. b. c. 2. Den Loccumer Hof zu Hannover, welchen das Kloſter, nach der Strackeſchen Chronik, 1224 "für etzliche Gelder" erkaufte. Daß dieſer Hof wenigſtens ſchon im dreyzehnten Jahrhundert Eigenthum des Kloſters geweſen ſey, ergiebt ſich aus einem Schreiben des Magiſtrats zu Hannover vom J. 1298, worin das Kloſter gegen Eine Bremer Mark jährlich von allen ſtädtiſchen Abgaben für den Loccumer Hof befreit wird. Dieſes Schreiben findet ſich abgedruckt in Grupen Originn. Hannov. pag. 298. 3. Das Vorwerk zum Bockenberge (Büchenberge), welches vom Kloſter 1230 für 30 Mark dem Biſchof

Conrad und dem Domkapitel zu Minden abgekauft wurde. S. die Urkunden Nr. XIII. a. b.

Im J. 1230 ſtiftete Gerhard, Erzbiſchof zu Bremen "für die Seele ſeines von den Stedingern erſchlagenen Bruders Hermann" das Nonnenkloſter zu Wolda, welches darauf nach Lilienthal verlegt wurde, und deſſen Viſitatoren die Aebte zu Loccum waren.

Zu den Zeiten dieſes Abts kam Woldemar, ein Däniſcher Prinz und Sohn des Königs Kanut, nach Loccum, und ſtarb daſelbſt als Mönch im J. 1217. Eine an der Wand des hohen Chors aufgehängte, hölzerne Tafel enthält in ſehr alter Mönchsſchrift das Epitaphium auf dieſen Woldemar (ſ. Epitaph. Nr. 2.), und iſt vermuthlich eine Copie des verloren gegangenen Leichenſteins. Woldemar war Biſchof in Schleswig und Bremen geweſen, hatte aber ſeine Stelle reſignirt. Er ſoll den ungenäheten Rock Chriſti aus Bremen entwandt, und an einer, mit einem Kreuze bezeichneten, jetzt aber unbekannten, Stelle der hieſigen Kirchenmauer eingemauert haben. Das Letztere müßte wenigſtens erſt lange nach ſeinem Tode geſchehn ſeyn; denn erſt unter Abt Hermann I. wurde der Bau der Kirche angefangen. Die Strackeſche Chronik beſingt den Rock des Heilandes in folgenden Mönchsverſen:

Mittitur e coelis puero dignissima vestis.
Haec inconsutilis, mira colore fuit,
Hanc pater e coelis misit, non femina nevit.
Longa fit atque brevis; puero crescente recrevit,
Corporis aequaevi stamine texta levi.

Rathmar reſignirte im J. 1234. Die zu derſelben Zeit erfolgte große Niederlage der räuberiſchen Stedinger *) erzählt die Chronik in folgenden Verſen:

---

*) Von ihnen ſagt Krantzius in der Metropolis lib. 7. cap. 7. Stedingi homines male Christiani, in quos etiam crucem obtinuit praedicari; und cap. 30: Stedingi, genus hominum palustre et perinde

Stedingi sexto Junii cecidere Calendas,
M, duo C, quartus ter denus tunc fuit annus.
Anno Gerhardi *) quinto decimoque secundo.

Der folgende Abt

Ludovicus

war vorher Prior und darauf Kellner geweſen. Unter ihm war Henricus de Brema im Kloſter, ein gelehrter Mönch, und, zufolge der Chronik, der erſte Lector oder Schulmeiſter daſelbſt. Ein Extract aus den Werken des heil. Bernhard, welchen er abgefaßt hatte, iſt noch zu Stracke's Zeiten in der Complet geleſen, "aber jetzt hinter die Bank geworfen worden, wird auch nicht mehr geachtet, wie ein alt Scharteken (leider! Gott erbarme es!)". Hinter dem Buche ſtanden die Verſe:

Henrico requiem confer, pie Christe, perhennem.
Olim Luccensis monachus, natuque Bremensis
Hic erat in terris. Monachorum junge catervis
In coelis ipsum, librum qui scripserat istum.

Als Ludwig 1238 ſeine Abtsſtelle reſignirte, wurde zu ſeinem Nachfolger gewählt

Bertholdus I.

welcher aber ſchon 1239 die Abtey wieder verließ, und vom Erzbiſchofe zu Bremen die biſchöfliche Weihe empfing, um, nach dem Tode des berühmten Meinhard, die Bekehrung der heidniſchen Liefländer fortzuſetzen. Er wurde von den Liefländern, denen er mit gewaffneter Hand das Evangelium predigte, und welche ſich bekanntlich in der Düna die Taufe wieder abwuſchen, bald nachher todtgeſchlagen. Auf

---

indomabile, ultra Bremam considens, Deo hominibusque contumax.

*) Der oben erwähnte Gerhard, Erzbiſchof zu Bremen.

dem Schloſſe Ronneburg in Liefland ſoll, nach Stracke, ſein Bildniß hängen, mit der Unterſchrift:

Bartoldus, Abbas Loccanus, Ord. Cisterc.
Bartoldus Rigam cingebat moenibus urbem.
Dum molitur opus, Livo glomerante catervâ
Arma parat, bellumque facit. Concisus ab hoste,
Exanimis praesul fulva prostratur arena.

Hermannus I. (de Holle)

erwirkte im J. 1252 von dem Römiſchen Könige Wilhelm von Holland ein Protectorium gegen die Plackereien der benachbarten Fürſten und Herren. S. die Urkunde Nr. XIV. Die nächſte Veranlaſſung dazu mochte die Fehde gegeben haben, welche 1241 zwiſchen dem Grafen Heinrich von der Hoya, und zwiſchen dem Biſchofe Johann von Minden, einem gebornen Grafen von Diepholz, ausgebrochen war. Jener hatte einigen Mindenſchen Gefangenen die Füße abhauen laſſen, und in dem dadurch entſponnenen blutigen Streite kamen die Mindenſchen, wenn ſie nichts zu leben hatten, in das Kloſter, und verzehrten, oder nahmen mit, was ſie vorfanden.

Dergleichen Schutzbriefe halfen freilich wenig oder nichts. Denn in der Fehde des Biſchofs von Minden gegen den Grafen von Wunſtorf und den Herzog Johann von Lüneburg (im J. 1260) wurde das Kloſter aufs Neue bedrängt. "Wenn Ein Haufen iſt weggezogen, ſo iſt ein anderer wieder gekohmen; alſo daß es gar erbärmlich mit dem Kloſter geſtanden hat". Stracke's Chronik.

Dem Grafen Heinrich von der Hoya verdankt übrigens das Kloſter mancherley Schenkungen zu Selenfeld, Lade, Leſe u. ſ. w. Im J. 1282 beſtätigte er nicht nur alle ſeine bis dahin dem Kloſter gemachten Schenkungen, ſondern vermochte auch durch ſein und ſeiner Gemahlin Jutta dringendes Bitten ſeine beiden Söhne, Otto und Gerhard, dahin, daß ſie dieſe Schenkungen ge-

nehmigten. S. die Urkunde Nr. XV. Aber hinterher mußten doch dem Grafen Otto für ſeinen Conſens 40 Mark bezahlt werden. Urk. Nr. XVI.

In dem Stiftungsbriefe des Kloſters Vlothow vom J. 1258 (Urk. Nr, XVII) kommt Isfridus, Prior de Lucka, als Zeuge vor. Dieſer Isfried, ein gelehrter Mann, hat ein Gradual geſchrieben, welches zu Stracke's Zeiten noch vorhanden war. Voran ſtanden die Verſe:

O cantor, postquam cantasti, claude libellum,
Ne generent raro retracta tenacula bellum.
Dorsa libri frangis; nisi sis hunc claudere praesto.
Quis sapiens soleat vas frangere, lacte comesto?
Nonne Ihesum plicuisse librum dicit tibi Lucas?
Claudere semper eum pro consuetudine ducas.

Im J. 1240 wurde, laut der Strackeſchen Chronik, der Bau der großen Kloſterkirche angefangen von einem Baumeiſter Namens Bodo. 1244 ſchrieb der Biſchof Johann von Minden, gegen Zuſicherung eines zehntägigen Ablaſſes, eine allgemeine Collecte für dieſen Endzweck aus, cum opus structure Ecclesie in Lucken sumptuosum sine suffragio et elemosynis nequeat consummari. Sechs Jahre darauf (1250) ſicherte Pabſt Innocenz IV. allen Denen einen vierzigtägigen Ablaß zu, welche am Einweihungstage der zu Loccum opere sumtuoso erbaueten Kirche dieſelbe beſuchen würden, gloriose Virginis merita et suffragia petituri. Dieſe Einweihung kann aber nur mit einem Theile der Kirche vorgenommen ſeyn — wahrſcheinlich nur mit dem hohen Chore und den Altären; denn die ganze Kirche wurde, wie wir unten ſehn werden, erſt weit ſpäter vollendet. Namentlich ſoll ſchon 1244 der Marien-Altar auf der nördlichen Seite des hohen Chors, vor welchem die Mindenſchen Biſchöfe, wenn ſie nach Loccum kamen, Meſſe zu halten pflegten, von dem Biſchofe Johann von Minden geweiht worden ſeyn. Dieſer Altar ſtellt rechts den Pabſt mit allen geiſtlichen, und links

den Kaiſer mit allen weltlichen Autoritäten dar, wie ſie der heil. Jungfrau huldigen. Vor 1594, wo er renovirt wurde, führte er die Inſchrift:

Pectore contritis hic larga favendo petitis.
Mater amatoris, rivos infundis amoris.
Christifere vitis redolet clementia mitis.
Hinc humiles sitis, qui justa rogare venitis;
Nam sic accipitis, que puro corde sititis.

Aus der Strackeſchen Chronik.

Als der Abt Hermann 1260 reſignirte, wurde an ſeiner Statt erwählt

Theodoricus I.

1261, am Abend Matthäi, ſtarb zu Loccum der Biſchof Wedekind von Minden, ein geborner Graf von der Hoya. Auf ſeinem Leichenſtein, welcher innerhalb der nördlichen Kapellenthür liegt, ſteht die dunkle Grabſchrift Epitaph. Nr. 3.

1265 ſtiftete Widekindus de Monte, qui dicitur Scalkesberg, nobilis advocatus ecclesie Mindensis, mit Einwilligung des Biſchofs Cuno von Minden, ein Nonnenkloſter zu Lade, oder wie es damals hieß, Kerklohde, im Amte Petershagen, zwey Meilen von Loccum sub regula b. Augustini Ordinis fratrum praedicatorum. Dieſe Stiftung (ſ. Urk. Nr. XVIII. a.) wurde nachmahls für das Kloſter von Wichtigkeit.

Eine Hauptquelle der Bereicherung des Kloſters waren damahls die häufigen Geldverlegenheiten, worin das Domkapitel zu Minden ſich befand. S. als Belege hievon die Urk. Nr. XVIII. b. c. Auch Dietrich reſignirte 1273, und hatte zum Nachfolger

Hermannum II.

1277 erhob Biſchof Volquinus zu Minden die dem heil. Nicolaus gewidmete Kapelle zu Wiedenſahl zu einer Pfarrkirche, und verlieh das Patronatrecht über dieſelbe dem Kloſter Loccum. Urk. Nr. XVIIII.

In demſelben Jahre weihete Abt Hermann die ganze Kloſterkirche, deren Altäre ſchon 1250 die biſchöfliche Conſecration erhalten hatten, vollends ein. Dies bezeugen die vielen biſchöflichen und erzbiſchöflichen Ablaßbriefe von 1276 und 1277, worin geſagt wird, quod monasterium de Lucca in proximo ab abbate ipsius monasterii sit dedicandum, und worin den Pilgern, welche am Tage der Einweihung die Kirche beſuchen und beſchenken würden, ein 40tägiger Ablaß verſprochen wird. Der Ablaßbrief des General-Kapitels von Citeaux verheißt dagegen allen Chriſtgläubigen, welche dem Kloſter fromme Almoſen geben würden, auf fünf Jahre participationem omnium bonorum operum, que fiunt et de cetero fient in suo Ordine, in missis, jejuniis, orationibus et bonis aliis. Eine Auswahl dieſer Documente ſ. Urk. Nr. XX. a. b. c. d.

Die Nachricht der Chronik, daß um dieſelbe Zeit der Kreuzgang und das Kapitelhaus — alſo wohl überhaupt das eigentliche Kloſtergebäude — fertig geworden ſey, ſtimmt damit wohl zuſammen.

Die ein langes Kreuz bildende Kloſterkirche zu Loccum iſt zwar keineswegs ſchön zu nennen; aber die Höhe, Kühnheit und Feſtigkeit der Gewölbe, die phantaſtiſche Mannichfaltigkeit der gothiſchen Verzierungen und die mühſame Genauigkeit, womit jeder einzelne Stein bearbeitet iſt, geben ihr etwas Impoſantes und ſetzen ſie unter die nicht gewöhnlichen Denkmähler Deutſcher Baukunſt. Vergl. über die Pracht des Baues Leibnitz Scriptores Brunsvic. tom. II. pag. 176. Die Koſten deſſelben müſſen um ſo größer geweſen ſeyn, da der harte, jetzt vor Alter aſchgraue Stein, welcher dazu gebraucht wurde, aus entfernten Gegenden herbeygeſchafft zu ſeyn ſcheint.

Zu gleicher Zeit wurde die Kapelle neben der Pforte gebaut, und vom Biſchof Ludolf von Halberſtadt, einem gebornen Grafen von Schladen, in honorem S. Georgii martyris geweiht. Sie war beſtimmt für das weibliche Geſchlecht, welches nach den Ordensregeln das Kloſter nicht betreten durfte. Seit 1736 iſt ſie zur Schule eingerichtet. Ueber der Thür ſtanden, wie die Chronik angiebt, vormals die Worte: Johannes Longus hanc capellam aedificavit in honorem S. Mariae. Und in einem alten Buche fand Stracke: dominus Jo. Longus de Brema, qui fundavit capellam S. Georgio et portam monasterii.

Hermann II. war der erſte Abt, welcher nicht reſignirte, ſondern als Abt 1279 ſtarb. Seine Grabſchrift im Kapitelhauſe ſ. Epitaph. Nr. 4. Ihm folgte

Arnoldus I.,

unter welchem Burchard von Münchhauſen Kleidermeiſter im Kloſter war.

Im J. 1289 ward auf dem Schloſſe Homborch, durch Vermittelung Bodonis domicelli de Homborch junioris, die Fehde beygelegt, welche zwiſchen Graf Hermann von Woldenberg und den Loccumer Mönchen zu Oedelem über die Güter zu Oedelem entſtanden war, und mehrere Jahre hindurch viel Blut gekoſtet hatte. Urk. Nr. XXI.

Arnold ſtarb den 9ten Sept. 1296, und liegt im Kapitelhauſe begraben. Am 14ten Sept. wurde

Lefhardus I., genannt Dog

wieder zum Abt gewählt.

Er muß eine ſparſame und verſtändige Wirthſchaft geführt haben, denn 1306 kaufte er von den Gebrüdern von Golthorn einen Hof zu Hamelſpringe, am Fuße des Süntels, um dort eine Colonie ſei-

nes Ordens zu pflanzen. Urk. Nr. XXII. Und weil die Kloſterſchweſtern zu Lade, der ewigen Fehde-Unruhen müde, ſich in Lemgow angeſiedelt hatten, ſo kaufte er ihnen den Lader Kloſterhof für 1500 Mark Bremer Silbers ab. S. Urk. Nr. XXIII.

Lefhards weiſe Sparſamkeit ſpricht ſich auch durch folgende Verordnung über die Mönchskleidung aus:

Nos fratres, Dithmarus de Volkolderode et Lefhardus de Lucka, dicti Abbates — — tenuitatem et vilitatem conventus nostri in Lucka considerantes, ipsa aliqualiter tum propter ejusdem conventus indigentiam, tum propter pauperum, in quibus se Christus vestiri confitetur, nuditatem tegendam, melius et utilius danda decrevimus; videlicet ut, cum monacho datur cuculla et converso cappa, non subtrahatur tunica, sed ad honorem Dei, Conventus commodum et ad tegumentum pauperum simul utreque vestes tribuantur. Disponimus etiam et ordinamus, ut, dum nove vestes dantur, veteres sine omni subterfugio reddantur vestiario in instanti: alias detentori veterum de novis non teneatur providere illa vice. Ceterum ut idem vestiarius ad expletionem predicte nostre ordinationis sufficiat, ordinamus et inviolabiliter observandum statuimus, ut curia in Honegelsen et curia in Germersen et curia in Meysen cum omnibus suis pertinentiis et parte bonorum in Valhusen, quam jam habet, camere perpetuo sint annexe. Datum in Lucka, ao dni 1312, III Id. Jul.

In eben dieſem Jahre ſtifteten Johannes custos, ceterique confratres sacerdotalis confraternitatis in Brunswich mit den Loccumer Kloſterbrüdern, für ſich und alle ihre Nachkommen, den Vertrag:

Daß ſie ſich als Brüder betrachten, und ſich auf Leben und Tod Antheil an allen guten Werken, welche zu Loccum und Braunſchweig geſchehn würden, wechſelſeitig zuſichern wollten.

Nach Leſhard's Tode, am 28ſten Aug. 1312 ward am 6ten Sept.

Jordanus (de Molendino)

zum Abte gewählt.

Er vollendete die Kapelle zu Hamelſpringe, und errichtete darin drey Altäre, welche 1318 a Dethmaro, Gabulensi episcopo, geweiht, und reichlich mit Reliquien, namentlich mit einem Körper von den 11,000 Jungfrauen, ausgeſtattet wurden.

Bey dem Herzog Erich von Sachſen-Lauenburg wirkte er die, vor verſammelten Lehnhoſe gefaßte, merkwürdige Entſcheidung aus:

Quod ea, que pater sana mente donaverit, vendiderit aut quolibet alio modo alienaverit, filiis in minore etate constitutis, nullo unquam tempore filii debebunt aut poterunt retractare.

Daß die Erben derjenigen, welche Grundſtücke an das Kloſter veräußert hatten, unter dem Vorwande der Unveräußerlichkeit ihrer Stammgüter, das Kloſter ſehr oft thätlich antaſteten, ergeben die ſo häufigen Renuntiations-Urkunden, welche ſich das Kloſter, um Ruhe zu haben, für baares Geld verſchaffen mußte.

1317 ward durch eine in der Marktkirche zu Wunſtorf ausgeſtellte Urkunde die blutige Fehde zwiſchen den Kloſterbrüdern zu Colenfeld und den Herren von Rumeſchöteln beygelegt. Sie hatte mehreren Menſchen das Leben gekoſtet, und die Gebrüder Rumeſchötelen hatten die Kloſtermühle zu Ewippe bey Colenfeld niedergebrannt.

Auch waren Aswinus de Stenberch, Johannes de A. und Johannes de Helsedehusen, welche den Helmeken de Oym, dyabolo instigante, erſchlagen hatten, ohne Zweifel Kloſterbrüder aus Loccum. 1320 fanden ſie ſich mit dem Bruder des Erſchlage-

nen durch Geld und Seelenmeſſen ab, unter Vermittelung Olrici de Ilthen, Thiderici Prome, Hugonis de Gokhorn, militum; Wibrandi de Winnehusen, Bruninghi de Alten, Johannis de Escherte, famulorum. Denn jene drey werden fratres genannt, und frater Aswinus verſpricht der Seele des Ermordeten participationem omnium bonorum spiritualium zu verſchaffen, que in claustro Lucka pro defunctis consueverunt fieri.

Damahls war ein gelehrter Mönch im Kloſter, Gerhardus de Lerbecke (einem Dorfe im Mindenſchen). Er ſchrieb außer mehreren andern Werken einen Commentar über die ganze Bibel, welcher nachmahls in die Helmſtädter Bibliothek gekommen ſeyn ſoll. Ein anderer frater, Diricus Brandes, ſchrieb eine Evangelien-Harmonie auf Pergament, an deren Schluſſe die Worte ſtanden:

"Hi enden ſich di Evangelia, di irvolt ſeint nach Chriſtes geburten drizenhundert jar und in dem ein und twinzigſten jare, an unſer Vrowen abent, als man die Worze wiget" d. h. am Feſte assumtionis Mariae, wo man allerley Kräuter zu weihen pflegte. Auch Henricus de Belderhusen, Conventual um 1321, hat ſich zwar nicht durch Schriften, aber durch ſeinen Unterricht berühmt gemacht, wodurch er mehrere gelehrte Männer im Kloſter bildete.

Characteriſtiſch für den damaligen Zuſtand der Wiſſenſchaften iſt folgende Erzählung der Strackeſchen Chronik:

ao. 1318 iſt zu Walkenredhe ein frater geweſen, Adolphus Meutha, von Gifhorn bürtig; hat ſich mit allem Fleiß begeben auf die Alchimiſterey, Ertzney und ſchwartze Kunſt. Darum haben ihn die andern Herren des Kloſters gehaſſet. Deshalven iſt er in der Nacht auß'm Kloſter gewichen und iſt gekohmen gen Amelungsborn; da iſt er ein halb Jahr geblieben. Alſe ſie haben vernohmen, daß er mit dem Teuffel hat viel Geſprech gehalten, haben ſie ihn auch abgeſchaffet. Darnach iſt er gekohmen bis gen Marienrodhe; da iſt er ein Jahr geblieben, und mit einem Stanke gereumet wegen der Necromantie. Zum letzten iſt er bis nach Locken

gereiſet, da hat er auch angefangen, ſeine Künſte zu treiben, iſt aber auf dem Secret todt gefunden, den 19ten Jan. 1320, und iſt allhie auf dem Conventhove begraben ohne ſingent und klingent. Es treibet noch allda ein Geſpenſt, welches wir oft haben geſehn und gemerket." Vergl. Eckstormii Chron. Walckenredense, pag. 126.

Jordan reſignirte den 7ten Oct. 1323. Sein am 13ten Oct. gewählter Nachfolger

Johannes I. (de Nyenborch)

ſtarb ſchon am 9ten Jan. 1324. Dieſem folgte am 20ſten Jan.

Lefhardus II. (de Bardeleben).

1325 verfolgten die Bürger zu Minden einen Edelmann, Johannem dictum Duhme, der in Minden Unheil angerichtet hatte, bis in das Kloſter Loccum, und ſchlugen ihn daſelbſt todt. Das Kloſter gerieth darüber in Streit mit den Brüdern des Erſchlagenen, welche den Converſen Conrad von Brinken der Theilnahme an dieſem Morde beſchuldigten. Jedoch erloſch der Streit, als der Abt Lefhard und C. von Brinken ihre Unſchuld erwieſen hatten.

Lefhard, der ein Stadtjunker aus Hannover geweſen ſeyn ſoll, reſignirte den 4ten Jan. 1327 und begab ſich in das Kloſter Reinfeld. Am 12ten Jan. ward daher der vormahlige Abt

Jordanus (de Molendino)

zum zweiten Mahle erwählt.

Noch in ſeinem hohen Alter mußte er eine große Widerwärtigkeit erleben. Einige Converſen des Kloſters hatten mit ihren Leuten die Gebrüder Hermann und Hildebrand von Lon wegen ihrer vielen Räubereien todt geſchlagen. Obgleich nun Jordanus die beiden Brüder der Erſchlagenen, Heinrich und Johann, durch ein Sühn- und Wehr-Geld befriedigt hatte, ſo brach doch die Fehde 1330, auf Anſtiften der von Lerbeck, von neuem aus, und ward erſt 1333 beygelegt durch Wedekind, Herrn von Berge, Albert Poſt und Reinhart

von Roldorp, unter folgenden harten Bedingungen für das Kloſter: 1. Es mußte den Brüdern Heinrich und Johann von Lon 115 Mark Silbers, ihrer Schweſter 50 Mark zum Brautſchatze, und den Barfüßern zu Hildesheim 6 Mark Begräbnißkoſten zahlen. 2. den Todten 1000 Kloſter- und 1000 Seelen-Meſſen leſen laſſen. 3. dem Johann von Lon eine Präbende im Kloſter geben. Außerdem mußte 4. der Abt noch 14 Mark zahlen, wenn er nicht die Thäter aus dem Kloſter verweiſen wollte.

Jordanus erlebte das Ende dieſer Händel nicht, ſondern ſtarb den 26ſten Jan. 1331. Ihm folgte am 30ſten Jan.

Theodoricus II. (de Brunswick).

Anno 1331 ward im Kloſter Wienhauſen ein Vergleich zwiſchen dem Kloſter Loccum und den Herzögen Otto und Wilhelm von Braunſchweig und Lüneburg abgeſchloſſen, worin Abt und Convent allen Anſprüchen an das Haus Rehburg entſagten, und dafür den Zehnten zu Großen Ricklingen und die Zollfreiheit in ihrer Herrſchaft erhielten. S. die Urk. Nr. XXIV. a. Worin jene Anſprüche beſtanden, hat ſich nicht weiter auffinden laſſen. Wahrſcheinlich aber beziehn ſie ſich auf die in den älteſten Urkunden erwähnten, nachher untergegangenen Dörfer Asbecke, Alrebecke, Smalenhagen u. ſ. w. welche in der Feldmark der jetzigen Stadt Rehburg lagen. — Wegen der, zwiſchen Rehburg und Leſe belegenen Düſſelburg, von welcher nur noch wenige Rudera übrig ſind, vergl. die Urkunde Nr. XXIV. b.

Der Biſchof Ludwig von Minden, welcher mit den Grafen von der Hoya in beſtändiger Fehde war, wobey das Kloſter von den Mindenſchen viel ausſtehn mußte, ſuchte dieſes durch die merkwürdige Verſicherungs-Urkunde Nr. XXV. a. wieder gut zu machen. Derſelbe Biſchof erlaubte dem Kloſter, weil es durch ſeine Gaſtfreiheit und durch die Eingriffe der benachbarten Ritter hart mitgenommen war, die Aufkünfte der Kirche zu Lüderſen an ſich zu ziehn. S. die Urk. Nr. XXV. b.

Abt Dietrich reſignirte den 1ſten Apr. 1338. Ihm folgte am 12ten Apr.

Liborius,

und als dieſer am 18ten Nov. ſchon wieder reſignirte, am 20ſten Nov.

Bernhardus I. (Holtgravius).

Unter ihm zeichneten ſich der Prior Baſilius, und der Prieſter Curdt von Mandelslo als gelehrte Männer im Kloſter aus, wie der Abt Stracke aus ihren hinterlaſſenen Handſchriften bezeugt.

Weil die Gebrüder Frederik, Olrik, Hermann und Arnoldt von Himmedesdore viele Räubereien begingen, und die ganze Gegend um Loccum unſicher machten; ſo zogen mehrere Laienbrüder des Kloſters, Rotger von Mandelslo, Reinicke Knipping, Johann Merbecke und Johann von Lon gegen ſie aus, und ſchlugen den Einen von ihnen, Frederik, todt. Die Fehde wurde jedoch beygelegt durch einen Sühnbrief "geſchreven na God's Bort 1340, am S. Lucas Dage", welchen Stracke abſchriftlich aufbewahrt hat. Als Zeugen werden darin genannt Hermann von Himmedesdore de Lange, und Hermann von Himmedesdore de Junge, und Herr Otto von Bolteſſen und Johann Sennesohne und Frederik von Blickenſtede.

Bernhard reſignirte den 15ten Dec. 1340, vermuthlich aus Verdruß über dieſe Händel, und hatte am 23ſten Dec. zum Nachfolger

Borchardum I. (de Peyne).

Unter dieſem Abte wurde das Kloſter durch zwey außerordentliche Ueberſchwemmungen verwüſtet. Die letzte derſelben war ſo hoch, daß das Waſſer bis an den Stein, der auf dem Hohen Altar liegt, geſtanden hat. Die Chronik theilt folgende alte Nachricht darüber mit:

Anno 1342 facta sunt diluvia valde nociva, unum Petri et Pauli, aliud Marie Magdalene, hic in partibus. Nam pluviis a coelo descendentibus et aquis de terra emergentibus, ruinis aggerum ruptis, fontibus et torrentibus supereffluentibus, flumina levaverunt aquas suas ita, ut metas suas transcendentes non solum segetes et multa viventia in agris, verum etiam ipsos agros et vias dissiparent, castra, civitates, villas et ecclesias intrarent, super altaria ascenderent, muros, domus, turres everterent, plures homines et jumenta submergendo necarent et alia plura damna super inducerent; et nobis Luccensibus ad 800 Bremens. march. nocuit, et amplius. Parce nobis, Christe!

"Im J. 1348, erzählt die Chronik, iſt eine große Peſtilenz in Teutſchland geweſen, daß viele tauſend Menſchen davon geſtorben ſeyn. Die Juden kamen in Verdacht, daß ſie ſollten die Brunnen vergiftet haben; ſeint alſo die Juden hin und wieder an Säulen gebunden, geſteupet, verjaget und Etzliche jemerlich hingerichtet". —

Im J. 1346 fing der Biſchof von Minden an, die Schlüſſelburg an der Weſer zu erbauen, woraus nachmals das eine halbe Meile von Loccum entfernte Städtchen dieſes Namens entſtanden iſt. Zur Schutzwehr dagegen baueten die Grafen von der Hoya die Stolzenau. Stracke's Chronik.

Bernhard ſtarb 1347, den 27ſten Merz, und ward im Kreuzgange neben dem Kapitelhauſe begraben.

Am 3ten April folgte ihm

Harbordns (de Mandelslo).

Ein ſtolzer und rachgieriger Mann, der auch mit den Kloſtergütern verſchwenderiſch umging, und unter andern den Hof zu Hannover an Joh. von Berkhauſen verſetzte.

Den Prior Joh. von Herford ließ er durch ſeine Vettern meuchelmörderiſch umbringen. Ein altes Memorienbuch, das Stracke geleſen hatte, erzählt den Vorgang alſo:

Johannes de Herfordia, sacerdos et monachus, quem Dominus Herbordus Abbas vulneratum tradidit Harbarto et Conrado de Mandelslo, qui juxta castrum Rehburg cum servis Abbatis, Byteren et Stahof, ipsum in palude fossum et ligatum crudeliter occiderunt. Hoc factum est ao. 1357.

Als Harbord den 24ſten Jul. 1357 reſignirte, ward am 29ſten

Bernhardus I. (Holtgravius)

zum zweytenmale Abt.

Der Conventual Johannes dictus Rumeschottel hatte ſich gegen die Geiſtlichkeit überhaupt, und namentlich gegen die Aebte zu Volkerode und Marienfelde, wahrſcheinlich auch gegen den Abt Herbord, ſchwer vergangen, beſonders dadurch,

quod personas eorum verbis suis et scriptis, fictitiose et malitiose in eos excogitatis, apud bonos graves multipliciter maculavit;

weßhalb ihn Abt Heinrich von Volkerode, als Viſitator von Loccum, in den Bann that. Auf Fürbitten des Abts Bernhard wurde er zwar wieder abſolvirt; aber Herbord proteſtirte dagegen und blieb unverſöhnlich.

Damals waren noch alle Conventualen vom Adel; aber ſolche Zwiſtigkeiten zerrütteten das Kloſter im höchſten Grade, "alſo daß, wie Stracke ſchreibt, Abt Bernhard die Conventualen wiedervmb aus der Aſchen hat herfürſuchen müſſen, weil der vorige Abt nicht düchtig iſt geweſen zum Regiment".

1357 iſt die feſte Mauer um den Kirchhof zu Loccum aufgeführt worden. Stracke beweiſt dieſes aus einem Briefe vom genannten Jahre, worin es heißt: acta hec sunt apud cimiterium novum Monasterii in Lucken.

Bernhard ſtarb den 13ten Jan. 1360. Ihm folgte am 15ten Jan.

Henricus I. (de Revele).

Ein gelehrter Mann und magister artium, der ſich zu ſchreiben pflegte: Meiſter Henrick, Abbet, vnd de ganze ghemene Convent tho Lucken. Unter ihm war Bernhard von der A Burſarius, aus dem edlen Geſchlechte, von welchem das nahgelegene Afeld den Namen hat.

Nach Heinrichs Tode, den 3ten Oct. 1363, wurde den 8ten Oct.

Lippoldus (de Mandelslo)

erwählt.

Im J. 1366 ſchenkte Graf Johann von der Hoya der Kirche zu Loccum ein groſses, mit ſeinem Wappen verziertes Fenſter auf dem hohen Chor gegen Oſten.

Lippold ſtarb den 6ten Aug. 1369, und am 14ten wurde

Godefridus (de Rumeschotelen)

erwählt.

1377 am Tage Scholastice entſtand abermals eine ſo groſse Waſſerfluth, daß der Markt zu Minden überſchwemmt war. Durch Austreten des kleinen Fluſſes, die Fulde genannt, ging zu Loccum viel Vieh verloren.

1398 ſtarb mit Otto III., Biſchof von Minden, der acht kinderloſe Brüder gehabt hatte, das einſt ſo blühende Geſchlecht der edlen Herrn vom Berge aus, welche den Beynamen de Scalkesberg führten und Ecclesiae Mindens. Advocati waren. Otto vermachte ſein Land, welches das jetzige Amt Hausbergen (unter der Porta Westphalica) in ſich begreift, an das Biſthum Minden.

Dem am 18ten May 1405 verſtorbenen Gottfried folgte am 26ſten May

Ulricus (de Bothmer).

Auch er verſetzte, gleich ſeinem Vorgänger, viele Güter des Kloſters; ſtarb aber ſchon den 8ten Oct. 1407, und ward im Kreuzgange begraben. Unter

Walterus I. (de Bordesloh)

(erwählt den 13ten Oct. 1407; geſtorben den 12ten Oct. 1409), war ein gelehrter Mönch im Kloſter, Conrad Geen, der als ein guter Juriſt in Kloſtergeſchäften viel gebraucht wurde.

Bertoldus II. (de Lunink)

wurde den 20ſten Oct. 1409 zum Abt gewählt, und ſtarb den 5ten Aug. 1415.

Er löſete den Mönkeberg bey Coldingen von den Herren von Berkhauſen zu Hannover wieder ein, mit 50 löthigen Mark. Dieſe Beſitzung iſt jedoch in der Folge an die von Reden gekommen. Zu dem um dieſe Zeit ausgebrochenen Huſſitenkriege mußte das Kloſter im Jahr 1414, nach der Schätzung der Synode zu Coſtnitz, 100 Gulden bezahlen. (Stracke's Chron.).

Wernerus (de Holthusen)

wurde am 9ten Aug. 1415 erwählt.

Er beſchwerte ſich bey Pabſt Johann XXIII., daß nicht nur Fürſten und Edelleute, ſondern auch Biſchöfe und Aebte die Güter des Kloſters immer mehr an ſich riſſen; worauf dieſer Pabſt von Avignon aus die Decane von Bremen, ste. Crucis zu Hildesheim und sti. Blasii zu Braunſchweig als judices et conservatores bonorum iu Lucka beſtellte. S. die Urk. Nr. XXVI.

1417 ward das Orgelwerk in der Kloſterkirche vollendet; welches jedoch Abt Fenger 1596 niederreißen und durch eine neue Orgel erſetzen ließ.

Anno 1419 erzählt die Chronik, ward zu Magdeburgk ein neuer hölzerner Rolandt auf'n Markte geſetzt. Carl der Große hatte nämlich in allen Sächſiſchen Städten ſeinem Schwager Roland Säulen geſetzt, und deſſen Andenken durch folgende ſchönen Verſe geehrt:

Tu patriam repetis, tristi nos orbe relinquis.
Te tenet aula nitens, nos lacrymosa dies.
Tu, qui lustra geris octo et binos super annos,
Ereptus terris justus ad astra redis.

Werner wallfahrtete aus Andacht nach Rom, und ſoll daſelbſt den 11ten Jun. 1418 geſtorben ſeyn. Auf die erhaltene Nachricht von ſeinem Tode, ward den 6ten Dec. 1418

Bartoldus III. (de Lunge)

zum Abt gewählt; der aber ſchon den 4ten Aug. 1422 ſtarb, und zum Nachfolger hatte

Hermannum III. (de Belderssen).

Nach deſſen Tode, den 12ten Sept. 1425, ward am 17ten

Johannes II. (de Witelage)

erwählt.

Dieſer gelehrte Abt ſchrieb unter mehreren Büchern eine Grammatik, und eine explicatio hymnorum, deren Schlußverſe Stracke mittheilt:

Explicit hymnorum commentum, pro puerorum,
Lacte cibandorum, non pro dape jam validorum.
Pro quo completo dicamus pectore leto:
Semper divino sit laus et gloria trino!

1430 ließ er ein ſchönes Crucifix auf das hohe Chor ſetzen, und darunter die Verſe:

Hic sta, ne cesses; veniunt post semina messes,
Post fletum risus, post hunc habitum paradisus.

Von Pabſt Martin V. wirkte er, wegen der großen Schulden, worin das Kloſter gerathen war, guerris et aliis calamitatibus, que partes illas miserabiliter afflixerunt, ſo daß 20 Mönche in sacerdotio constituti und 10 Converſen von den Aufkünften des Kloſters nicht mehr leben konnten, einen Indult aus, die Pfarrgüter zu Geſtorf den Kloſtergütern zu incorporiren, und die Kirche in Geſtorf durch einen Kloſterbruder beſorgen zu laſſen. S. Urk. Nr. XXVII.

Als Abt Johann den 9ten Nov. 1430 ſtarb, ſo wurde am 13ten ſein Nachfolger

Hermannus IV. (Lemmegho).

Im J. 1435 verließen mehrere Laienbrüder, unter dieſen Arnoldus et Ecbertus dicti Kniggen das Kloſter. "Dieſe haben apoſtaſirt, ſagt Stracke, und Ferſengeld gegeben". Wahrſcheinlich wurden ſie durch den im Kloſter immer mehr ſteigenden Mangel zur Entweichung veranlaßt; denn auch dieſer Abt verſetzte viele Kloſtergüter. Er ſtarb den 14ten Jul. 1437.

Johannes III. (Fabri)

wurde am 18ten Jul. wieder gewählt, und ſtarb den 2ten Febr. 1446.

Guntherus (de Roſsinge)

erwählt am 4ten Febr.

Er klagte 1449 bey dem Biſchofe zu Minden gegen die Gebrüder Henninghus und Ludolfus de Blomenlaghe, Schulden und Injurien halber; worauf Henning, ein Kloſterbruder, in den Bann kam. Stracke ſchreibt davon: "der Pfaffe iſt citirt worden nach Minden; aber er iſt ausgeblieben und nicht erſchienen. Darum iſt der loſe Tropf in den Bann gethan und der arme Teufel iſt wohl geplagt worden, und hat dem armen Pfaffen von Calenberg viel gekoſtet, bis er iſt des Bannes los worden. Zu den Zeiten hat man allbereit wunderliche Pfaffen gehabt; aber jetzo noch viel wunderlicher".

Auch Günther verſetzte viele Kloſtergüter "vmme Hungers und Kummers willen, den wy liden un hebben", wie es in den Verſatzbriefen heißt. Ohne Zweifel aus Verdruß hierüber reſignirte er den 15ten Apr. 1452, und bekam am 26ſten zum Nachfolger

Matthiam (de Aſpelkamp).

Dieſer ſtarb den 2ten Dec. 1454. Nach Bertenii Chronicon Marienrod. (ſ. Leibnitz Scriptor. Brunsv. tom. II. p. 464) ſoll derſelbe reſignirt haben.

Bey den bedrängten Umſtänden des Kloſters fand ſich in demſelben Niemand, der zum Regiment tüchtig geweſen wäre. Daher veranlaßte Abt Wintherus zu Volkenrode, daß der Ciſtercienſer-Abt zu Marienrode

Henricus II. (de Indagine)

am 9ten Dec. 1454 zum Abt zu Loccum gewählt wurde und ſeine bisherige Stelle reſignirte. Er war vermuthlich von Stadthagen gebür=

tig. Dieſer Ort heißt nämlich in einer Urkunde von 1316: Grevenalveshagen, wofür in einer Urk. von 1323 Indago Comitis Adolphi (Grafen Adolphs Hagen) ſteht. Eine dritte Urk. vom Jahr 1316 hat oppidum Indaginense.

Der Graf Otto von Holſtein-Schaumburg verſprach dieſem Abt in einer Urkunde, des Kloſters eigne Leute, wenn ſie ſich in ſein Gebiet begeben würden, um ſich den Pflichten gegen das Kloſter zu entziehn, durch ſeine Amtleute und Voigte zu ihrer Schuldigkeit anhalten zu laſſen. Eben ſo verſprachen die Grafen Gerd, Johann und Bernd von Spiegelberg, das Kloſter, deſſen Güter und Leute zu beſchützen "benömptlich belegen twiſchen der Landwehr to Rorſſen vnd der Weſſer"; wogegen der Abt, mit Willen ſeines Convents, den Grafen vergünſtigte, die in ihrer Herrſchaft wohnenden eigenbehörigen Leute des Kloſters zu Dienſten zu gebrauchen "ſo dath titlick vnd börlick mag ſyn". S. die Urk. Nr. XXVIII. a. b.

Abt Heinrich ſoll, nach Stracke's Verſicherung, während ſeiner kurzen Regierung, von ſeinem mitgebrachten Gelde viele Kloſtergüter wieder eingelöſet, auch ſonſt das Kloſter wohl verwaltet haben.

Zur Belohnung dafür ward ihm, als er 1457 den 1ſten Febr. Alters halber reſignirte, auf Veranſtalten Wintheri abbatis de Volkolderode, bewilligt, daß er, wenn er zu Loccum bleiben wolle, das Haus genannt "de Wedderwillen" beziehn, eine beſſere Präbende, Kleidung und Speiſung genießen, und ab omni onere conventus befreit bleiben ſolle: werde er ſich aber anders wohin begeben, ſo ſolle er eine jährliche Penſion von 4 Rheiniſchen Goldgulden beziehn.

Nun ward der ehemalige Abt

Guntherus (de Rossinge)

zum zweyten Male gewählt, der aber ſchon den 27ſten May 1458 ſtarb. Er belehnte die Gebrüder Heinrich und Marquard von Hachede

mit dem Dorfe Kütze bey Ratzeburg, von deſſen Exiſtenz ſich in neuern Zeiten gar keine Spur hat auffinden laſſen. S. die Urk. XXVIII. c. Ihm folgte am 4ten Jun.

Arnoldus II. (Holtvoigt),

der dem Stifte in geiſtlichen, wie in weltlichen Sachen rühmlichſt vorſtand. S. Leibnitz Script. Brunsvic. tom. II. p. 176.

Durch eine im J. 1466 zwiſchen dem Biſchof von Minden und dem Grafen von Schaumburg-Holſtein entſtandene Fehde mußte das Kloſter viel leiden. Die Strackiſche Chronik berichtet davon Folgendes: "wenn die verſchmachteten Mindiſchen und Schaumburgiſchen nichts zu freſſen gehabt, ſind ſie in das Kloſter gefallen: allein die Grab- und Laienbrüder haben ſie beide willkommen geheißen vor dem Kloſter, alſo daß ihrer wenig iſt davon gekommen, die die Zeitung überbracht haben".

Um dieſe Zeit fing auch ſchon in den Klöſtern das Licht der Reformation an zu dämmern. 1478 war zu Loccum ein Mönch, Namens Engelbert Arnoldi, welcher täglich in ſeiner Zelle folgendes ſelbſt aufgeſetzte Gebet ſprach:

"O me miserum, quid feci? quid facio? aut quid faciam? Quia homo et magnus peccator sum et tibi soli peccavi. Sed credo, quod tu, mi Domine, o Jesu Christe, solus es mea justitia et redemtio; et sicut Abraham credidit Deo, et haec sola fides ei est reputata ad justitiam, sic et ego credo, quod sola fides in Christum (non opera legis vel carnis, neque Ordinis, vel sanctitatis meae) sufficiat ad salutem. Bone Domine, miserere mei, secundum magnam misericordiam tuam. O benigne Jesu, propitius esto mihi; commendo spiritum meum in manus tuas: redemisti me, Domine, Deus veritatis, et redemtor meus solus, qui vivis et regnas in secula seculorum. Amen.

Sein Nachbar, welchem dieſes tägliche Morgen- und Abend-Gebet auffiel, denunciirte ihn beym Abte. Dieſer tadelte ihn ſcharf, und ließ ihm die Wahl, ob er in die Braſune (prison) gehn, oder das Kloſter verlaſſen wolle. Arnoldi wählte das letztere, "weil er ſchon zu lange geheuchelt habe", warf die Mönchskutte ab, und ging nach Hamburg, wo er als Arzt lebte und ſich noch auf dem Todbette jenes Gebet vorleſen ließ. Vergl. **Leibnitz Script. Brunsv. tom. III, p. 696.**

Dieſer intereſſante Vorfall wird begreiflicher, wenn man aus Stracke's Chronik erfährt, daß im Kloſter Walkenried ſich ſchon früher ein ähnlicher Geiſt geregt hatte. "Ao. 1469 ſein zu Walkenrieth dieſſe Conventuales geweſen: **Wernerus Willichius, Michaël Salvator, Gottingensis, Theodoricus Herdesianus, Arnoldus Hervordensis** und **Henricus Hartmann Northeimensis;** die eine ſolliche Bekenntniſſe haben gethan:

"**Qui vivit et regnat per omnia secula seculorum, Amen, Christus Jhesus, nostra salus et redemptio, per quem solâ et verâ fide justificamur. Quia Christus filius Dei unigenitus, sola via, veritas et vita est. Meritum ejus, et non vota monastica, non cuculla nec abstinentia cibi, nec ullum opus humanum, nec satisfactio humana hominem salvare potest**".

Unter Arnold war auch ein gewiſſer **Henricus Cantrifusor** (Kannegießer) im Kloſter, welcher als ein gelehrter **theologus** und ſtarker **musicus** gerühmt wird.

Im Jahr 1264 hatte Pabſt Urbanus IV. auf den Rath des h. Thomas von Aquino das Feſt des heiligen Leichnams (Fronleichnam) eingeſetzt. Dieſes gab, laut der Chronik, die Veranlaſſung, daß man im Jahr 1458 (wahrſcheinlich geſchah es weit früher) zur linken Seite des Hochaltars der Loccumer Kirche das maſſive, mit gothiſchen Thürmchen äußerſt künſtlich verzierte, Sa-

cramentshäuslein errichtete, welches daſelbſt noch jetzt zu ſehn iſt. Es ſollte zu ſorgfältigerer Aufbewahrung der Monſtranz dienen. 1468 wurden die beiden Glocken der Kloſterkirche gegoſſen. Auf beiden ſteht ein Marienbild, und auf der größeren die Worte: collaudate Christum, Ut vos protegat et locum istum. 1468.

Arnold fing zuerſt an, Leute von geringem Stande („armer Leute Kinder") in das Kloſter aufzunehmen.

Er reſignirte im May 1483, kommt aber noch in einer Urkunde vom Sonnabend vor Viti, 1483 als „Herr Arnd, de olde Abt" vor. Die Angabe der Strackiſchen Chronik, daß er am 11ten Jun. 1483 geſtorben ſey, muß daher falſch ſeyn.

Am 31ſten May 1483 wurde

Ernestus

gewählt, eines Bürgers Sohn aus Petershagen, und der erſte Abt bürgerlichen Standes.

Vermuthlich geſchah es theils aus Verdruß über dieſe Wahl, theils wegen der Armuth des Kloſters, deſſen Gebäude ganz verfallen waren, daß alle Conventualen und Laienbrüder von Adel das Kloſter verließen. Abt Ernſt nahm hierauf 70 Laienbrüder aus dem geringern Stande, worunter auch Bauern-Söhne waren, in das Kloſter auf, ließ dieſelben bey ſchmaler Koſt arbeiten, und wandte ihren Verdienſt zur Wiedereinlöſung der verſetzten Kloſtergüter an. Er machte zugleich, mit Zuziehung des Convents, das Statut, daß nie wieder ein Adlicher in das Kloſter ſolle aufgenommen werden, welches nachmals Abt Molan erneuerte.

Im J. 1489 legte er die „von den düchtigen Statius und Goederde (vermuthlich ſ. v. als Gotthard), Gebröder van Campen" für 150 Rheiniſche Goldgulden wiederkäuflich erkauften zwey Höfe zu Mesmerode im Amte Bockeloh, nebſt zwey andern Höfen

zu Wiedenſahl, dem Siechenmeiſter-Amte bey, um die kranken und alten Perſonen im Kloſter gehörig zu pflegen, "dath wy nicht werden deshalven nah Sententien vſes Seligmakers gewroget". S. die Urkunde Nr. XXVIIII.

Einen unruhigen Kloſterbruder, von dem es in dem ihm mitgegebenen Briefe heißt:

"levis est in choro in ridendo, alios ad levitates excitando, murmurans in capitulo, inobediens erga Priorem, ipsum despiciendo, propriam voluntatem sequendo et sese in his proterve gerendo",

ſchickte er im J. 1487 dem Abt Heinrich zu Volkolderode zur Correction. Dieſer behielt ihn ein Jahr bey ſich und ſchickte ihn dann mit einem guten Zeugniſſe zurück.

Als er den 29ſten Jun. 1492 reſignirte, folgte ihm

Johannes IV. (Plaggenmeyer),

gleichfalls aus Petershagen, der an eben dieſem Tage, nach dem Bericht des Abts Stracke, in Gegenwart Johannis, Erzabts von Ciſterzien, commissarii ac reformatoris totius provincie Saxonie et Thuringie, Ecberti, Abts von Riddagshauſen, und Heinrichs, Abts von Marienrode (Novalis ste Marie, Hildesem. Dioecesis) erwählt wurde.

Die wichtigſte Urkunde, welche unter der Adminiſtration dieſes Abts ausgeſtellt wurde, iſt die vom J. 1501 (ſ. Urk. Nr. XXX). Inhalts derſelben legte Biſchof Heinrich von Minden die Zwiſtigkeit gütlich bey, welche zwiſchen ſeinem Bruder, Anton Grafen von Holſtein-Schaumburg und dem Kloſter Loccum über das Theilkorn, welches das Kloſter von ſeinen Leuten zu Winzlar erhält, entſtanden war. Er machte nämlich aus, daß das Kloſter nach zwey Jahren das Theilkorn in natura zu ziehn, befugt ſeyn ſollte "ſunder des Edelen vnſes leven Broders verbuth vnd ſyner

Erven Inſage, effte jennigerleye verhinderinge geiſtlykes noch werte likes Gerichtes eder Rechtes".

Abt Johann ſtarb im J. 1504. Auf ſeinem Leichenſteine im Kapitelhauſe ſtehn die Worte:

Anno MDIV ipso die Trinitatis obiit Dns. Joes., Abbas Luccensis, cujus anima requiescat in pace.

Boldewinus (Clausing)

aus Hannover gebürtig, wurde am 14ten Jun. 1504 gewählt. Bey ſeiner Einführung wurde von Nicolaus, Abt zu Volkerode, eine Verordnung gemacht, was für Speiſen und Getränke der Kellner den Conventualen ſchaffen, und woher er die dazu nöthigen Einkünfte nehmen ſolle. S. die Urk. Nr. XXXI.

Derſelbe Nicolaus faßte als Viſitator folgenden Viſitations-Bericht ab:

Nos frater Nicolaus, Abbas monasterii Volkolderode, Ordinis Cisterc. Mogunt. Dioec. scripto presentis decreti, majore pro elucidatione veritatis attestamur: Cum singula electionis in negotio finaliter sint conclusa, dilecte nre. filie, monasterii in Lucka, statu tam spirituali quam temporali — — diligentissime perstricto, religiosam utique vitam quadraginta in personis, Dno. devote, sine negligentia famulantibus, oculo visitationis conspeximus, ubi nullatenus juxta formam Ordinis erratici quid invenimus. Temporali etiam in statu, prout unicuique administrationi convenit, visum apponentes — — competenter et sufficienter tam in substantia domus, quam in pecoribus, gradus monasterii ad plenum sunt ordinati, ita quod bona ex provisione quinquaginta (fort. quingenta) et triginta florenorum in auro, et sex vigenas equorum, quatuor vigenas vaccarum, duas vigenas caprarum, centum et

sexaginta porcos, centum et octoginta porcellos, studio diligenti nobis coram sunt computata (?). Et quod magis est honore dignum, debitis nullatenus sunt constricti, sed in omni bono Dei gratia stipati comprobantur. Cujus inventarii et computationis seriem nostro Abbatiali ac ejusdem monasterii Conventus sigillis firmiter jussimus communiri. Datum in monasterio Lucka, ao. Dni. MDIV. 17. Kalendas Julii.

Unter den Pferden ſind ohne Zweifel diejenigen mitgezählt, welche das Kloſter ſeinen ärmeren Eigenbehörigen zu Beſtellung ihrer Länderei hielt, wovon das Kloſter die vierte Garbe zog.

Im J. 1505 verlieh Boldewin die Pfarre zu Weringtorp, von welcher er in der Urkunde ſagt: "cujus collatio, provisio et alia quevis dispositio ad nos pleno jure noscitur pertinere" einem gewiſſen Hermann Kölling, der humiliter flexis genibus darum nachgeſucht hatte. Von dem Orte Weringtorpe findet ſich ſonſt weiter keine Nachricht.

1412 dirigirte Boldewin, als Viſitator des Kloſters Marienſee bey Wunſtorf (S. Mariae ad lacum), die Wahl einer neuen Abtiſſin daſelbſt, und confirmirte in dieſem Amte Ottilien von Alten. Man weiß nicht, ob auch ſchon frühere Aebte von Loccum dieſes Viſitationsrecht ausgeübt haben.

1510 entſtand zwiſchen Boldewin und dem Convente ein heftiger Streit über einen unruhigen Kloſterbruder, Namens Hartmann, welchen der Abt Plaggenmeyer zur Correction nach Ciſterzien geſchickt hatte. Hartmann war nämlich mit guten Zeugniſſen von Ciſterzien nach Loccum zurückgeſchickt; aber Boldewin wollte ihn nicht aufnehmen, ſondern ließ ihn in's Gefängniß werfen. Und als ſich der Convent dagegen ſetzte, ſo ließ der Abt durch die benachbarten Edelleute und Grabbrüder des Kloſters, namentlich N. von Mönnickhuſen, Otto von Reppen, Dierk von Landsbergen,

Johann Klencke und Gerhard Bode, die widerſpenſtigen Conventualen ſämtlich gefangen nehmen. Nur Walther, der hernach Abt wurde, rettete ſich glücklich, indem er aus einem Fenſter in den an der öſtlichen Ring-Mauer gelegenen Kammerteich ſprang. Er nahm von dem Kloſter-Hofmeiſter zu Hamelſpringe Geld auf, reiſete nach Ciſterzien und erwirkte ein ſcharfes Abmahnungsſchreiben an den Abt Boldewin, welcher endlich nachgab und ſich mit dem Convent wieder ausſöhnte. Hartmann ging jedoch bald von Loccum weg in das vormals berühmte Ciſtercienſer-Kloſter Alten-Celle in Thüringen, Misnensis Dioec. Weil der Adminiſtrator des Biſthums Minden, Herzog Franz zu Braunſchweig und Lüneburg die Beſitzungen des Kloſters Loccum zu Lade angriff und an ſich zu ziehn ſuchte, auch die Einwohner von Wiedenſahl zur Huldigung zwingen wollte, ſo ward Boldewin 1516 bey der curia Romana gegen ihn klagbar, und erhielt Citationes cum inhibitione gegen denſelben. Siehe die Urk. Nr. XXXII.

1561 war ein gelehrter Mönch im Kloſter, Bernhardus Schwarze, der als ein guter theologus, medicus und astronomus gerühmt wird und in allen dieſen Wiſſenſchaften viele Bücher geſchrieben haben ſoll. Er war eine Zeitlang Hofmeiſter zu Hamelſpringe, und ging zuletzt als Confessor ins Kloſter Lilienthal, woſelbſt er auch geſtorben und begraben iſt.

Während der Hildesheimiſchen Stiftsfehde mußte das Kloſter ein hartes Ungemach ausſtehn. 1519, in profesto Egidii Abbatis betrat, wie der Abt Stracke aus ſchriftlichen Nachrichten erzählt, der Graf von der Hoya mit 9000 Landsknechten das Kloſtergebiet und nicht nur alle Oerter und einzelnen Häuſer, ſondern auch die Kirche, Kapellen und Kreuzgänge waren mit Huren und Buben angefüllt, und ſelbſt die Zellen der Kloſterbrüder blieben nicht verſchont. Abt Boldewin begab ſich nach Hannover, ſtarb aber daſelbſt aus Verdruß den 18ten Nov. 1519. Die Leiche ward nach Loccum gebracht und im Kapitelhauſe begraben.

Bey der Wahl

Burchardi II. (Stöter),

gebürtig aus Neuſtadt am Rübenberge (am 8ten Dec.), machte Nicolaus, Abt von Volkerode, welcher nebſt Hermann, Abt von Amelungsborn gegenwärtig war, folgende Verordnung wegen beſſerer Speiſung und Kleidung des Convents: 1. Solle das Brot größer und in der Maaße gebacken und formirt werden, als in den Klöſtern Volkerode, Amelungsborn und Riddagshauſen üblich ſey; "ita formetur, ut fratres de conventu pondus diei et estus die nocteque indefesse ferentes, edere possint et manducare. Weil 2. die Kleider bisher nicht nach Nothdurft, ſondern nach Gunſt und Gnaden wären ausgetheilt worden; ſo ſolle ein Camerarius erwählt werden, dieſer die Zinsgefälle, welche der Prior vorhin zu erheben gehabt, und die Zehnten zu Dötebergen und Geſtorf erheben, und dem Convent davon dasjenige reichen, was vorhin Abt, Prior und Kellner geliefert hätten. Wenn der Camerarius ſeiner Geſchäfte wegen verreiſen müſſe, ſolle er ſich in seculo ſo aufführen, in verbo, opere et exemplo, ne exinde scandalum monasterio diluendum sit. Damit aber 3. zwiſchen dem infirmario und camerario kein Streit entſtehe, ſo ſollten die cuculle, que de panno, quod vulgariter Leidiſch Tuch dicitur, dari consueverant, nach dem Willen des Priors ſo vertheilt werden, ut a senioribus incipiatur.

In dem Inventario, welches bey dieſer Gelegenheit aufgenommen wurde, ſind außer dem Geldvorrathe verzeichnet: 13 ſtige melke Schafe, 12 ſtige Boteling und andre gute Schaffe, 8 ſtige Lemmer, 60 melke Kühe, 46 güſte Kühe, 20 Kelver, 7 ſtige Ziegen, 4 ſtige ſtotpferde, 25 güſte Pferde, vnd vff dem ſtalle 4 ſtige ſchweine, 20 melke ſue, 3 ſtige verken; 5 ſilberne Becker, 7 ſilberne Lepel, 12 zynnen Becken vnd Winkannen, 6 kannen in der eptihe, 8 meſſentücher, 12 zinnen teller, 20 Bedde, 12 pöle, 13 decken, 20 pare lacken, 6 Lankpöle, 20 ſtulküſſen, 10 foder rocken, 7 foder molt, 10 foder gerſten, 16 foder haueren". Sonderbar iſt es, daß ſich

von Kirchengeräthen weder aus älterer, noch aus neuerer Zeit Nachrichten finden. Auch von Reliquien haben ſich nur wenige und unbedeutende erhalten, welche in einem kleinen gläſernen Gefäße im Kloſter-Archiv aufbewahrt werden.

Burchard ſchickte im J. 1520 zwey Kloſterbrüder, Ludolfum Herzog und Antonium Corvinum, welcher ſpäterhin ſo berühmt wurde, nach Leipzig, um daſelbſt zu ſtudieren.

Von der wohlthätigen Strenge, womit im Ciſtercienſer-Orden das Viſitations-Geſchäft betrieben wurde, zeugt folgendes, vom Abt Stracke abſchriftlich aufbewahrte, Viſitations-Inſtrument (datum in monast. de Lucka, ao. 1521, XV Kal. Maji) worin Abt Nicolaus von Volkerode verordnet: 1. ut Prior, Supprior, Cantores et Zelatores Ordinis divinum officium majori cum devotione, quam hactenus, magis etiam composite, vnisona voce persolvant. 2. pro honore gloriose Virginis Marie, vt singularis patrone Ordinis, horas altius decantent; 3. vt omnes regulares persone, legittimis causis non prepedite, mox pulsu audito summa cum festinatione concurrant; 4. vt silentium, tanquam devotionis nutrimentum a Patribus institutum, vbilibet, precipue tamen in quatuor terminis, nec non locis et horis in competentibus, melius solito observent: 5. ne quis fratrum ad equales haustus bibere, aut se invicem ad bibendum invitare presumant; 6. ne post completorium decantatum conventicula, potationes, vel sessiones permittantur, sed omnes dormitorium ascendant, quod Prior summa cum diligentia observare studeat.

Im Oct. 1521 hielt Burchard das gewöhnliche Holtding zu Rothmiſſen. S. die Urk. Nr. XXXIII. Weil aber deſſenungeachtet die Einwohner der benachbarten Dorfſchaften Windheim und Döhren einige Tage darnach die Kloſterſchweine mit Gewalt aus der Mark vertrieben und einige Conventualen, die mit ihren Leu-

ten ihnen entgegen gezogen waren, geſchlagen und verwundet hatten, ſo wurden ſie von dem Biſchof-Adminiſtrator Franz von Minden in den Bann gethan, und nicht eher abſolvirt, als bis zehn hausſitzende Leute aus beiden Dorfſchaften ein fünfpfündiges Wachslicht in das Kloſter der h. Jungfrau zum Opfer gebracht, und die verwundeten Prieſter um Vergebung gebeten hatten.

1527 mußte das Kloſter dem Biſchof Franz und dem Domcapitel zu Minden 900 Rheiniſche Goldgulden geben, wogegen Jene in dem wichtigen Privilegium Urkunde Nr. XXXIV. anerkannten, daß dieſe Summe ein freiwilliges Geſchenk, und daß das Kloſter ein freies Stift ſey, auch verſprachen, das Kloſter bey ſeinen Gütern und Rechten zu beſchützen, und deſſen Güter im Mindenſchen mit keiner neuen Schatzung zu belegen.

Biſchof Franz mochte ſich um ſo mehr verbunden fühlen, dem Kloſter einige Satisfaction zu geben, weil, nach Stracke's Bericht, 4000 Söldner, womit er gegen den König von Dännemark zu Felde gezogen, bey ihrem Durchmarſche das Kloſter hart mitgenommen und Alles aufgezehrt hatten.

1526 ſtellte Herzog Erich der Aeltere von Braunſchweig einen Revers aus, worin er verſprach, daß, weil "vnſe leve andechtige vnd getrüwe Borchard Abt vnd ganze Convent des Kloſters tho Locken" zu Abtragung ſeiner Schulden eine geiſtliche Steuer von 1100 Rheiniſchen Goldgulden von ihren in ſeinem Fürſtenthum belegenen Gütern zu erheben ihm verwilligt hätten, ihre Güter drey Jahre lang mit Korn- und Pfennig-Renten nicht beſchwert werden ſollten.

1524 haben die Laienbrüder einen Räuber, Namens Langenarndt in Winzlar gefangen genommen und nach gehegtem Gerichte vor dem Kloſter enthaupten laſſen.

Am 5ten Febr. 1528 ward der Abt Burchard von einem Bauer, Hans Meyer, aus Münchehagen mit einem Beil von hin-

ten zu todtgeſchlagen. Die Grabbrüder des Kloſters hielten über den Meuchelmörder das peinliche Halsgericht. S. Leibnitz Script. Brunsvic. tom. III. p. 691. Die Grabſtätte dieſes Abtes befindet ſich im hieſigen Kapitelhauſe. S. Epitaph. Nr. 5. Der Leichenſtein, worauf Burchard mit einem Beil im Kopfe abgebildet ſteht, iſt noch auf dem Loccumer Kirchhofe an der nördlichen Wand der Kirche aufgeſtellt zu ſehn; darauf befindet ſich die Inſchrift Epitaph. Nr. 6.

An ſeine Stelle ward der bisherige Kellner

Magnus (Schlüter)

aus Stadthagen, wieder gewählt. S. das Wahlprotocoll des Abts von Volkolderode, Urk. Nr. XXXV., welches von den damaligen Cerimonien bey der Abtswahl eine intereſſante Darſtellung giebt.

Mit den Grafen Jobſt und Erich von Hoya und Bruchhauſen gerieth der Abt Magnus in Händel, welche zu weitausſehenden Thätlichkeiten führten. Schon oft hatten die Einwohner von Stolzenau, denen es an Holzung fehlte, aus des Kloſters Mark Bäume weggeſchleppt. Die Grafen von der Hoya, die damals zu Stolzenau reſidirten, mochten ihnen damit durch die Finger geſehn haben. Das Kloſter ſetzte ſich endlich gegen dieſe Holzverwüſtungen zur Wehr: mit Hülfe der Bürger zu Rehburg und der benachbarten Mindenſchen Dorfſchaften pfändete man die Hoyaiſchen, und mochte dabey auch wohl der Grafen Knechte, welche Stracke der Grafen Plückvögel nennt, mit gegriffen haben. Hiedurch wurden die Grafen ſo aufgebracht gegen das Kloſter, daß ſie, wie es in der deßhalb eingereichten Beſchwerde heißt " myt velen Wagen, velem, velem Volke to vote, alle myt wapender Hanth, Hellebarden, ſpete, büſſen, armborſten, myt groter gewalt" gewaltſam in die Loccumer Holzmark fielen, und Eichen und Buchen umhaueten, ſo daß die Stolzenauer in den 7 Jahren von 1520-1527 ſiebenhundert vier und ſechzig Wagen voll Holz wegfuhren. Zugleich ſperreten die Grafen von Hoya alle Einkünfte,

welche das Kloſter aus ihrer Grafſchaft zu beziehn hatte. Abt Magnus wandte ſich daher an Herzog Heinrich den Jüngern zu Wolfenbüttel, vermuthlich als älteſten Lehnsherren der Grafen von der Hoya. Weil nun auch die Beklagten allerley Beſchwerden vorbrachten, z. B. daß die von Loccum mit den Gütern, welche ſie durch der Hoyaiſchen Grafen Freigebigkeit erhalten, nicht gehörig umgingen, keine Vigilien dafür hielten u. ſ. w., ſo ließ Herzog Heinrich 1527 durch ſeine Räthe zwiſchen beiden Theilen einen Vergleich vermitteln. Derſelbe fruchtete aber ſo wenig, daß der Abt, ao. 1528, Dinxtages in Pingſten, mit einer neuen Klagſchrift bey dem Herzoge einkommen mußte.

Im J. 1529 fielen die Bürger von Stolzenau abermals mit gewaffneter Hand und vielen Wagen in des Kloſters Holzungen; und bey dem dadurch entſtandenen Handgemenge wurden 12 Mann von des Grafen Plückvögeln, 3 von deſſen eigenen Dienern und 14 Einwohner zu Stolzenau bey dem, zwiſchen Loccum und Leſe belegenen Marsberge erſchlagen; wie die Strackeſche Chronik berichtet. Abt Magnus ſchrieb hierauf, Dinxtages nha Luce Evangeliſte 1530, an den Grafen Joſt von der Hoya, und bat ihn, bey ſeinem Bruder Erich auszuwirken, daß die Stolzenauer angehalten würden, den verübten Schaden zu erſetzen: aber in demſelben Jahre geſchah noch ein neuer Einfall, in welchem die Loccumer mehrere Knechte des Grafen, die Hoyaiſchen dagegen den Pater Kellner zu Gefangenen machten. Jetzt ſuchte Magnus Schutz bey Herzog Erichs des Aelteren von Braunſchweig-Calenberg heimgelaſſenen Räthen; und Stracke erzählt weiter, daß Herzog Erich bey ſeiner Zurückkunft mit Evert von Münchhauſen nach Loccum gekommen und von da nach Hevern gegangen ſey. Weil nun der dahin citirte Graf von der Hoya nicht erſchienen ſey, ſo habe Herzog Erich durch Urtheil und Recht finden laſſen, wie weit die Hoyaiſchen hauen ſollten.

Ohne Zweifel waren dieſe Händel die nächſte Veranlaſſung, daß der Abt Magnus bey Kaiſer Carl dem Fünften Schutz

ſuchte, und das merkwürdige Privilegium vom J. 1530 erwirkte, welches mit dem großen kaiſerlichen Siegel verſehn, auf Pergament ſauber geſchrieben und von dem Kaiſer, welcher ſich gerade auf dem Reichstage zu Augsburg befand, eigenhändig unterzeichnet iſt. S. die Urk. Nr. XXXVI.

1529, berichtet die Chronik, kam eine unerhörte Krankheit aus England nach Deutſchland, die Schweißſucht, oder auch das engliſche Schweißfieber genannt. Dieſe Krankheit raffte über 100,000 Menſchen weg, und allein im Kloſter Loccum ſtarben daran 9 Conventualen und 7 Laienbrüder. Zuletzt entdeckte man das einfache Mittel dagegen, daß man die Kranken 24 Stunden lang warm zudeckte und ſchwitzen ließ; " aber Etzliche ſeint allzuviel zugedeckt, alſo daß ihrer viel darüber ſeint des Todes gewurden".

Den Vergleich, welchen Abt Magnus 1530 mit dem Rathe zu Hannover ſchloß, daß nämlich der Loccumer Hof daſelbſt gegen eine Abgabe von jährlich 24 hannoverſchen Schillingen von allen Laſten und Abgaben frey ſeyn ſollte, ſ. bey Grupen Origin. Hannover. pag. 301.

Magnus, der am 5ten May 1536 ſtarb, ward im Kapitelhauſe begraben, und hatte am 10ten zum Nachfolger

Waltherus II. (Berkenmeyer)

aus Nienburg gebürtig, der zuerſt Hofmeiſter in Oedelem, und ſodann Bursarius geweſen war.

Die Wahl dirigirte der Abt Vitus von Amelungsborn, und die Weihen erhielt Walther im Kloſter Lilienthal a Christophoro, episcopo Constantinensi, vicario generali Christophori metropolitani, Bremensis archiepiscopi, ducis Brunsvicensis et Luneburg. S. die Urk. Nr. XXXVII.

Dem Biſchof Franz von Minden, einem gebornen Grafen von Waldeck, mußte er folgenden Eid leiſten:

Ego Waltherus humilis Abbas electus Monasterii b. Marie Virginis in Lucca Cisterc. Ordinis, promitto coram Deo et sanctis ejus et in hac solemni congregatione fidelitatem dignamque subjectionem, obedientiam et reverentiam Rev. in Christo Patri et Domino, Dno. Francisco, Episcopo Mindensi et Successoribus suis canonice intrantibus, ac matrici Ecclesie Mindensi, secundum instituta sacrorum canonum, salvis tamen Privilegiis, mihi et Ordini ac Monasterio meo concessis; sic me Deus adjuvet et haec sancta Evangelia;

wogegen der Biſchof den, mit dem Biſchof = Adminiſtrator Franz vom Abt Burchard Stöter 1524 geſchloſſenen, Vergleich beſtätigte.

Walther ſcheint aber der Adminiſtration des Stifts in den damaligen bedenklichen Zeiten nicht gewachſen geweſen zu ſeyn. Er fing wieder an, die Kloſter = Beſitzungen zu verſetzen. Ueberdem äußerten ſich im Kloſter ſchon die Wirkungen der Reformation. Denn 1536 verließ der Kellner Ludolph Herzog das Kloſter, ging nach Minden und verheirathete ſich daſelbſt. Zu Minden war nämlich die Reformation gewaltſam durchgebrochen: 1529 hatte im daſigen S. Simeonis Kloſter, wie Stracke erzählt, ein Mönch Lutheriſch gepredigt, und war, als der Abt ihn in's Gefängniß werfen laſſen, von den Bürgern durch einen Aufſtand wieder befreit worden.

Da Walther ſeine Schwäche ſelbſt fühlte, ſo reſignirte er 1538 den 3ten Jul. die Abtey in die Hände des Abts Georg von Volkerode, der ihm, durch den Beyſtand des Abts von Ryffenstein (Reifenſtein) eine anſtändige Competenz und eine beſondere Wohnung cum cameris, camino et vaporario condecente ausſetzte.

Zu gleicher Zeit wurde

Hartmannus (Busse)

aus Wunſtorf, der vorhin 16 Jahr lang Confessor im Kloſter Lilienthal geweſen war, wieder zum Abt erwählt.

Seine Beſtätigung durch ein Decret des Abts zu Alten Zelle in Thüringen ſ. in der Urk. Nr. XXXVIII.

Weil Hartmann noch nicht zum Prieſter geweihet war, ſo erhielt er vom Biſchof Franz von Minden die Erlaubniß, a quocunque episcopo das sacramentum consecrationis zu empfangen.

1539 ſchenkte Wilken Klenke, ein Sohn des Droſten Ludolph zu Schlüſſelburg, dem Kloſter Loccum, außer einer beträchtlichen Geldſumme zu geiſtlichen Stiftungen, die ſteinerne Kapelle oder Cluß zu Marsberge, welche ſeine Voraltern gebauet hatten, mit allen darin befindlichen Geräthſchaften, um darin an gewiſſen Tagen Meſſe zu halten. S. die Urk. Nr. XXXVIIII. Allein das Dorf Marsberge iſt, wie die Kapelle, faſt ohne eine Spur zurückgelaſſen zu haben, untergegangen: nur der Hügel zwiſchen Loccum und Schlüſſelburg, auf welchem die Kapelle einſt gelegen, bewahrt noch den Namen des Klußberges. Intereſſante Nachforſchungen über dieſes Marsberge, welches mit dem, durch einen Tempel des Gottes Irmin berühmten, und 772 von Carl d. Gr. zerſtörten Eresburg einerley ſeyn ſoll, wie über das dabey gelegene Marslo (Marklo), wo die alten Sachſen ihre großen Landtage (Märzfelder) gehalten haben ſollen, ſ. in Grupen Disceptationes forenses, S. 863 seqq.

1540 verließ frater Conradus Fricke das Kloſter, und ward wieder weltlich, ohne ſich jedoch zu verheirathen. Er ſoll ein gelehrter Mann geweſen ſeyn, und viele Bücher auf die Librarei geſchenkt haben.

1543 folgte ihm in das seculum Antonius Corvinus, von welchem Abt Stracke Folgendes ſchreibt:

Ao. 1543 iſt Magister Anthonius Corvinus allhier aus dem Kloſter gelaufen: zu Locken iſt er ein Conventualis geweſen; hernach im Braunſchweigſchen Lande zwiſchen Deiſter und Leine Superintendent geworden in Herzog Erich des Jüngern Lande. Dieſes Hertzogs Erich Frau Mutter hat Eliſabeth geheißen; die hat dieſen Corvinum laſſen beſtellen. Er hat auch eine Kirchenordnung geſtellt, darnach ſich das ganze Land müſſen richten; in Summa, er hat auch andere Bücher mehr gemacht; allein Alles nach ſeinem verwirrten Kopfe, da er iſt aus dem Kloſter gelaufen. Um ſeiner großen Kunſt willen (denn er iſt voller Künſte geſteckt) hat ihm das Kloſter Locken noch müſſen eine Summe Geldes geben; das iſt der Dank und Lohn geweſen, daß ſie ihn zu Leipzig haben ſtudieren laſſen; hat dem Kloſter viel gekoſtet. Dieſes iſt der erſte Rabe geweſen, der apoſtaſirt hat; darnach ao. 1602 iſt noch ein anderer ſchwarzer Rabe geweſen, aus Bielefeld bürtig, Jodocus genannt. Denſelben hat das Kloſter Locken zu Hannover laſſen ſtudieren und mächtig viel gekoſtet. Darnach hat ihn das Kloſter nach Wittenberg geſchickt, dar es auch viel hat gekoſtet; iſt aber darauf meyneydig geworden, nach Ausweiſung ſeiner eignen Handſchrift und Verpflichtung, die er dem Kloſter gethan hat. Darum hüte ſich hernach das Kloſter für die Raben".

Die Urſache dieſer Verläumdungen und gehäſſigen Urtheile wird ſich weiter unten zu Tage legen. Vergl. übrigens Dan. Eberh. Baring's Leben des berühmten M. Antonii Corvini. Hannover 1749.

Als Hartmann den 20ſten Jul. 1551 geſtorben war, folgte ihm am 26ſten

Arnoldus III. (Söter)

gebürtig aus Petershagen. Beſtätigt wurde er vom Abt Johann von Altenkamp (in Campo S. Mariae, Monasteriensis dioec.), welcher ſtatt der nicht mehr katholiſchen Aebte von Volkerode zum Viſitator des Kloſters Loccum war verordnet worden.

1554 ward der ehemalige Abt Walter Berkenmeyer wieder zum Prior erwählt, weil ſich ſonſt keine Perſon im Kloſter fand, die zu dieſem Amte brauchbar geweſen wäre.

1562 mußte das Kloſter zum Bau der Feſtung Uslar einen Wagen mit einem Spann Pferden ſtellen, und überhaupt koſtete demſelben dieſer Bau, wie Stracke verſichert, mehr als 500 Thaler.

Abt Arnold ſtarb den 18ten Aug. 1562 und liegt im Kapitelhauſe begraben. Sein Nachfolger

Richardus (Quette)

(aus Lade gebürtig; war vorhin Hofmeiſter auf dem Hofe zu Hannover, und zuletzt Kleidermeiſter im Kloſter geweſen), wurde quarta feria ante octavam Bernhardi Abbatis, alſo am 24ſten Aug. deſſelben Jahres gewählt.

Im Pfingſtfeſte 1565 entſtand eine große Ueberſchwemmung und Waſſerfluth zu Loccum, ſo daß alle Teiche durchbrachen, ein großes Stück von der Kloſtermauer einſtürzte, und zwey Waſſermühlen, von denen die Eine, in den Koppeln belegene, nicht wieder aufgebaut iſt, weggetrieben wurden. Auch zu Heimſen und Ilveſe that die von vielem Schnee und Regen angeſchwollene Weſer großen Schaden.

Richard ſtarb 1565 circa festum divi Bernhardi, und erſt am 11ten Nov. folgte ihm

Johannes V. (Heimann)

aus Bielefeld.

Weil der Abt Hermann zu Altenkamp "propter varia sibi incumbentia et obstantia impedimenta" nicht perſönlich kommen konnte, und doch beſorgte, daß das Kloſter Loccum, propter

diutinam ejus vacationem, tam in spiritualibus, quam temporalibus, Schaden leiden möchte; ſo ſchickte er zwey Brüder aus ſeinem Convente nach Loccum, welche die Wahl dirigiren mußten und beſtätigte darauf den neu gewählten Abt.

1567 verließ abermals ein Conventual, Namens Johann Werner, das Kloſter, ſtellte aber vorher folgenden Revers aus:

Ich Johannes Werner bekenne mith meiner eignen Handſchrift, daß ich bin geweſen im Cloſter zu Locken und darſülveſt ein Proveiſor angenommen. Nu hebbe ich mich wederumb uth und durch meinen freyen willen von Cloſter geſchieden und bedanke meinen günſtigen Heren, Her Johann Abt zu Locken, Prior und dem ganzen Convente vor alle gute Woldath, die an mir geſchehen iſt, und hebbe ſie nergent mede tho beſprekende, noch mith Worten effte mit Werken, das ich für mich und alle meine ganze freundſchaft bekenne und thue hiemit alſo ein gänzlich Vertycht des Kloſters Locken, und aller ihrer Güter, für mich, und alle meine freundſchaft und hebbe deß zu einer gewiſſen Gezeichniſſe düſſe meine eigne Hantſchrift dem Cloſter gegeben, am Dage Oculi 1567.

Einem Dachdecker, welcher 1566 vom dormitorium oder Schlafhauſe zu Tode fiel, ſetzte der damalige Kleidermeiſter Jo. Barnewoldt folgendes epitaphium:

Si lugere pios decet et pia funera flere,
  Haec domus est tristi nobilitata nece.
Spiritus ad superos migravit et incolit astra;
  Quod terrae est proprium Lucca vetusta tenet.

1569 ſtarb Ludolphus Richerding, sacerdos et monachus Luccensis, in einem Alter von 104 Jahren. Das im echten Mönchsgeſchmack abgefaßte Mährchen von einer Erſcheinung, die dieſer Ludolph über den von Prinz Woldemar nach Loccum gebrachten Rock Chriſti gehabt haben ſoll, ſ. bey Leibnitz Script. Brunsvic. tom. III, pag. 698.

1576 forderte der Biſchof Hermann von Minden, ein geborner Graf von Schaumburg, von dem Kloſter ein subsidium charitativum, und als ihm dasſelbe verweigert wurde, ließ er des Kloſters Zehntſcheuer zu Lade mit Gewalt erbrechen, das Korn ausdreſchen und wegführen. Aber Herzog Erich der Jüngere, bey welchem der Abt Schutz ſuchte, ließ die Korngefälle des Mindenſchen Domcapitels aus der Grafſchaft Hoya mit Arreſt belegen, und zwang dadurch den Biſchof, das geraubte Korn wieder heraus zu geben. Dieſer Biſchof Hermann hatte ſchon am 22ſten Febr. 1574 dem Abt Johann ſeine Jäger und Hunde zugeſchickt, mit dem Begehren, daß das Kloſter, während er verreiſet ſey, dieſelben unterhalten ſolle.

1577 trat der nachmalige Abt Theodor Stracke, aus Beckem im Münſterſchen gebürtig, in ſeinem 16ten Jahre als Novize in das Kloſter Loccum und iſt daher von dieſer Zeit an als ein Augenzeuge zu betrachten.

In eben dieſem Jahre fielen die Schlüſſelburger, 80 Mann ſtark in das Dorf Münchehagen, tödteten das Vieh, verwundeten viele Einwohner und zogen darauf nach Loccum, wo ſie ſogar auf die, unter der Pforte ſtehenden Kloſter-Perſonen ſchoſſen. Die Urſache dieſes Ueberfalls iſt nicht bekannt, auch ſchwer zu errathen, da Münchehagen mit dem Flecken Schlüſſelburg nicht zuſammengränzt. Hingegen mit den Loccumern leben die Schlüſſelburger bis auf den heutigen Tag in beſtändigem Streite, theils wegen der Hud und Weide, theils wegen des Mehringer Holzes (ſo benannt von einem ausgegangenen Dorfe), welches die Loccumer ſich ganz zueignen, die Schlüſſelburger aber bis auf einen gewiſſen Diſtrict als Communionholz betrachten.

Das Vorwerk Büchenberg ward in dieſem Jahre durch einen Mordbrenner aus dem benachbarten Mindenſchen Dorfe Nienknick in die Aſche gelegt.

Abt Heimann bauete auch dasjenige Haus, worin gegenwärtig die Abtey iſt, und ſetzte daran folgende, jetzt nicht mehr vorhandene Inſchrift:

Dominus Johannes Heimann, Abbas Lucc. me fieri fecit. Anno 1569.

Er ſtarb den 2ten Sept. 1579. Eine Tafel im Kapitelhauſe ſtellte ſein Bildniß dar, welches jedoch bis auf den darunter ſtehenden Namen verwittert iſt. S. Epitaph. Nr. 7.

Auch der folgende Abt

Johannes VI. (Barnewoldt),

(geb. zu Sachſenhagen, am Michaelistage 1530; vormals Confeſsor zu Liljenthal und dann Kleidermeiſter zu Loccum), wurde am 5ten Nov. in Abweſenheit des Abts Hermann von Altenkamp, welcher zwey Conventualen als Deputirte ſchickte, gewählt und beſtätigt.

Stracke ſchildert ihn als einen frommen, verſtändigen Mann, der dem Kloſter wohl vorgeſtanden und bedeutende Geldſummen zuſammengeſpart habe.

Er ließ zu Loccum ein Gaſthaus vor der Pforte für Fremde, welche ihre Verwandten im Kloſter beſuchen wollten, und auf dem Hofe zu Hannover ein Haus für den Abt mit zwey Dörnſchen oder Stuben, einer Schlafkammer und einer Küche bauen. Auch ſcheint der auf dem Wege von Loccum nach Rehburg belegene Barnewoldts-Teich von ihm den Namen zu führen.

1583, am 31ſten Oct. als Herzog Erich der Jüngere ſich zu Venedig aufhielt, erließen deſſen heimgelaſſene Kanzler und Räthe zu Münden an Abt, Prior und Convent zu Loccum eine Aufforderung, zu der dem Kaiſer auf dem Augsburgiſchen Reichstage, 1582, verwilligten Türkenſteuer ihre Quote einzuſchicken. Jene Türkenſteuer war nämlich zu 8 Römermonaten jährlich, auf fünf Jahre, und zu zwey Monaten Kreishülfe angeſetzt. Das Kloſter mußte zu den Römermonaten vom 32ſten Pfennig 32 Thaler, und zu der Kreisſteuer vom 32ſten Pfennig 8 Thaler bezahlen. Damals befand ſich

das Kloſter in einer höchſt ſonderbar ſchwankenden Lage, indem es auf der Einen Seite die Herzöge von Braunſchweig-Lüneburg als ſeine Schutzherrn anerkannte, und auf der andern die Biſchöfe von Minden, trotz der Exemption des Kloſters, ein Diöceſan-Recht auf verſchiedene Weiſen geltend zu machen ſuchten.

Als im J. 1584 die Nachricht von dem Ableben Herzogs Erich des Jüngern nach Wolfenbüttel gekommen war, ließ der Herzog Julius, als nächſter Agnat, ſofort von deſſen ſämtlichen Landen, und auch vom Kloſter Loccum Beſitz ergreifen. Als aber das Kloſter dieſen Act nicht geſchehn laſſen wollte; ſo wurden demſelben von der Regierung zu Neuſtadt am Rübenberge (ſeit 1573, wo die Feſtungswerke renovirt waren, Landeſtroſt genannt) ſechs Mann Schützen als Execution eingelegt, worauf ſich daſſelbe zur Unterwerfung bereitwilliger zeigte. Im Julius des folgenden Jahrs kam der Herzog mit ſeinem Gefolge ſelbſt nach Loccum und erklärte, daß er daſelbſt ſo lange bleiben würde, bis Abt und Convent mit ihren Unterſaſſen die Huldigung geleiſtet hätten. Hierauf erfolgte die Huldigung ſowohl von Seiten des Kloſters, als der ihm untergebenen Dörfer. Der Herzog ſtellte dagegen Reverſalen aus (ſ. die Urk. Nr. XL), worin er verſprach, das Kloſter bey allen ſeinen Rechten und Privilegien zu ſchützen, auch des Kloſters Leute mit Frohnen, Dienſten und Collecten "über alt Herkommen" nicht zu beſchweren. Namentlich wolle er Abt Prior und Convent bey ihrem jetzigen Habit laſſen, ſo lange es ihnen gefalle, und ſie der Religion halber nicht nöthigen, ſondern ihnen dieſelbe, vermöge des göttlichen Worts und der Reichs-Abſchiede, frey ſtellen, und Gott durch ſeinen heil. Geiſt bey ihnen wie bey Sich und Andern walten und wirken laſſen.

Dieſe Clauſel, den Habit betreffend, iſt in allen nachmals ausgefertigten landesherrlichen Reverſalen wiederholt worden. Wie lange aber Abt und Convent die Kleidung des Ciſtercienſer-Ordens (beſtehend in einem weißen Rocke, mit einem ſchwarz-wollenen Gürtel, ſchwarzem Scapulier und ſchwarzer Kaputze) noch getragen

haben, darüber iſt keine Nachricht vorhanden. Jedoch iſt der Abt Stracke auf dem Bildniſſe, welches er noch bey ſeinen Lebzeiten in der Kloſterkirche aufhängen ließ, ſchon mit einem ſchwarzen Chorrocke und einem weißen Boltenkragen abgebildet.

Allein durch jene Huldigung glaubte ſich das Domkapitel zu Minden in ſeinen Rechten über das Kloſter Loccum beeinträchtigt. Es ſchrieb daher, unterm 8ten Jul. 1586 an den Abt Barnewold und lud ihn auf den 17ten zu einer Unterredung nach Minden ein. Als nun Barnewold dieſer Einladung kein Gehör gab, ſo forderte im J. 1588 der Biſchof Anton von Minden, ein geborner Graf zu Holſtein-Schaumburg, von dem Kloſter 600 Thaler pro subsidio charitativo, citirte auch den Abt auf den zu Minden zu haltenden Landtag. Der Abt wandte ſich an den Herzog Julius, mit dem Bemerken, daß zwar die Aebte von Loccum, wegen ihrer im Biſthum Minden belegenen Güter, auf den Mindenſchen Landtagen jederzeit erſchienen wären, aber zu einem subsidio charitativo ſich nie verpflichtet geglaubt hätten. Unterm 15ten Jan. und 9ten Febr. 1588 reſcribirte daher der Herzog, daß das Kloſter auf den Mindenſchen Landtag etwa den Syndicus Tilemann Büſing oder einen andern tüchtigen Diener ſenden, wegen des geforderten Subſidium aber ſich auf ſeine hergebrachte Freiheit berufen ſolle. So ſchlief der Streit für dieſesmal ein; beſonders weil der Abt 1589 dem Biſchof Anton ein Geſchenk von ſechzig Thalern machte, welche der damalige infirmarius Joh. Fenger dem Schaumburgiſchen Kanzler zu Stadthagen überbrachte.

In und nach dem dreißigjährigen Kriege haben die Aebte zu Loccum den Mindenſchen Landtag nicht mehr beſucht. Genau läßt ſich indeſſen nicht angeben, um welche Zeit ſie zuerſt von demſelben weggeblieben ſind. Die letzte im Original vorhandene Citation iſt unterm 10ten Apr. 1610 von dem Biſchof Herzog Chriſtian an den Abt Stracke erlaſſen. Letzterer wird darin aufgefordert, am 23ſten Apr. bey dem Brandenbaume zu erſcheinen.

1587 mußten auf Befehl des Herzogs Julius ſämtliche Stifts-Eingeſeſſene 3 Tage lang Handdienſte thun zur Vollendung der Veſte Landestroſt oder Neuſtadt am Rübenberge "Landen und Leuten zu beharrlicher und beſtendiger Defension in dieſen geſchwinden Leufften und faſt ſorgſamen und gefehrlichen Zeiten".

Nach dem Tode des Herzogs, am 3ten May 1589, kam deſſen Sohn und Nachfolger Heinrich Julius gleichfalls perſönlich nach Loccum, und ſtellte, nach erhaltener Huldigung, einen Revers aus, gleiches Inhalts mit dem von ſeinem Vater ertheilten. S. die Urk. Nr. XLI.

Hiedurch wurde das Domkapitel zu Minden vollends aufgebracht und rächte ſich dadurch, daß es eine 1590 zu Wiedenſahl von dem Kloſter erbaute Windmühle am 27ſten Sept. durch die aufgebotene Petershäger und Schlüſſelburger Gohe von Grund aus zerſtören ließ. Als ſich das Kloſter deßhalb bey dem Herzoge Heinrich Julius beſchwerte, erließ dieſer d. d. Wolfenbüttel den 1ſten Oct. 1590 ein heftiges Schreiben über dieſen landfriede-brüchigen Exceß an den Biſchof zu Minden; und der fürſtl. Canzler Graf Wulf Ernſt zu Stollberg forderte per rescriptum vom 3ten Nov. 1590 den Abt und Convent zu Loccum auf, die Windmühle zu Wiedenſahl wieder aufbauen zu laſſen, und dieſelbe mit Zuthun der Beamten zu Stolzenau, Neuſtadt, Blumenau und Rehburg zu beſchützen. Die Windmühle wurde jedoch erſt unter dem folgenden Abte, 1592, wieder erbauet. Der Streit wurde hierauf vor das Reichskammergericht zu Speyer gebracht, ſcheint aber, den darüber vorhandenen Acten zufolge, endlich eingeſchlafen zu ſeyn.

1587 zog abermals ein Mönch, Jacob Hermening, von Stadthagen gebürtig, aus dem Kloſter, bekannte ſich zur evangeliſchen Religion, heirathete und wurde Prediger im Stifte Minden.

1591 am 26ſten Jan. ward ein Conventual, Georg Fredekind aus Neuſtadt, welcher viele Bücher über die ſchwarze Kunſt

geſchrieben haben ſoll, die nachmals aus heiligem Eifer verbrannt wurden, mitten im Kloſter ſo ſchwer verwundet, daß er einige Tage nachher an ſeinen Wunden ſtarb. Die Strackiſche Chronik erzählt den ſeltſamen Vorfall folgendermaaßen:

Der Abt und die Conventualen hatten, wie es Brauch war, nach geendigter Complet, Collation gehalten, und nach Entfernung der Uebrigen waren frater Georg Fredekind, frater Walther Vilthut und frater Theodor Stracke in der Conventsſtube ſitzen geblieben, weil ihnen erlaubt war, noch einen Schlaftrunk zu thun. Allein Stracke, welcher damals Küſter war, ging bald auf ſeine Zelle, um zu rechter Zeit wieder aufſtehn und läuten zu können. Als er nun in die Metten läutet, überfällt ihn in der Kirche ein Grauen; er eilt in die Conventsſtube, findet daſelbſt den Bruder Fredekind auf der Erde liegend und mit vielen Stichen verwundet den Vilthuth aber auf einer Bank ſchlafend. Auf Befragen antwortet Vilthuth, er habe ſich nicht mit ſeinem Geſellen, ſondern mit den Teufeln geſchlagen: als dieſe ihm das caputium über den Kopf gezogen, habe er mit ſeinem Meſſer um ſich geſtochen und wiſſe nicht, wen er getroffen habe. Während des gegen ihn angeſtellten Inquiſitions-Proceſſes findet Vilthuth Gelegenheit zu entfliehen, wird aber zu Petershagen verhaftet. Er wird jedoch daſelbſt nach Urtheil und Recht freygeſprochen, der Haft entlaſſen, und begiebt ſich darauf in ein Kloſter bey Magdeburg.

Erſt nach Verlauf von mehreren Jahren wurde kund, daß ein Bruder des Conventuals Conrad Nordzell, Namens Melchior, im betrunkenen Muthe die That verübt habe. Er hatte ſich nach Frankreich geflüchtet, aber daſelbſt auf dem Todtenbette ſich als den Schuldigen angegeben, und gebeten, daß dem unſchuldigen Vilthuth kein Leides geſchehen möge.

Folgende Abſchrift eines von dem Abt Barnewold ausgeſtellten Zeugniſſes über die erſte Tonſur, findet ſich in der Chronik aufbewahrt:

Nos Johannes Barnewoldt, Abbas Monasterii in Lucka, aeternam Salutem in Domino. Notum esse cupimus omnibus, literas nostras patentes intuentibus, quod Venerabilis dominus, Dnus. Joachim Polemann, concionator verbi divini in ecclesia Lindhorst, ad nos cum adolescente, Johanne Heynen, filiae suae filio, accessit et subnixe a nobis rogavit et petivit praenominato adolescenti ecclesiasticam promotionem. Nos igitur petitionibus illius moti dedimus adolescenti primum gradum ecclesiasticum, quam primam tonsuram nominant. In cujus promotionis testimonium presentes literas eidem adolescenti dedimus, nostri sigilli munimine roboratas. Date anno 1584, 16 Septembri, stilo novo vel correcto.

Auch enthält die Chronik die Formel, nach welcher damals die, welche das Habit anlegen wollten, ſchwören mußten:

Ego N. N. juro, quod domus substantiam fideliter colligam, custodiam et pro posse meo recuperabo, et omnia officia mihi injuncta tam sollicite, quam viriliter procurabo, et circa negotia mihi credita fideliter astabo; sic me Deus adjuvet etc.

Nach dieſem juramentum professionis verſprachen die Conventualen bey ihrer Einkleidung:

Ego frater N. N. clericus, promitto stabilitatem meam et conversionem morum meorum et obedientiam secundum regulam S. Benedicti Abbatis, coram Deo et in hoc loco, qui vocatur Lucca, Ordinis Cisterc. constructo in honorem Dei. In praesentia Domini Abbatis.

Der Eid eines neu erwählten Abtes lautete damals:

Ego juro, quod bona Monasterii et possessiones, jura et obventiones ecclesiae non alienabo, neque de novo infeodabo praeter traditam formam in statutis Ordinis nostri; ita me Deus salvet etc.

Abt Barnewold ſtarb am 27ſten Jul. 1591. Sein Leichenſtein liegt im Kapitelhauſe. Auf einer darneben hängenden Tafel ſtand ehedem ſein Bildniß, nebſt einer Grabſchrift in Verſen. Beide ſind durch die Länge der Zeit ausgelöſcht; die Grabſchrift findet ſich jedoch aufbewahrt in der Strackeſchen Chronik. S. Epitaph. Nr. 8.

Zweiter Theil.

Geſchichte des Kloſters nach der Reformation

oder ſeit 1593.

Am 28ſten Jul. 1591 wurde

Johannes VII. (Fenger),

aus Bielefeld, bisheriger Siechenmeiſter, an Barnewold's Stelle zum Abt von Loccum erwählt. Auch diesesmal war der Abt Hermann von Altenkamp nicht ſelbſt bey der Wahl gegenwärtig, ſondern hatte den Conventual Conrad Feygen geſandt, um ihr als Commiſſarius Ordinis beyzuwohnen. Auch geſchah die Wahl in Gegenwart zweier Zeugen und eines Notarii, welcher darüber ein Notariats-Inſtrument ausfertigte. Die Wähler waren Georgius Oldendorp, Prior. Conradus Nortzell, Senior; Johannes Fenger, Inſirmarius; Johannes Beese, curie Ladensis magister; Theodorus Stracke, Supprior. Stracke nennt zwar den Abt Fenger einen "Bacchanten und hochmüthigen Baſſen", und berichtet, er ſey mehr aus Heucheley als aus Herzensgrunde gewählt worden. Allein man erkennt hierin ohne Mühe die Sprache eines leidenſchaftlichen Haſſes.

Denn als Fenger mit dem ganzen Convente zur evangeliſchen Religion übertrat und das Stift ſich ſelbſt reformirte, ſchloß ſich Stracke zwar nicht aus, blieb aber im Herzen dem katholiſchen Cultus zugethan, wie er an vielen Stellen ſeiner Chronik deutlich zu erkennen giebt.

In welchem Jahre das Kloſter förmlich die Lutheriſche Lehre angenommen habe, findet ſich nicht aufgezeichnet. Dieſe höchſt wichtige Veränderung kann jedoch nicht vor dem Jahre 1593 geſchehn ſeyn; denn noch am 17ten Febr. dieſes Jahrs begleitete der Supprior Stracke drey Conventualen, Hermann Kneideiff, Hermann Knopf und Joachim Engelbart nach Cöln, um daſelbſt die ordines zu empfangen.

Wahrſcheinlich aber geſchah die Reformation des Kloſters in dem Laufe dieſes Jahres. Denn als Godefridus Draikh, Abt zu Altenkamp, auf Befehl Edemundi, Erzabts zu Ciſterzien, unterm 11ten Aug. 1593 ein Provinzial-Kapitel auf den 3ten Oct. ausſchrieb, und dazu die Aebte in Marienfelde, Harderhauſen, Loccum, Reifenſtein, Marienrode, Breideler, Riddagshauſen, Amelungsborn und Marienthal citirte, ſo wurde der die Citation überbringende Bote, oder Bajulus, in Loccum nicht zugelaſſen Fenger hatte nämlich vor Ankunft des Boten an Fürſtliche Kanzler und Räthe zu Wolfenbüttel geſchrieben, und von dieſen die Anweiſung erhalten, den Boten abzuweiſen.

Es iſt zu bedauern, daß ſich von den näheren Umſtänden, unter welchen das Kloſter zu der Lutheriſchen Lehre übertrat, nichts aufgezeichnet findet. Uebrigens war dieſe aus freiem Antriebe vollzogene Reformation des Kloſters die Urſache, warum daſſelbe verſchiedene wichtige Episcopal-Rechte beybehalten hat, die es noch bis auf den heutigen Tag, wiewohl in Dependenz von der Landesherrſchaft, ausübt.

Der krypto-katholiſche Stracke äußert ſich über die Reformation des Kloſters alſo:

"Die Conventualen ſeind darauf muthwillig geworden, alſo daß ſie haben nach Niemand nicht gefraget; daraus iſt gefolget allerley Muthwillen. Man hat nicht mehr gefraget und gepaſſet auf gute Werke, ſondern auf böſe Werke; daß der Gottesdienſt nicht mehr iſt gehalten worden wie vorhin".

Der Abt Fenger machte ſich auch hochverdient um die Verbeſſerung der Schule zu Loccum, indem er auf Oſtern 1593 "zwey Geſellen als Schulmeiſter" annahm. Der eine, Nicolaus Bergmann von Wunſtorf, las den Conventualen, der andere, Melchior Hoyer aus Münder, den Knaben vor der Pforte. Es gab zwar ſchon früher Schulmeiſter im Kloſter, wie z. B. Henricus de Brema unter Abt Ludwig ein ſolcher war. Auch der in der Chronik oft erwähnte magister puerorum bezeichnet nur einen Lehrer der jüngeren Kloſterbrüder. Von dem gelehrten Prior Basilius (um's J. 1338) ſagt Stracke: "er ſey zuvor Lector geweſen der jungen Perſonen im Kloſter, wie noch etzliches Ding ausweiſet, welches er hat geleſen den jungen Perſonen". Beym Jahre 1321 erwähnt Stracke eines Schulmeiſters Henricus de Belderhusen, der unter ſeiner Diſciplin gehabt habe Godscalcum, Alardum, Geroldum, Albertum, Odalricum und Hatseboldum. "Dieſſe alle haben im Kloſter Locken geſtudirt vnd ſeint alle gelehrte Leute geworden". Bisher alſo waren nur für die Kloſter-Mitglieder eigne Lehrer angeſtellt worden, und dem Abt Fenger bleibt das Verdienſt, daß er zuerſt für den Unterricht der Bauernkinder aus dem Dorfe ſorgte.

Um Pfingſten 1594 verbeſſerte Fenger die Bibliothek, damals die Librarey genannt. Er brachte dieſelbe in Ordnung und machte ihr mehrere Geſchenke. Indeſſen ereifert ſich Stracke darüber, daß er viele auf Pergament geſchriebene Bücher ausgemerzt habe. Die Librarey war aber damals noch ſehr unbedeutend. Denn obgleich der gelehrte Pfarrer zu Hannover und nachmalige Mönch zu Loccum, Theodorus Ovenstedt, derſelben ſeine Bücherſammlung geſchenkt hatte, worunter ſich eine von ihm ſelbſt aus dem Grundtexte überſetzte und auf Pergament geſchriebene Bibel in 2 Theilen

(mit der Unterſchrift MCDLV. und MCDLVII.) befand;
ſo betrug doch der ganze Büchervorrath zu den Zeiten des Abt's Stracke, welcher einen Catalog davon hinterlaſſen hat, nur 171 Bände, die in 16 scamnis vertheilt waren. Unter den Ueberbleibſeln dieſer Bibliothek befindet ſich noch eine Abſchrift des Sachſenſpiegels cum glossa in drey Büchern. Am Ende ſtehen die Worte: Deo gracias. Completum per manus Theodorici Ovenstedes. Ao. dni. 1454. Die erſten Blätter fehlen. Am Schluſſe findet ſich die Verdammungs-Bulle Gregor's, am Einbande ein Notariatsinſtrument von 1392.

Als im J. 1591 durch die Fürſtl. Braunſchweigiſchen Räthe D. Uslar, Hilmar von Amelungſen, Conrad von Heimburg, und den Gränz-Secretarius Martin Probſt die Theilung des dem Stift Loccum und der Stadt Rehburg gemeinſchaftlich zugehörenden Berges abgeſchloſſen und von Herzog Heinrich Julius unterm 25ſten Oct. 1591 ratificirt worden war; ſo ließ der Abt Fenger 1593 den Gränzgraben ziehen, welcher noch heutiges Tages die Schnat ausmacht. Daß die Steinkohlen dieſes Berges ſchon damals ſind benutzt worden, ergiebt folgende Nachricht der Strackeſchen Chronik: "Am 19ten Aug 1590 iſt der Schichtmeiſter Hans, nebſt ſeinem Geſellen Casper, in den Kohlſteiner Kulen am Lockerberge umbgekohmen, und hat der Ehrw. Abt Barnewold dieſelben begraben laſſen".

Weil es zur Sprache gekommen war, daß die Aebte zu Loccum ſich als Mindenſche Stände betrachteten und die Mindenſchen Landtage beſuchten, ſo verlangte Herzog Heinrich Julius 1594 von dem Abt Fenger, daß er und ſeine Nachfolger ſowohl die Hoyaiſchen, als die Calenbergiſchen Landtage gleichfalls beſuchen ſollten. Das Beſuchen der Hoyaiſchen Landtage wendete Fenger durch die Vorſtellung ab, daß ſeine Anteceſſoren nie als Prälaten oder Stände der Grafſchaft Hoya wären betrachtet worden. Dem Calenbergiſchen Landtage aber konnte er ſich nicht entziehn; und der Herzog verſicherte durch einen Revers d. d. Wolfen-

büttel den 29ſten Nov. 1594, daß dadurch den Prärogativen des Kloſters kein Nachtheil erwachſen ſolle. S. Urk. Nr. XLII. Jedoch erſchien der Abt auf dieſem Landtage nicht perſönlich, ſondern ſandte den damaligen Amtmann oder Syndicus des Kloſters, Tilemann Büſing, welcher ein geſchickter, thätiger und um das Kloſter ſehr verdienter Mann war. Als Schatzrath wird unter den Aebten zu Lotcum in dem Tagebuche des Prior Molanus zuerſt der Abt Stracke genannt. Zu welcher Zeit aber der Abt zu Loccum zum erſten Land- und Schatz-Rathe von der Prälatur des Fürſtenthums Calenberg ſey erhoben worden, darüber geben die Acten keine Auskunft.

"Am 28ſten Jun. 1594 ſind ſieben novitii eingekleidet, und haben im Kloſter Profeß gethan: Friedrich Gieſſenbier aus Lübbeke, Johann Meineke aus Colenfeld, Burchard Beenſen aus Wunſtorf, Hermann Borcherts und Jodocus Rabe aus Bielefeld, Johann Velthuſen aus Minden und Johann Röpenack aus Hannover". In eben dieſem Jahre ließ Fenger eine neue Orgel bauen, welche jedoch erſt unter dem folgenden Abte vollendet wurde. Auch ließ er zwey neue Teiche bey Münchehagen graben, das Kapitelhaus vermalen, und die Kloſtergebäude repariren.

1592 ſtarb der Prior Georg Oldendorp. Stracke ſchildert ihn als einen ſehr edlen und frommen Mann; und dafür ſprechen auch folgende von ihm hinterlaſſene Verſe:

Ad fratres Luccenses frater Georgius Oldendorpius,
Gronoviensis.

Vivite concordes! concordes vivite fratres!
Conjunctos fasces frangere nemo potest.
Ingentes poenas merentur crimina nostra;
Sed, Deus omnipotens, sis mihi propitius.
Moeror, abi; mens laeta, redi; Deus omnia cernit.
Hic illum, qui me nunc premit, inveniet.
Si Deus ingrato dedit et facit omnia mundo,
Illius exemplo nos juvet esse bonos.

Zu dem ſechsten Verſe ſteht an den Rand geſchrieben: M. Matth. Bergius.

Die Grabſchrift auf dieſen Prior (ſ. Epitaph. Nr. 9.) ſteht auf einer hölzernen Tafel, welche im Kreuzgange über deſſen Leichenſteine hängt.

Der thätige Abt Fenger ſtarb 1596, den 5ten März, und ward im Kapitelhauſe begraben. S. Epitaph. Nr. 10.

Ihm folgte am 7ten März

Johannes VIII. (Beese),

aus Bielefeld, der früher Hofmeiſter zu Lade und dann Prior geweſen war. Bey ſeiner Wahl war ſtatt des Abts zu Kampen der Abt zu Harderhauſen als Viſitator verordnet, oder, wie es ſcheint, von jenem ſubdelegirt worden. Dieſer verweigerte anfangs die Confirmation der Wahl, weil man ihn zu derſelben nicht berufen habe. Als jedoch Beeſe ihm vorſtellte, daß die Umſtände dringend geweſen ſeyen, daß die Wahl in Gegenwart eines von Harderhauſen geſandten Bruders und ganz nach den kanoniſchen Formen geſchehn ſey, ſo ertheilte ihm Abt Antonius Jäger zu Harderhauſen die Confirmations-Urkunde (Urk. Nr. XLIII.), worin er den abgeſandten Bruder für ſeinen Commiſſarius erklärte, und den neugewählten Abt a quibusque excommunicationis et aliis censuris ecclesiasticis abſolvirte.

1596 wurde abermals ein Verſuch gemacht, das Stift Loccum und beſonders das Flecken Wiedenſahl unter Mindenſche Hoheit zu ziehen. Am 8ten Sept. 1596 ſchrieb nämlich der Domdechant von Mallingkrott zu Minden an den Abt Beeſe, daß zur Aufbringung der auf dem Reichstage zu Regensburg 1594 dem Kaiſer verwilligten Türkenſteuer, das Kloſter Locken auf 150 Thaler ſey taxirt worden. Auch ſchrieben die Mindenſchen Schatzverordneten an den Paſtor zu Wiedenſahl, daß er zu 10 Thaler ge-

ſetzt ſey, und binnen 8 Tagen ein Verzeichniß der Kirchengüter und der Renten, welche Küſter und Altariſten zu Wiedenſahl genoſſen, einliefern ſollte. Wahrſcheinlich mußte jene dem Kloſter auferlegte Taxe von deſſen im Mindenſchen liegenden Gütern damals bezahlt werden; gewiß aber ſind die an den Paſtor zu Wiedenſahl ergangenen Anforderungen nicht erfüllt worden.

1599, am 20ſten Nov. ſchloſſen Abt, Prior und Convent durch Tilemann Büſing einen Vergleich mit Sophie von Saldern, der nachgelaſſenen Witwe des Droſten zu Schlüſſelburg, Ludolph Klencke, in Betreff des von der letztern an der Weſer erbauten Gutes Neuhof. Sie bekannte in dieſem Vergleich, daß der Grund und Boden jenes Gutes Eigenthum des Stifts ſey, und erkaufte ſich denſelben für die Summe von 200 Thaler.

In demſelben Jahre ließ Beeſe über die damalige, dem jetzigen Hauptgebäude gegenüber liegende Abtey eine Wohnung bauen, die er den Spitzhut nannte, die aber 1734 unter dem Abt Ebel wieder abgebrochen worden iſt. Ueber der Stubenthür hatte er ſein Wappen geſetzt, welches nebſt dem gewöhnlichen Bilde eines Abts eine Lilie darſtellte, und darunter die Verſe:

Ut stellae radiis illustrant inferiora,
Sic lucet justus lumine perpetuo.
Liliaque ut decorant agros, sic lumine laeto
Aeternum justus germinat atque viret.

Ueber der Schlafkammer ſtanden die ſchönen Worte:

Sit sine lite dies; somnus placidissimus esto.
Absit tristitiae moeror et ira parens.
Et tu, qui vitam recreas, mitissime Jesu!
Sis mihi vita die, sis mihi nocte quies.

Stracke nennt den Abt Beeſe einen frommen, aufrichtigen Mann, ſetzt er aber hinzu, daß er als Hofmeiſter zu Lade mit den Hofbur-

ſchen in Petershagen in ein wüſtes Leben gerathen ſey, und dieſes Leben auch als Prior mit dem vorigen Abt Fenger fortgeſetzt habe. Allein auch von dieſer Anklage ſcheint ein großer Theil auf Rechnung des Grolls geſetzt werden zu müſſen, welchen Stracke gegen Fenger als den Urheber der Reformation des Kloſters empfand.

Johann Beeſe ſtarb den 18ten May, 1600. Seine Grabſchrift im Kapitelhauſe ſ. Epitaph. Nr. 11.

Wenige Stunden nach ſeinem Tode wurde der bisherige Prior,

Theodorus (Stracke),

aus Beckem im Münſterſchen, wieder zum Abte gewählt. Es iſt ein großer Irrthum, wenn der Abt Molan in der Series abbatum Luccens. apud Leibnitz. Script. Brunsvic. tom. III, p. 699 von dieſer Wahl ſchreibt:

citra omne dubium electus fuisset in praesentia commissarii Ordinis Cistert. ab eodemque confirmatus et ab omni anathemate liberatus, si dominus Fridericus Ulricus, Dux Brunsvicensis, id Ordini indulgere voluisset amplius.

Denn erſtlich kam Herzog Friedrich Ulrich erſt 1613, alſo 13 Jahr ſpäter, zur Regierung; ſodann ſind noch zwey Urkunden im Original vorhanden, worin Antonius Jäger, Abt zu Harderhauſen, bezeugt, daß er, der weiten Entfernung halber, den Bruder Andreas Colbe als Commiſſarius nach Loccum deputirt habe, und worin er den neuen Abt beſtätigt und a quibusvis excommunicationis sententiis, aliisque censuris ecclesiasticis abſolvirt; und endlich findet ſich durchaus keine Nachricht, daß etwa Herzog Heinrich Julius die Zulaſſung eines commissarii Ordinis verboten habe.

Stracke war 1577 in das Kloſter getreten, hatte 1582 zu Cöln von dem Suffragan, Theobald, Biſchof von Cyrene, die ordines subdiaconatus et diaconatus, 1583 zu Münſter die Prieſterweihe erhalten; war 1585 Supprior, 1589 Custos, 1596

Prior geworden. Irrig iſt alſo auch eine zweyte Bemerkung Molans l. l. hunc Theodorum, Evangelica religione, cui addictus erat, non attentâ, Romano-catholici diaconum fecerunt Coloniae, presbyterum Monasterii. Denn erſt um das J. 1593 trat das Kloſter Loccum, und mit ihm Stracke, zur Lutheriſchen Lehre über; wiewohl Stracke im Herzen der Pracht des katholiſchen Gottesdienſtes zeitlebens zugethan blieb.

Stracke war zwar ein eitler Mann, aber auch thätig zum Beſten des Kloſters, und ein guter Haushalter. Jenes ſpricht ſich ſchon dadurch aus, daß er ſich noch bey ſeinen Lebzeiten, 1611, in Lebensgröße malen, und dieſes Bildniß, das mit Inſchriften, Emblemen und vergoldetem Schnitzwerke geſchmacklos überladen iſt, an dem in die Augen fallendſten Orte der Kloſterkirche aufhängen ließ. Auf der andern Seite aber machte er ſich ſehr verdient durch Sammlung der zerſtreuten Nachrichten über die Geſchichte des Kloſters in eine Chronik, durch Abtragung vieler Schulden, Einlöſung vieler verſetzten Güter, und durch mancherley Bauten zum Beſten des Kloſters. Unter andern ließ er eine Kanzel bauen, imgleichen den Taufſtein, welcher noch jetzt am weſtlichen Ende der Kirche ſteht, und über 200 Thaler gekoſtet hat, mit der Umſchrift: Theodorus Strackius me fieri fecit, anno 1601.

Am 14ten Marz 1601 erließ Herzog Chriſtian von Braunſchweig, der am 6ten Sept. 1597 zum Coadjutor des Hochſtifts Minden erwählt war, und am 16ten März 1599 die Regierung deſſelben angetreten hatte, ein Schreiben an "den Würdigen vndt Erbaren, unſern Lieben, Andechtigen, Ern Theodorum, Abten unſres Cloſters Locken", worin er unter dem Namen von subsidium charitativum und felix introitus, oder Willkommenſchatz, dem Kloſter eine Summe von ſechshundert Reichsthalern abforderte. Ein ähnliches Schreiben war unterm 25ſten Febr. an den Paſtor Johann Rimpau oder Rimphof zu Wiedenſahl ergangen, worin der Paſtor auf 20, die Altarleute auf 30, und der Küſter auf 5 Thaler "gnedich angeſehn" waren. Allein der Abt machte in einem

demüthigen Schreiben dem Biſchof bemerklich, wie das Kloſter Loccum, als ein kaiſerlich-freies Stift jederzeit exempt geweſen, und bat, auch das Dorf Wiedenſahl, als zum Kloſter gehörig, mit dieſer unerhörten Forderung zu verſchonen. Hierbey iſt die Sache verblieben.

1600 ſchrieb Edmundus a Cruce, Abt von Ciſterzien, Regis Christianissimi a consiliis privatis et statuum, sacre theologie Professor, totius Cist. Ordinis caput, ein Generalkapitel auf den 21ſten May 1601 aus, und ſandte den Biſchof Andreas mit der Citation nach Deutſchland. Abt Stracke nahm dieſe Citation unter der Hand an, und bevollmächtigte den Abt zu Harderhauſen, im Namen des Kloſters Loccum dem Generalkapitel beyzuwohnen.

Indeſſen traueten die katholiſchen confratres dem Convente zu Loccum nicht. Denn als der Abt Stracke 1602 einen Kloſterbruder in das Kloſter Rulle geſchickt hatte, um als ſein commissarius daſſelbe zu viſitiren, ſo verbot Claudius Masson, Abt zu Morimont, Ordinis Cisterc. et ejusdem Capituli generalis in utraque Germania et regnis Poloniae et Bohemiae, in Lotharingia et patria Leodiensi Commissarius ac Reformator generalis, der Äbtiſſin zu Rulle, Margarethe Stelling, einen Commiſſarius vom Abte zu Loccum zuzulaſſen. Hierüber entſtand zwiſchen dem Abt Stracke und dem Abt zu Morimont eine Correſpondenz, aus welcher folgendes, im Namen des Convents zu Loccum vom Erſteren an den Letzteren abgelaſſene Schreiben ganz mitgetheilt zu werden verdient, da es ſich eben ſo ſehr durch Wohllaut der Sprache und Klarheit der Darſtellung, als durch Merkwürdigkeit des Inhalts und künſtliche Feinheit der Wendungen auszeichnet:

Reverendissime Praesul ac Confrater in Christo dilecte!

Literae vestrae diversae, ac numero distinctae ad nos hisce diebus pervolarunt, quarum sensum integre pernovimus et maturo satis judicio accurate expendimus.

Ut autem commodius singulis earundem articulis debitam responsionem exsolvamus, in duo membra vestras literas reteximus.

Prius membrum est de frugifero et laudabili visitationis vestrae proposito, alterum de sinistro rumore, vago illo et inani, qui de nostro Monasterio, Reverendo Abbate, ac nonnullis Conventualibus apud vos falso percrebuit. Ex his enim duobus membris integrum systema vestrarum literarum est ubique congestum ac coagmentatum. De his singulis nostra haec sit vera et sincera responsio: Primum in articulo visitationis nos salutaria colloquia non defugimus, aut generalis Capituli authoritatem repudiamus. Non enim hactenus de corpore nostri Ordinis resilire ac nos divellere tentavimus, cum superiori tempore Rev. Antistiti et Confratri nostro, Dno. Abbati Hardihusano nostrum votum commisimus, et ut in generali Capitulo ante annum peracto nostras quoque partes repraesentaret fraterne efflagitavimus, cum ob loci remotam distantiam aliaque multa impedimenta nos iter longinquum suscipere et in praedicto colloquio comparere non poteramus.

Praeterea Ordini meritas contributiones hactenus non derogavimus. Demum articulos quosdam nostrorum gravaminum Capitulo nostro generali in ultima apud Cistercium congregatione Rev. Dnus. Pater Hardihusanus adposuit et exhibuit, sed nulla hucusque responsio a Capitulo remeavit. Quod vero Rev. V. D., Dilecte Praesul ac Confrater in Christo charissime, in primo statim limine ac literarum ἐγκύψει non satis festive atque urbane ad nostrum coenobium accessivimus, causae nobis obstiterunt graves ac perarduae. Etenim Serenissimus Illustrissimusque Princeps noster severo et rigido mandato inhibuit, ne cui fores monasterii nostri in hoc armorum strepitu, quo Ducatus noster jam personat, reseremus, nisi singu-

lari diplomate indultum istud obtinuerit; ita ut proprii ipsius Celsitudinis aulici nostri monasterii limen citra expressam principis voluntatem subire et ad nos divertere, neque nos illos ausi simus admittere. Insuper Rev. Dnus. noster Abbas domi non fuit, cum primae vestrae literae adequitarent. Quocirca si Rev. V. D. a Serenissimo Illustrissimo Principe nostro eam potestatem impetrare potuerit, nos non tantum Personam Vestram non rejicimus, sed illam potius singulari amore exosculabimur et omni pietatis ac debiti obsequii officio sedulo prosequemur. Sed invito ac reluctante inscioque Principe si quid adgrederemur, illud in utriusque redundaret perniciem. Nobis quidem intercluderentur annui reditus, et novum visitationis vestrae opus misere cum periculo disturbaretur. Deinde ego nullam religionis mutationem hic invexi, nullas cerimonias abrogavi. Non igitur vobiscum attentare quidquam et moliri absque dispendio et jactura Coenobii nunc possum.

Tantum de primo vestrarum literarum membro. Succedit nunc alterum, in quo abluenda et abstergenda nobis est illa macula et maligna calumnia, quam malevoli nobis passim apud vos aspergere conantur. Sciat itaque R. V. D. nos verum Dei timorem haud excussisse, neque humanos respectus eliminasse; nos etiam a vitae sanctimonia haud adeo recidisse, aut regularem observantiam enormiter interrupisse; porro nos in morem aspidis surdae et aures suas obturantis colloquia vestra non detrectare, congressum aversari, aut perhorrescere; denique nos damnosae servituti non obsecundare et in vitiorum praecipitia ita devolvi, ut in literis suis R. V. D. nobis occinit. Sed tales sumus, qui Christum in extremo judicio vitae rationem ab omnibus reposciturum norunt. Unde tanquam Christi athletae semper in procinctu adstamus, veluti si extrema dies finisque vitae singulis momentis nobis

impenderet. Quod autem R. V. D. scribit, rumorem istum verum postea fuisse deprehensum, qui de Rev. Patre nostro et nonnullis nostris Conventualibus apud vos pridem irrepserat, et quem R. V. D. supprimere et compescere primum voluerit; optaremus speciatim omnem istam famam nobis revelatam, ita illam firmius potuissemus convellere. Quia vero certi sumus, quod nullius facinoris aut flagitii a quopiam evidenter ac certo possimus convinci et redargui, Poëtae illud reponimus:

Conscia mens recti famae mendacia ridet.

In epilogo literarum R. V. D. visitationem coenobii Rhuldensis nobis adimere minatur et illam Marienveldensi Praesuli assignare. Si in isto instituto praeter rationem inconvenienter suscepto R. V. D. perduraverit, difficile nobis non erit, adhibito Episcopi auxilio illam recuperare. Ne autem illuc res deveniat ac fraterna nostra συζυγία distrahatur, hanc litis materiam ac fomitem consopiri optamus. Deus O. M. nostrum Ordinem conservet diu incolumem, et omnia schismata clementer avertat. His R. V. D. valeat et commendatos nos sibi habeat. R. V. D.

humilissimi in Christo confratres et amici obsequentes
Theodorus Strackius et Conventuales in Imperiali Lucca.
Ex nostro Luccensi Monasterio, anno 1602.

Der Abt von Morimont antwortete auf dieſen Brief von dem Kloſter Altenkamp aus in ſehr höflichen Ausdrücken: er habe mit vielem Vergnügen erfahren, daß Abt und Convent zu Loccum ſich weder dem Generalkapitel, noch den Contributionen des Ciſtercienſer-Ordens entziehn wollten; jedoch gingen von ihnen folgende nachtheilige Gerüchte:

quod Abbatiam vestram liberum collegium appelletis;

quod indiscriminatim diebus ab ecclesia prohibitis carnibus vescamini;

quod missae sacrificium non Catholicorum, sed Lutheranorum more celebretis, adhibitis vice diaconi et subdiaconi puerulis, qui Epistolam et Evangelium versis ad populum vultibus legant;

quod in ecclesiâ conciones habeantur, quae merae sunt in Catholicos, quos Papistas dicitis, invectivae;

quod aliquot altaria destruxistis;

quod nullum officium de b. Virgine deipara, nec pro defunctis persolvatis, nullasque sanctorum commemorationes agatis.

Von dem Ende dieſer Verhandlungen findet ſich nichts aufgezeichnet: die Viſitation des Kloſters Rulle ſcheint ſeit dieſer Zeit von den Aebten zu Loccum nicht weiter ausgeübt zu ſeyn. Ueber das Kloſter Lilienthal hingegen hatten ſie die Aufſicht bis zum dreißigjährigen Kriege und noch nachher; wie ein Brief der Abtiſſin zu Lilienthal von 1640 beweiſet.

1605, am 14ten May, erzählt der Abt Stracke, iſt "allhier angefangen, das exercitium militare oder das Drillen, und iſt alhie zu Locken eine Fahne Fußvolks aufgerichtet von Bauern, die an die Fahne haben ſchweren müſſen. Am 20ſten Jul. hat Herzog Heinrich Julius auf der Locker Heide laſſen munſtern 10 Fahnen Bauern. Nach gethaner Muſterung iſt der Herzog mit allen Captainen in das Kloſter gezogen und hat alda ein gewaltiges convivium gehalten". Der Biſchof von Minden proteſtirte jedoch gegen dieſes Verfahren, "dieweil der Ort noch disputirlich wäre". "Darnach in demſelben Jahre hat der Herzog das ganze Volk zuſammen verſchrieben bey Koldingen auf der Ruther Maſch,

beide Reuter und Fußvolk; iſt ein gewaltig Volk zuſammengekommen; hat ſie alda in einem Haufen gemunſtert; darnach iſt ein jeder wieder bey ſeine Arbeit gezogen".

1604 hatte Herzog Heinrich Julius vom Kloſter Loccum einen Geldbeytrag gefordert zum Bau der Feſtung Erichsburg. 1605 verlangte er, daß das Kloſter jährlich, ſo lange der Feſtungsbau dauern würde, 100 Thaler dazu bezahlen ſolle. Abt Stracke antwortete in einem demüthigen Schreiben vom 6ten Jun. 1605, daß das Kloſter zwar jene 100 Thaler noch Einmal bezahlen wolle, aber mit weitern Anmuthungen verſchont zu bleiben bitte, "in Betracht, daß dieſes Stift vor undenklichen Jahren ein vhraltes frey kaiſerliches Stift geweſen, ſo vor der, ao. 1585 E. F. G. geliebten Herrn Vater gethanen Huldigung ſich keinem vorigen Herzoge zu Braunſchweig mit Erbhuldigung verwandt gemacht; dagegen Hochgedachter Deroſelben Herr Vater ſich auch gegen uns gnedig verreverſiret; dahero es denn auch zwiſchen dieſem vhralten und andern Stiften vnd Clöſtern E. F. G. Fürſtenthumbs einen ziemlich großen Unterſcheid hat".

Auf dieſes Schreiben ſcheint zwar das Kloſter mit der geforderten Contribution verſchont geblieben zu ſeyn; jedoch wurde es auf andern Wegen hart mitgenommen. So verlangte 1601 die Gemahlin des Herzogs, Eliſabeth, daß ihr das Kloſter zu ihrer Abreiſe von Stolzenau 12 ſtarke Pferde, auch einen weißen und zwey braune Jagdhunde, ſo ſchwarze Streiffen vff dem Rücken haben, überſchicken ſollte. 1602 mußte das Kloſter dem Herzog 10 Fuder Büchenholz vor ſein eignes Gemach nach Stolzenau ſchicken. 1608 forderten die Fürſtl. Braunſchweigiſche, zu Ambtſachen verordnete, Räthe zu Wolfenbüttel 9 Büchenſtämme, welche das Kloſter aus ſeinen Holzungen hauen laſſen und zum Mühlenbau nach Steyerberg liefern ſolle. In demſelben Jahre ſchrieben Kanzler und Räthe zu Wolfenbüttel, daß, weil die meitliche Säuche der Peſtilenz auch dem Schloſſe und der Hofhaltung näher trete, der Herzog befohlen habe, daß etzliche reiſige Diener aus Deroſelben

Marſtall mit 15 Pferden in das Kloſter eine Zeit lang verlegt und nach Nothdurft mit Futter und Mahl verſehn werden ſollten. Am 13ten Jul. 1609 ſchrieb der Herzog vom Hauſe Woldenberg ab, daß, weil die Weſerbrücke vor der Veſte Stolzenau ſtark beſchädigt ſey, das Kloſter aus dem Gehölze, der Sündern genannt, zu Ausbeſſerung der Brücke 4 Stück Eichenholz, jedes zu 52 Fuß, und 6 eichene Pfähle, jeden zu 36 Fuß, verabfolgen laſſen ſolle. 1610 ſchrieb die Herzogin Eliſabeth, daß ſie in Abweſenheit ihres Gemahls Sr. Lden Räthen, Secretarien und Oberamtmann befohlen habe, im Kloſter Loccum zuſammen zu kommen, um in ihrer und Sr. Lden Sache etwas zu verrichten: der Abt ſolle ſie demnach gutwillig aufnehmen und mit Futter und Mahl der Gebühr nach verſehen.

Herzog Erich der Jüngere hatte von Blamont in Lothringen aus, 1578 einem gewiſſen Adam Preuß das Pfarrlehn zu Stöcken im Amt Grubenhagen unter der Bedingung verliehen, daß er dafür einen getreuen Seelſorger unterhalten ſollte. Preuß war aber zum Genuſſe dieſes Lehns nicht gelangt, und hatte daher, wahrſcheinlich vom Herzog Julius, einen Panisbrief auf das Kloſter Loccum erhalten. Am 6ten Oct. 1610 gerieth dieſer Preuß vor dem Reventer-Fenſter in Streit mit den Kloſterbrüdern, welche ſich im refectorio aufhielten, und wurde in der Schlägerey ſo verwundet, daß er am 10ten Oct. ſtarb. Dafür verlangte die Herzogin Eliſabeth, daß ein alter Soldat, Carſten Rotermundt, der über 40 Jahr in ihres Gmahls Hofgwardi gedient hatte, von dem Kloſter jährlich 24 Gulden erhalten ſollte.

Herzog Heinrich Julius ſtarb den 20ſten Jul. im J. 1613. Sein Sohn und Nachfolger, Friedrich Ulrich, ſandte ſchon am 19ten Nov. zwey ſeiner Räthe, den Kanzler D. Werner König und D. Wilhelm Bockelen, nach Loccum, um von Abt, Convent und ſämtlichen Stifts-Eingeſeſſenen die Huldigung einzunehmen. Der junge Herzog ſtellte dagegen die gewöhnlichen Reverſalen aus (ſ. die Urk. Nr. XLIV.); worin jedoch hinſichtlich der Religion der Zuſatz ge-

macht war, daß Abt, Prior und Convent bey der Augsburgiſchen Confeſſion und dem Corpore doctrinae Julio verharren ſollten.

Im J. 1615 hatte das Stift Loccum und ein großer Theil des Fürſtenthums zwiſchen Deiſter und Leine viel auszuſtehn von den Holländiſchen Truppen, welche, nach den General-Staaten, gewöhnlich die Stadiſchen Völker benannt wurden. Sie beſetzten nämlich zu Gunſten des Lüneburgiſchen Hauſes, wegen des Fürſtenthums Grubenhagen, unter Anführung des Grafen Heinrich von Naſſau, einen Theil des Fürſtenthums Calenberg. Abt Stracke, der aus Furcht vor dieſen Leuten am 7ten Nov. 1615 nach Hannover geflüchtet war, und daſelbſt mit dem Prior Burchard Beinſen, und dem Biermeiſter Hermann Borchard, bis zum 4ten Dec. blieb, ſchreibt davon Folgendes:

"Den 13ten Nov. ſeint vnvermuthlich an die 3000 zu Pferde gekommen; aber die Helffte ſeint Jungens, Bengels und Tülpels geweſen. Die andern Reuters ſeint alte, lahme Kerls geweſen; alle haben ſie ein Gebrech gehabt; in die Harniſche hat man können ganze Bühlen eintrücken, und haben nicht viel auffn ribben gehabt. Zu fueſſe iſt es nicht mehr geweſen, als 1500; und haben nicht viel Pulver gehabt, vnd khaum 100 Büchſen darunter ſein gut geweſen. Haben auch bey ſich gehabt an die 1000 geſtohlene Wagen und Karren".

"Ihr Obriſter iſt geweſen Graff Heinrich von Naſſaw. Daſſelbe räuberſche Volk iſt gefallen in's Stift Locken, in's ampt Rehburg vnd ins ampt Stolzenau. Der Graf iſt gelegen auffm Hauſe Rehburgk. Daſſelbe reuberſche Volk hat groſſen Schaden gethan an vnſern armen Leuten, Alles aufgefreſſen vnd geſoffen, Alles vernichtiget, entzwei geſchlagen; waß ſie nicht haben können mitnehmen, auffs Feuer gelegt und verbrennt; die Leute gebrantſchatzet; waß ſie nicht haben verbracht, vnter die Pferde geworfen".

"Den 23ſten Nov. iſt dies Volk ausgezogen nach dem Deiſter, in die Cloſters Baſſingkhuſen und Wullinkhuſen; daſelbſt haben ſie es noch viel ärger gemacht; item in's ampt Blumenau, darin haben ſie

es nicht beſſer gemacht; allein daß ſie daſelbſt ſo lange nicht ſeint gelegen, bouen 8 Tage nicht. Den 27ſten Nov. ſeint ſie fortgerücket biß in's ampt Springe, darin ſie auch haben einen Hauffen armer leute gemacht".

"Das Stadiſche Volk ſeint in vnd auß Hanober geritten vnd gegangen, vnd der Wachte für den thoren viel ſpits und hon's gethan. Der Obriſte iſt in Hanober gelegen mit 28 Pferden".

"Den 15ten Nov. haben die anweſenden Landtſtende, alſe Prelaten vnd Ritterſchaft zwiſchen Deiſter und Leine, die erſte Zuſammenkunft gehalten, beneben dem Bürgermeiſter Henricus Müller zu Hanober, vnd für rathſamb angeſehn, unſerm G. F. vnd Herrn zu ſchreiben wegen des Kriegsvolkes".

"Von den Prelaten iſt niemants zu Hannober geweſen, alſe ich der Abt zu Locken, vnd ungefehrlich waren 9 oder 10 vom Adel".

"Der Commissarius Jobſt von Adelebſen hatte ſchuld darann, daß ſie ſeint in's Landt gekohmen; er hatt hernach ſeinen Lohn dafür bekohmen".

Den Schaden, welchen die Stader dem Kloſter vom 13ten bis 22ſten Nov. zugefügt hatten, berechnet Stracke, mit Einſchluß der ſieben freventlich abgelaſſenen Teiche, auf 3073 Reichsthaler. Auch die Kirche war durch ſie verwüſtet worden.

Als ſie abzogen, hinterließen ſie an einer Wand unter der Pforte folgende Soldaten-Reime:

Gott befahl dem Kaiſer die Welt;
Do ſtand die Welt oprecht.
De Kaiſer befahl dem König die Welt;
Do begann die Welt tho ſinken.
De König befahl dem Duc d'Alba die Welt;
Do begon die Welt tho hangen.
Duc d'Alba befahl den München die Welt;
Do kahm dat ünnerſte bouen".

1619 ſchrieb der Fürſtl. Braunſchweigiſche Oberſt, Geheime Cammerrath und Landdroſt Arnd von Wobersnov an den Abt zu Locken: es werde auf bevorſtehenden Frühling zu Stolzenau der Bau der neu angeordneten Feſtung beginnen; der Abt ſolle daher aus des Stifts Holzungen Eichen- nnd Büchen-Stämme, ſo viel dazu vonnöthen, dem Amtmann zu Stolzenau unweigerlich verabfolgen laſſen.

Von dieſem berüchtigten Landdroſten von Wobersnow hatte das Kloſter Loccum auch perſönliche Erpreſſungen zu erdulden; indem er den Abt nöthigte, ihm den Kloſterhof zu Minden, und den Zehnten und einen Meyerhof zu Lüderſen gegen einen ſehr geringen Canon zu überlaſſen', auch dem Schaumburgiſchen Kanzler von Wintersheim den Zehnten zu Algeſtorf und die Länderey vor Stadthagen in Erbenzins zu geben. Nach Wobersnow's erfolgtem Sturze nahm indeſſen das Kloſter dieſe Güter wieder an ſich.

1623 hatten Graf Tilly's Kriegsvölker das Kloſter Bursfelde ſo hart mitgenommen "und ausgepauchet", daß das Kloſter Loccum demſelben, ad mandatum Illustrissimi, eine Zuſteuer von 20 Thalern einſchickte.

1625, am 22ſten Jun. zog, nach der Strackeſchen Chronik, der König von Dänemark, der zu Stolzenau im Quartier gelegen hatte, mit etzlichen Fürſten und Herren und vielem Volke vor Loccum vorbey, um auf der Loccumer Heide ſeine Armee zu muſtern. Nach der Muſterung nahm der König ſein Quartier zu Windheim, und die Soldaten wurden in die umherliegende Gegend einquartiert. Im Kloſter Loccum lag der Herzog von Weimar mit zwey jungen Fürſten von Weimar. Der König ging jedoch, auf die Nachricht, daß Tilly im Anzuge ſey, ſchon am 24ſten Jun. über die Weſer zurück.

In den Jahren 1625 bis 1628 ward das Kloſter, wie die ganze umliegende Gegend, von den kaiſerlichen Truppen hart mitgenommen. Namentlich ſind, wie Stracke ſchreibt, in dieſen tumultiſchen Zeiten

viele Bücher, Schriften und Urkunden des Kloſters abhanden gekommen.

Das Jahr 1628 war für die hieſigen Hexen und Zauberer fürchterlich. Am 5ten Jul. wurden 2, am 18ten Jul. 3, am 13ten Aug. 4 Hexen, und der Ehemann der Einen, welcher beym Hexentanze Trommelſchläger geweſen war, endlich im Dec. noch 2 Hexen lebendig verbrannt. Noch eine Andere hatte ſich im Gefängniſſe umgebracht. Die Acten der gegen dieſe "Zeuberſchen" verhängten Proceſſe, wozu die Erkenntniſſe von der Juriſten-Facultät zu Rinteln eingeholt wurden, ſind noch zum Theil vorhanden. Aus ihnen ergiebt ſich, daß es zur Anklage der Zauberei hinreichend betrachtet wurde, wenn eine Perſon als Hexe berüchtigt, oder von ihrer Gemeine als ſolche denuntiirt worden war; ferner wenn andere Hexen auf ſelbige bekannt und bey der Confrontation ihr unter die Augen geſagt hatten, daß ſie entweder mit auf dem Hexentanze geweſen ſey, oder Zauberei wirklich getrieben habe. Die denuntiirte Perſon wurde ſodann dreymahl — und zwar zweymahl gebunden und einmahl ungebunden — auf einen Teich geworfen, und wenn ſie jedesmahl oben ſchwamm, ſo erkannte man die Tortur. Bey dieſen durch die Tortur, oder auch zum Theil durch die Territion, erzwungenen Bekenntniſſen iſt jedoch merkwürdig, 1. daß ſie ſämtlich in den Hauptumſtänden übereinſtimmen, ſo daß, wer Einen vollſtändigen Hexenproceß geleſen hat, in den übrigen nichts erheblich Neues finden wird, und 2. daß die zum Bekenntniſſe gebrachten Perſonen beſonders darin übereinſtimmen: ſie hätten von ihren Buhlen Pulver erhalten, und damit Menſchen und Vieh getödtet, oder wenigſtens krank gemacht. Das Verbrennen der Hexen geſchah in dem ſogenannten Roſenbracken zwiſchen Loccum und Münchehagen, auf einem eigenen Platze, welcher jetzt, zur Widerlegung des Aberglaubens, mit Eichen bepflanzt iſt.

Auch im J. 1631 wurden allhier drey, 1634 vier, 1638 fünf, und 1660 zwey Hexen und Ein Hexenmeiſter theils lebendig verbrannt, theils vorher mit dem Schwerte gerichtet. Dem letzten

Hexenmeiſter, Heinrich Heimann aus Wiedenſahl hatte die Juriſten-Facultät zu Rinteln die Strafe des Verbrennens zuerkannt; aber auf Bericht des Kloſtergerichtes wurde dieſe Strafe vom Herzog Georg Wilhelm, wegen bezeugter Reue und Buße dahin gemildert, daß der Verurtheilte zuvor mit dem Schwerte gerichtet, und alsdann der Körper verbrannt werden ſolle. In den Jahren 1631 bis 1638 wurden die Urtheile nicht von Rinteln eingeholt, ſondern hauptſächlich von den Schöppenſtühlen zu Herforden und Minden, deren jeder nur mit zwey Doctoren der Rechte beſetzt war.

Schon im J. 1624 hatte der Abt Theodor das Regiment dem Convente und namentlich dem Conventual Johann Kitzov übergeben. Er ſtarb am 24ſten Sept. 1629, und liegt im Kapitelhauſe begraben (ſ. das Epitaph. Nr. 12.). Hierauf wurde der bisher ſogenannte Adminiſtrator des Stifts

Johannes IX. (Kitzov),

aus Hervorden, als wirklicher Abt eingeführt, ohne von einem commissario Ordinis oder Principis confirmirt zu ſeyn.

Als aber in eben dieſem Jahre das Reſtitutionsedict ergangen, und deſſen Vollſtreckung im Niederſächſiſchen Kreiſe dem Biſchof Franz Wilhelm von Osnabrück, Verden und Minden aufgetragen war, ſo mußte der Abt Kitzov, mit allen Evangeliſchen Conventualen, das Kloſter räumen. Nun wurde auf Pfingſten 1630 von dem Abt Martin zu Bredelar, zwar mit Vorwiſſen des Biſchofs Franz Wilhelm, aber ohne Einwilligung des Abts von Citeaux,

Johannes X. (Scherenbeck)

als katholiſcher Abt zu Loccum eingeführt, und ſämtliche Stellen des Convents mit katholiſchen Perſonen beſetzt. Dem Abt Kitzov ward jedoch, aus Rückſicht auf die Verdienſte, die er ſich um das Kloſter erworben hatte, der Mönchhof zu Colenfeld eingeräumt,

unter denſelben Bedingungen, wie er dieſen Hof ſchon zu Stracke's Zeiten in Pacht gehabt hatte. Die Evangeliſchen Conventualen bezogen den Loccumer Hof zu Hannover.

Allein der Abt von Ciſterzien, Petrus Nivellius, erklärte die Inſtallation des Abts Scherenbeck für null und nichtig, und providirte von Paris aus einen Hildesheimiſchen Edelmann, Rembert Joachim von Lüerwald, mit der Abtey zu Loccum. Dieſer ward demnach am 8ten Oct. 1631, unter dem angenommenen Namen

Bernhardus II. (a Luerwald),

von dem Abt zu Rittershauſen und Michelſtein Petro Wilhelmo, sacri Cisterciensis Ordinis per vniversum Romanum imperium commissario, et a reverendissimo Abbate Cisterciensi specialiter deputato, feierlich eingeführt. Aus dem über dieſe Einführung vorhandenen Notariats-Inſtrumente erhellt zugleich, daß der Abt Kitzov und der Evangeliſche Convent, ehe ſie das Kloſter verließen, ſchriftlich proteſtirt hatten, daß das Kloſter Loccum in keine andere Hände, als des Ciſtercienſer-Ordens, kommen ſollte. Unter dem Abt Bernhard war Prior Jodocus Kibroch.

Bernhard von Luerwald wird zwar in einem noch vorhandenen Briefe eines unzüchtigen Lebenswandels beſchuldigt; allein auf der andern Seite muß er doch ein billiger, aufgeklärter und thätiger Mann geweſen ſeyn. Den Abt Kitzov ließ er z. B. im Beſitze der Pachtung zu Colenfeld.

Als 1634 der Schöppenſtuhl zu Herforden einen Einwohner zu Loccum der Zauberei wegen zum Schwerte verurtheilt hatte, ließ er nicht nur den Inquiſiten durch den lutheriſchen Prediger Rimphof zu Wiedenſahl zum Tode vorbereiten und ihm das Abendmahl reichen, ſondern ſchickte auch die Acten nochmahls an den Schöppenſtuhl zu Minden, von welchem der Inquiſit, ſeines Be-

kenntniſſes ungeachtet, freigeſprochen und gegen Caution der Haft entlaſſen wurde. Auch hielt der Abt Bernhard 1633 einen Gränzzug um die Beſitzungen des Stiftes, von welchem noch fragmentariſche Nachrichten vorhanden ſind.

Weil er in jenen bedrängnißvollen Kriegszeiten die Kloſterkaſſe ganz leer gefunden hatte, ſo lieh er 1631 von ſeinem Bruder, dem Kaiſerlichen Rittmeiſter, Ernſt von Lüerwald, Erbherrn auf Süttrup, 1200 Thaler, und verpfändete dafür die im Stifte Minden und Hildesheim belegenen Kloſtergüter.

Die Evangeliſchen Prior und Conventualen zu Hannover müſſen jedoch bald wieder die Hoffnung gefaßt haben, daß die Katholiken das Kloſter in kurzem räumen würden; denn am erſten Mai 1634 ſchloſſen ſie mit dem Abt Kitzov einen Contract, worin ſie dieſem den Hof zu Colenfeld auf andere 30 Jahre verpachteten, weil er 1630, alles Zuſprechens und aller Anerbietungen der Kaiſerl. Commiſſarien ungeachtet, den Uebertritt zur Römiſchen Kirche ſtandhaft verweigert, und nachher die Conventualen in ihrem Exilio treu unterſtützt habe. Und wirklich erfolgte die Räumung des Kloſters gegen das Ende des Jahrs 1634. Dies beweiſet eine, auf hieſiger Bibliothek befindliche, gedruckte Predigt, wovon zwar das Titelblatt ſich verloren hat, deren erſte Seite jedoch folgende ad marginem gedruckte Nachricht enthält:

"Gehalten im Cloſter Lockum am Sonntage nach dem Chriſttage, anno 1634, als die erſte Evangeliſche Predigt da wieder gehalten ward". Der Verfaſſer dieſer Predigt (vermuthlich der Paſtor Rimphof zu Wiedenſahl) kündigt im Eingange an, daß dieſelbe 4 Stunden dauern werde; denn Carolus IV. habe 4 Stunden einer Disputation zugehört und geſagt: haec disputatio mihi cibus est: Viel höher ſey aber die Seelenſpeiſe, Gottes Wort. Bald darauf drückt er das bisherige Schickſal des Kloſters in der verblümten, leidenſchaftlich-beißigen Sprache jener Zeit alſo aus:

"Auf erſtkommenden Himmelfahrt Chriſti ſind's fünff Jahr, daß in dieſem löblichen Stifft der Römiſche Antichriſt hat gewaltſamlich die Brünnlein Iſraëlis verſtopfet".

Als der Abt Bernhard das Kloſter wieder verlaſſen mußte, ging er zuerſt nach Bremen und verſetzte daſelbſt für 1200 Thaler mehrere Kleinodien des Kloſters, als die ſilbernen Kelche, eine ſilberne vergoldete Krone, die Meßgewänder, den Abtshut, inwendig weiß, und auswendig roth, und einen mit Silber beſchlagenen Abtsſtab. Dieſe Koſtbarkeiten ſind, weil man ſie nicht einlöſen wollte, verloren gegangen.

Nachher ſoll Lüerwald Probſt des Kloſters Woltingerode im Stift Hildesheim geworden, aber, nach dem oben erwähnten Briefe, weil er die Nonnen geſchändet, in ein Verließ geſperrt worden ſeyn.

Die Evangeliſchen Prior und Conventualen zogen jetzt wieder nach Loccum; der Abt Kitzov aber blieb zu Colenfeld, und verheirathete ſich daſelbſt 1637 mit der Tochter eines Oberamtmanns Müller, nachdem er von dem Convente und vom Herzog Georg Diſpenſation erhalten hatte. Herzog Georg ließ ſich im Anfange des Jahrs 1636 vom Kloſter huldigen, und ſtellte dagegen die gewöhnlichen reversales aus.

1655 entſtand ein heftiger Streit zwiſchen dem Abt Kitzov und dem Convente zu Loccum, welcher damahls aus dem Prior Burchard Beenſen, und den Conventualen Anton Turnai und Johann Kotzebue beſtand. Der Convent beſchuldigte nämlich den Abt, daß er weder Rechnung mehr ablege, noch des Kloſters Beſte in Acht nehme, auch mehrere Pretioſen habe abhanden kommen laſſen. Dieſer Streit wurde jedoch, durch Vermittelung des Schatzraths Erich von Lenthe und des Calenbergiſchen Landſyndici D. Chriſtian Wilhelm Engelbrecht, gütlich beygelegt, indem, nach einem den 2ten Mai 1655 errichteten Receſſe, der Abt verſprach, ſeine Reſidenz bald wieder in Loccum zu nehmen und Sorge zu tragen, daß das Kloſter wieder in einen gedeih-

lichen Zuſtand komme. Was die Pretioſen anbetraf, ſo bewies er, daß er einen Theil derſelben ſchon in den Kriegsunruhen von 1629, und einen andern Theil damahls habe verſetzen müſſen, als die Völker des Feldmarſchalls und General=Majors Schlangen nebſt vielen hohen Officieren auf dem Mönchhofe im Quartier gelegen, und ihn wegen Erlegung einer großen Summe Geldes hart gedrängt hätten.

1640 als der Holſtein=Schaumburgiſche Mannsſtamm ausſtarb, welcher das Flecken Wiedenſahl von dem Hauſe Braunſchweig=Lüneburg zu Lehn getragen hatte, fiel Wiedenſahl an den Lehnsherren zurück, und wurde mit dem Amte Bockeloh vereinigt. Das am Thurme zu Wiedenſahl ſonſt befindliche Schaumburgiſche Wappen hat erſt der Abt Molan hinwegnehmen laſſen.

1654 entſtand ein wichtiger Proceß zwiſchen dem Kloſter und deſſen 4 Dorfſchaften, wobey mehrere Einwohner dieſer Dorfſchaften ſich ſogar Thätlichkeiten gegen das Kloſter erlaubten und daſſelbe blockirten. Bisher hatte das Kloſter weder Magazinkorn, noch monatliche Contribution bezahlt; ſondern beide Abgaben in solidum auf die 4 Dorfſchaften repartirt. Weil aber die Contribution immer höher ſtieg, ſo erhoben die Einwohner bey der fürſtlichen Canzley deßhalb eine Klage gegen das Kloſter, welches ſich auf ſeine possessionem vel quasi immunitatis a tempore introducti modi collectandi per contributionem berief. Nach vielen vergeblichen Unterhandlungen wurde endlich die Sache mittelſt Erkenntniſſes vom 1ſten Jun. 1656 dahin entſchieden, daß das Kloſter die ihm auferlegte Contribution und übrigen Abgaben den Dorfſchaften aufzubürden nicht befugt ſey.

Als der Abt Kitzov ſich eine Zeitlang zu Loccum aufhielt, wurde ſeine Anweſenheit dazu benutzt, daß man den Conventual Johann Kotzebue am 1ſten Sept. 1655 zum Coadjutor wählte. Damahls machten der Prior Beenſen, der Senior Turnai, Magiſter Conrad Cleve, und der genannte Kotzebue den Convent aus. Die Wahl

wurde durch ein Reſcript des Herzogs Georg Wilhelm vom 9ten Oct. 1655 beſtätigt.

Der Abt Kitzov ſtarb auf dem Münchhofe zu Colenfeld, 63 Jahr alt, am 28ſten Nov. 1657. Die Leiche wurde nach Loccum gebracht und im Kapitelhauſe begraben (ſ. das Epitaph. Nr. 13.). Nach ihm iſt kein Abt weiter im Kapitelhauſe beygeſetzt. Weil nun ſeit Burchard Beenſens Tode (den 19ten März, 1656) das Priorat vacant geblieben war, ſo entſtand zwiſchen dem Senior Turnai und den Conventualen Cleve und Stiſſer ein lebhafter Streit über die Frage: ob bey der Abtswahl ein Prior nothwendig ſey und deßhalb vorher gewählt werden müſſe? Turnai behauptete dieſes, weil der Prior den Abt einführen und ihm das Jurament vorleſen müſſe. Die beiden Conventualen wandten dagegen ein, daß der Prior nicht zu wählen, ſondern von dem Abte zu ernennen ſey, daß alſo der Senior des Convents in Ermangelung eines Priors die solemnia introductionis verrichten könne. Beide Theile wandten ſich endlich an die Fürſtliche Regierung zu Hannover; allein Turnai gab zuletzt nach. Von ihm, als Senior des Convents, wurde denn nun am 11ten Febr. 1658 der bisherige Coadjutor als Abt eingeführt und beeidigt, und darauf von dem ganzen Convente um die landesherrliche Beſtätigung nachgeſucht. Der Herzog Georg Wilhelm ertheilte dieſe Confirmation unterm 15ten Febr. Zugleich ward dem Hof-, Kirchen- und Conſiſtorial-Rath David Denicken, als Abt zu Bursfelde, Commiſſion ertheilt, ſich nach Loccum zu verfügen, dem neuen Abte und dem Convente das Confirmations-Schreiben zu überreichen, und an Statt des Landesfürſten dem Abte einen Handſchlag abzunehmen, daß er als ein Prälat des Fürſtenthums ſich nach dem regierenden Landesfürſten einzig und allein ſchicken und richten wolle. So wurde am 2ten April 1658

Johannes XI. (Kotzebue),

feierlich als Abt eingeführt, und darauf das Veni, creator Spiritus, eine Lateiniſche Collecte und das Te Deum laudamus geſungen. Kotzebue war 1616 zu Quedlinburg geboren, wo ſein

Vater, welcher nachher Paſtor und Conſiſtorial-Aſſeſſor zu Magdeburg wurde, damahls rector gymnasii war. S. Baring's Hannov. Kirchen- und Schul-Hiſtorie, pag. 278.

Im J. 1662 erhielt dieſer Abt, gleich ſeinem Vorgänger, ſowohl von dem Landesfürſten, als vom Convente die Erlaubniß, ſich zu verheirathen, und heirathete daranf eine Tochter des Calenbergiſchen Landſyndicus Engelbrecht. Er hatte aus dieſer Ehe drey Söhne, wovon der älteſte, Johann Wilhelm, Kloſterrath zu Hannover und Abt zu Bursfelde war, der zweyte, Chriſtian Burchard, vom Conventual zu Loccum zum Superintendenten zu Ronnenberg befördert wurde. Der dritte, Georg Carl, ſoll Oberamtmann zu Weſten geweſen ſeyn.

1663 wurde der Conventual Chriſtoph Hartkenius von den Herren von Hardenberg zum Paſtor nach Hohnſtedt berufen und zugleich von dem Fürſtl. Conſiſtorio als Superintendent daſelbſt beſtellt. Bey ſeinem Abgange erhielt er von Abt Prior und Convent die ſchriftliche Verſicherung, daß er, wenn es ihm in Zukunft gefallen ſollte und er dann noch unverheirathet ſey, wieder in den Convent eintreten könne. Indeſſen verheirathete ſich Hartkenius 1665, und ward einige Jahre nachher als Hofprediger, Conſiſtorialrath und Generalſuperintendent nach Wolfenbüttel berufen.

Dieſen Hartkenius wünſchte der Abt Kotzebue zu ſeinem Nachfolger zu haben, und trug daher beym Convente darauf an, daß derſelbe zum Coadjutor et Successor in Abbatia erwählt werden möge. Dieſe Wahl geſchah aber erſt im J. 1670, als der Herzog Johann Friederich von dem Kloſter Loccum die Huldigung einnehmen ließ. Damahls ward Conrad Cleve Prior, und Barthold Schlüter und Johann Lutemann Conventualen.

Allein Herzog Johann Friederich wollte die Wahl nicht genehmigen, weil man, wie Molan berichtet, den Generalſuperintendenten Hartkenius bey der Huldigung zu voreilig futurum succes-

corem Abbatis benannt hatte, und weil derſelbe verheirathet war. Abt Kotzebue trat daher, weil er fortwährend kränkelte, mit Gerard Wolter Molanus, Doctor der Theologie, und Profeſſor primarius der Theologie und Mathematik auf der Univerſität Rinteln, auch Heſſiſchem Conſiſtorial- und Kirchen-Rath, in Unterhandlung. Molan, welchen Kotzebue ſeinen Schwager nennt, war den 22ſten Oct. 1633 zu Hameln geboren. Er wurde demnach am Michaelis-Tage 1671 zum Conventual, und am 18ten Oct. 1672 zum Coadjutor erwählt. 1674 berief ihn der Herzog Johann Friedrich als Kirchen-Director in den Fürſtenthümern Calenberg, Göttingen und Grubenhagen, auch Conſiſtorial- und Kirchen-Rath nach Hannover.

1676 wurde darauf dem Generalſuperintendenten Hartkenius ſchriftlich angezeigt, wie Serenissimus ſich durchaus weigere, ſeine Präſentation zum Coadjutor anzuerkennen. Hartkenius äußerte ſich darüber anfangs empfindlich, weil er ja die Abtsſtelle nie praesumtuose, ambitiose, largitionibus, blanditiis, aliisque malis artibus geſucht habe. Doch ließ er ſich endlich bewegen, auf das Succeſſionsrecht Verzicht zu leiſten; worauf ihm eine jährliche Penſion von 30 Thalern ausgeſetzt, und die ſchriftliche Verſicherung ertheilt wurde, daß ſeiner Beſtätigung nur dies, daß er uxoratus ſey, im Wege geſtanden habe.

1666 wurden die vier Dorfſchaften des Kloſters aufgeboten, zum Bau der Neuſtädter Kirche in Hannover Hand- und Spann-Dienſte zu thun. Sie bezahlten aber dafür 93 Thaler 6 Mgr., welche an Johann Duven in Hannover abgeliefert werden mußten.

Die Präſentation Molan's als Coadjutors wurde per rescriptum Principis vom 8ten Febr. 1677 beſtätigt; und ſchon am 11ten Febr. deſſelben Jahrs ſtarb der Abt Kotzebue auf dem Loccumer Hofe zu Hannover, wo er in der St. Egidien-Kirche begraben liegt. Bey dem Begräbniſſe waren, außer Molan, anweſend: der Prior Cleve, der Proviſor Schlüter und die Hospites Baring, Lederfroſt

und Schrader. Molan ſchreibt, es ſey eine herrliche Begräbniſſe geweſen, und habe die Frau Wittwe mit herrlichen Speiſen, köſtlichem Confect und genereuſen Wein ihre Gäſte 2½ Tage lang auf das Beſte tractiret.

Molan hatte früher dem Convente durch einen Revers verſprochen, wenn er die Abtey antreten würde, alle ſeine übrigen Aemter niederzulegen. Allein durch Vermittelung der Regierung wurde er vom Convente dieſes Verſprechens entbunden. Für die Folge ward zwar, in Kraft einer pragmatiſchen Sanction, feſtgeſetzt, daß dem Abte zu Loccum nicht erlaubt ſeyn ſolle, andere officia mit der Abtey zu combiniren. Aber ſchon Molan übernahm ſpäter, als nach dem Tode des Herzogs Georg Wilhelm das Fürſtenthum Lüneburg dem Hauſe Hannover zufiel, auch das Directorium über das Celleſche Kirchenweſen; und ſeinen Nachfolgern iſt die Befolgung jener pragmatiſchen Sanction nie zugemuthet worden.

Schon am Tage vor der Beerdigung des ſel. Abts, nämlich am 10ten März 1677, wurde nun

Gerhardus (Wolter Molanus)

durch den Prior Cleve mit den gewöhnlichen Cerimonien feierlich eingeführt.

Am 12ten März kam der Geheime Kammerrath von Grote, nebſt dem fürſtlichen Lehns-Secretair Hoffmann nach Loccum, übergab dem Prior und dem Convente die landesherrliche Confirmation der Wahl, ließ ſich von dem neuen Abte den Handſchlag geben, und vertrauete ihm ſodann das Regiment des Stiftes an. Auch die Hospites und Präceptores, deren damahls zuſammen ſechs waren, waren bey dieſer Handlung gegenwärtig.

Der erwähnte Prior Conrad Cleve hatte ſich im J. 1673, nach vom Landesherrn und vom Kloſter erhaltener Diſpenſation,

mit Gertrud Edelers verheirathet, und behielt dabey das Priorat bis an ſein Ende.

Der Abt Molan war einer von den außerordentlichen Menſchen, dergleichen ſelten geboren werden. Als er die Abtey antrat, war er mit der Verfaſſung des Kloſters, mit deſſen complicirten Gerechtſamen und Streitigkeiten, noch gar nicht bekannt; der Umfang ſeiner Geſchäfte als Land- und Schatz-Rath, als Kirchen-Director und Conſiſtorialrath war außerordentlich groß, und wurde durch das perſönliche Anſehn, in welchem er ſtand, noch mehr erweitert: gleichwohl aber hatte er das Archiv des Kloſters ſo ſorgfältig ſtudiert, daß er, in den Gränzſtreitigkeiten mit dem benachbarten Mindenſchen Amte Schlüſſelburg, nicht nur im J. 1700 der Regierung zu Hannover eine weitläuftige beurkundete Deduction übergab, welche er ſelbſt geſammelt und eigenhändig geſchrieben hatte; ſondern daß er auch 1704 mit den Preußiſchen Commiſſarien einen Interims-Vergleich wegen der Gränzen ſchloß, und deßhalb eine weitläufige Correſpondenz führte.

Da er ſich, ſeiner Aemter wegen, die meiſte Zeit in Hannover aufhalten mußte, ſo ließ er ſich von allen und jeden Vorfällen im Kloſter, ſo wie von allen Geſuchen der Unterthanen, Bericht erſtatten, und ſchickte ſeine Reſolution darüber zurück. Nach dem Tode des damahligen Stiftsſyndici, des Licentiaten und Hofgerichts-Aſſeſſors Heinrich Arnold von Landsberg, wurde kein neuer Syndicus wieder angeſtellt, ſondern Abt Molan vertheidigte ſelbſt die Gerechtſame des Kloſters, legte bedenkliche Proceſſe wegen verſchleuderter Kloſtergüter gütlich bey, ließ ſich in Sachen, welche vor das Stiftsgericht gehörten, die Acten ſchicken, und entſchied darauf entweder ſelbſt, oder legte ſie einem Rechtsgelehrten zur Entſcheidung vor. Dabey bediente er ſich vorzüglich des Rathes des Landſyndici, und nachherigen Conſiſtorialdirectors, Johann Peter Tappen.

Auch im Kloſter ſelbſt und deſſen Oeconomie brachte er mehrere Verbeſſerungen an. Das Granariat und Burſariat, wozu

ſonſt eigne Schreiber gehalten waren, übertrug er, zur Erſparung der Beſoldungen, an Mitglieder des Convents; und das Granariat verwaltete er einige Jahre lang ſelbſt. Durch den geſchickten und thätigen Conventual Ernſt Timäus ließ er eine vollſtändige Beſchreibung der Kloſtergüter und Zehnten aufnehmen, und brachte mehrere derſelben zu einem höheren Ertrage. Zugleich wurde die Oeconomie des Kloſters durch den thätigen Proviſor Barthold Schlüter († 1706) auf das trefflichſte verwaltet.

Von ſeinen anderweitigen Verdienſten, als Gelehrter und als Director des Hannoveriſchen Kirchenweſens, von ſeinen, zugleich mit dem großen Leibnitz unternommenen, ireniſchen Verſuchen zur Vereinigung der Katholiſchen und Lutheriſchen Kirche, ſo wie von dem Vorwurf des Kryptokatholicismus, welchen er ſich dadurch zuzog, noch im Beſondern zu reden, iſt hier nicht der Ort. Vergl. Spittlers Geſchichte des Fürſtenthums Hannover. Th. 2. S. 209 ff. Sein Wahlſpruch war: Qui se existimat stare, videat, ne cadat. 1 Cor. X. 12.

Die Pflicht der Wahrheit verlangt hier jedoch die unpartheyiſche Bemerkung, daß Molanus von einem Ehrgeize erfüllt war, welcher zuweilen in Eitelkeit und Herrſchſucht ausartete. Dafür zeugt ſchon das prunkende Denkmahl, welches er ſich noch bey ſeinen Lebzeiten auf dem hohen Chore der hieſigen Kloſterkirche errichten ließ. Auch ſandte er dem Convente ein von ihm eigenhändig auf Pergament geſchriebenes Manuſcript in Folio, welches in goldener Schrift den Titel führte: Bonorum operum Gerardi Abbatis Luccensis Decas I - VI. Aus Ehrgeiz war Molan ſelbſt in der Wahl der Mittel, die er, um ſeinen Zweck zu erreichen, anwandte, nicht immer ganz gewiſſenhaft.

Weil der Abt Gerhard, nach dem Regierungs-Antritte des Herzogs Ernſt Auguſt, den Vicekanzler Ludolf Hugo für einen Widerſacher des Kloſters anſah, ſo veranlaßte er, um deſſen Exiſtenz zu ſichern, daß am 1ſten Dec. 1680 von Abt, Prior und Convent zwey statuta errichtet wurden, welche perpetua et irrevocabilia ſeyn ſollten.

In dem erſten wurde die ſchon vor zwey Jahrhunderten vom Abt Ernestus gegebene Verordnung aufs Neue ſanctionirt, daß nie ein nobilis in das Kloſter recipirt werden ſolle, und wenn er auch ſeinen Adel aufgeben wolle. Noch wurde hinzugefügt, daß nur wirkliche theologiae studiosi, die ſich des Predigens, nebſt einem ehrbaren, ſtillen Leben befliſſen, im Kloſter angenommen werden und die Aemter in demſelben bekleiden ſollten. Schon damahls alſo wurde zum Hauptzwecke des Kloſters gemacht, daß es eine Pflanz- und Bildungs-Schule für Prediger ſeyn ſollte.

Das zweyte Statut legte den Aebten und Conventualen die Verpflichtung zum Cölibat auf, ſo lange ſie ihre Stelle nicht reſigniren würden.

1691 ſchenkte die Churfürſtin Sophie in die hieſige Kloſterkirche ein von ihr ſelbſt geſticktes Altartuch. Auf das deßhalb an ſie erlaſſene Dankſagungsſchreiben, erwiederte ſie eigenhändig Folgendes:

A Hanover le $\frac{8}{18}$ Jeanvié, 1692.

Monsieur l'Abbé, Vous m'avés tout à fait recompensé du present, que i'ay fait à Votre Couvant, en me donnant la joye, qu'il y a été fort agreable et que je me dois attandre de Vos fervante prières une recompense du bon Dieu. Je voy par la, que je n'ay jamais mieux emploié mes mains, qu'à cet ouvrage, et que je suis la seulle Princesse, qui s'est attiré cette recompense de Votre abbay, par des labeurs, par ou Vous voulés bien m'eterniser. Mais ie crains, quant les verres m'auront mangé, qu'ils n'espargneront pas mon ouvrage. Ainsi Vous et Vos Capitulaires feront bien plus pour moy, que ie n'ay fait pour Vous. Quant Vous contribuerés par Vos priere à me procurer des biens impensables, cela m'obligera du-

rant ma vie, de continuer mon affection pour Vous, et à estre tousjour Votre affectionée

Sophie, Pce Palatine,
Duchesse de Bronswic et Luneburg,
Pce d'Osnabruck.

1698 ging der Conventual Johann Peſtell als Evangeliſcher Prediger nach Moſkau. Er hatte früherhin dem Kloſter einen ſilbernen Abtsſtab geſchenkt; auch die noch jetzt vorhandene Kanzel in hieſiger Kirche bauen laſſen. Die Umſchrift derſelben lautet: Johannes Pestell, Conventualis Luccensis, hunc suggestum in honorem Dei fieri fecit, anno MDCLXXXV. Als daher Peſtel 1713 aus Rußland zurückgekehrt war, ſo wurde ihm von Abt, Prior und Convent ein Geſchenk von 120 Thalern gemacht.

Um das Jahr 1697 wünſchte der Abt Molan ſeinen Schweſterſohn, den Candidaten der Theologie, Juſt Chriſtoph Böhmer, deſſen Vater Geheimer-Kammerſecretair zu Hannover und Adminiſtrator des Kloſters Ilfeld geweſen war, und einen andern Verwandten, Chriſtian Ludwig Molan, deſſen Vater Superintendent zu Quakenbrück, und deſſen Großvater ein Halbbruder des Vaters des Abts Molan geweſen war, in das Kloſter zu bringen. Er ließ daher durch ſeinen Bruder, den Kammerrath Jobſt Ludwig Molan zu Celle für Böhmer, und durch den Generalſuperintendenten Molan zu Harburg, ſeinen Vetter, für Chriſtian Ludwig Molan bey dem Convente anhalten, und brachte es dahin, daß der Convent ihn ſeines Eides, keinen ſeiner Verwandten in das Kloſter aufzunehmen, förmlich entband. Chriſtian Ludwig Molan wurde darauf 1700 als Conventual eingeführt, ward 1712 Prior und hernach Proviſor, und ſtarb im J. 1730. Mit dieſem thätigen und geſchickten Manne ſtarb das Geſchlecht der Molane aus.

Juſt Ludwig Böhmer aber, welchen der Abt Molan zu ſeinem Nachfolger auserſehn hatte, wurde 1698 Profeſſor der Politik zu Helmſtädt, und konnte daher die ihm zugedachte Stelle im hos-

pitio zu Loccum nicht annehmen. Doch wurde er am 20ſten Jul. 1699, damit ihm die Nachfolge in der Abtey geſichert bliebe, als Conventual zu Loccum eingeführt. In einem bald nachher von dem Abt Molan an den Conventual, Profeſſor Böhmer geſchriebenen Briefe kommt die Stelle vor: primam post introductionem admonitionem oblitus sum, frater Juste Christophore! te monere, quod pulveris exotici adspersio in coenobitarum capillamentis apud nos non habeat locum.

Schon im Jahr 1700 wurde Böhmer zum Coadjutor gewählt; aber erſt 1711 erließ der ängſtliche Molanus das Präſentationsſchreiben an den Churfürſten Georg Ludwig, worauf am 17ten Jun. 1711 das Churfürſtliche Confirmations-Reſcript erfolgte. 1713 wurde laut dem Tagebuche des Prior Molanus die Kapelle zu Münchhagen zu bauen angefangen.

Der Abt Molan war um dieſe Zeit ſchon 78 Jahr alt: es iſt daher nicht zu wundern, daß mit Abnahme ſeiner Kräfte auch ſeine Thätigkeit für das Kloſter ſich immer mehr verminderte. Unter dieſen Umſtänden ſcheint auch ſein Anſehn im Kloſter, welches er ſonſt faſt unumſchränkt beherrſchte, in den letzten Jahren ſeines Lebens ſehr geſunken zu ſeyn; indem nun der Geldgeiz bey ihm an die Stelle des Ehrgeizes trat. Er konnte jetzt nur noch mit Mühe ſeinen Namen ſchreiben.

Das einzige Erhebliche, was er in dieſen Jahren noch bewirkte, war die Ausfertigung der Reverſalen von König Georg I., unterm $\frac{2}{4}$ten $\frac{\text{Dec. 1716}}{\text{Jan. 1717}}$. Siehe die Urk. Nr. XLV.

Molan entſchlief zu Hannover, am 7ten Sept. 1722, im 89ſten Lebensjahre, und wurde auf dem hohen Chor der Loccumer Kloſterkirche mit vielem Pomp begraben; indem dabey allein 32 Pfund Wachslichter verbraucht wurden. Seine Grabſchrift, ſo wie die des Prior Molanus, ſ. Epitaph. Nr. 14 et 15.

Molan hinterließ eine Bibliothek, welche über 12,000, und ein Münzcabinet, welches über 50,000 Thaler geſchätzt wurde. Ueber das Zimmer, worin beide ſich befanden, hatte er die Inſchrift geſetzt: Fructus sancti coelibatus. Die Bibliothek wurde für die Königl. Bibliothek zu Hannover gekauft; von wo viele Bücher, welche noch Molan's Namen und Wappen führen, in die Königl. Bibliothek zu Göttingen gekommen ſind. Vergl. das merkwürdige Leben des hochverdienten Theologi G. W. Molani — — an's Licht geſtellet von Joh. Juſt von Einem. Magdeb. 1734. 8. Die in Zimmermann über die Einſamkeit Th. 2. S. 77 erzählte Anecdote, daß Molan zuletzt ſo kindiſch geworden ſey, daß er ſich für ein Gerſtenkorn gehalten habe, ſcheint eine Fabel zu ſeyn, und findet ſich nirgends beſtätigt.

Sein Nachfolger, der Profeſſor Juſt Chriſtoph Böhmer, der unterdeſſen auch die theologiſche Doctorwürde, und die Profeſſur der Theologie und Eloquenz zu Helmſtädt erhalten hatte, wurde am 25ſten Sept. 1722 unter dem Namen

Christophorus I.

durch den Prior Molan feierlich eingeführt. Am 5ten Nov. erhielt er durch den Kloſterrath und Abt zu Bursfelde, Johann Wilh. Kotzebue, die Königl. Confirmation d. d. Kenſington, den $\frac{2}{1}$ten Oct. 1722, und reichte demſelben den Handſchlag der Treue als Prälat des Fürſtenthums Calenberg.

Der Abt Böhmer war am 1ſten Aug. 1670 zu Hannover geboren.

Mit dem Eintritte in die Abtey reſignirte er ſeine Aemter und Würden zu Helmſtädt. Seine Einführung als Land- und Schatzrath fand anfangs mancherley Widerſpruch, geſchah aber doch 1723 auf ausdrücklichen Befehl des Königs. In dieſem Befehle hieß es zugleich: daß der Abt zu Loccum jederzeit erſter Land- und Schatzrath von der Prälatur ſeyn ſolle; denn wenn gleich keine Urkunde

darüber exiſtire, ſo ſey doch das Herkommen ſeit über 100 Jahren klar genug. Die Actenſtücke zu dieſen Verhandlungen ſ. in Spittlers und Meiners Göttingiſchem hiſtor. Magazin, B. 2. S. 354 ff. — Den Cölibat betreffend, wurde dieſer Abt nur verpflichtet, ſich ohne Conſens des Landesfürſten und des Convents nicht zu verheirathen.

Böhmer war zwar ein ſanfter, und ſehr rechtſchaffener Mann, aber der Geiſt Molans ruhete nicht auf ihm. Schon in jüngern Jahren hatte er über hypochondriſche Zufälle geklagt, und auch als Abt war er häufigen Kränklichkeiten ausgeſetzt. Er konnte daher um ſo weniger viel für das Kloſter thun, da er nur ſelten und auf kurze Zeit in Loccum ſich aufgehalten, und daſſelbe nicht näher kennen gelernt hatte.

1731 ſchlug er ſelbſt im Convente den damahligen Prior und Proviſor Ebel zu ſeinem Nachfolger und Coadjutor vor. Georg Wilhelm Ebel, ein Sohn des Leibmedicus Ebel zu Celle, geb. den 22ſten Oct. 1696, war 1723 Conventual, 1730 Nachfolger des Proviſor's Molan, und 1731 Nachfolger des Prior's Juſt Kilian Stiſſer geworden. Im Convente ſaß damahls außer ihm nur noch der Conventual Diedrich Heinrich Behling. Ebels Wahl zum Coadjutor erhielt noch in demſelben Jahre die landesherrliche Beſtätigung.

Am $\frac{20}{31}$ſten Aug. 1729 hatte der Abt Böhmer die Königlichen Reverſales Georgs II. erhalten. S. die Urk. Nr. XLVI. Außerdem ſtiftete er ſich ein doppeltes immerwährendes Andenken bey dem Kloſter. Er ſchenkte nämlich demſelben ein mit Diamanten beſetztes Abtskreuz und einen Diamant-Ring, wozu er die Diamanten von ſeiner Schweſter, einer Witwe des Conſiſtorialſecretairs Brockmann zu Hannover, erhalten hatte. Beide Pretioſen trägt der jedesmahlige Abt nur bey ſeiner Inveſtitur und bey der Einführung eines Conventuals. Auch vermachte er den Armen zu Loccum und Münchehagen ein Capital von 1000 Thalern, von deſ-

ſen Zinſen jährlich 50 Perſonen den ſogenannten Abtsthaler erhalten.

Er ſtarb am 30ſten Aug. 1732, und ward zu Loccum auf dem hohen Chore begraben. Die Inſchrift des Denkmahls, welches ſeine Erben ihn ſetzen ließen, ſ. Epitaph. Nr. 16.

Ebels Capitulation enthielt in Betreff des Cölibats dieſelbe Bedingung, welche auch der ſel. Böhmer unterſchrieben hatte. Er ward demnach am 8ten Sept. 1732, unter dem Namen

Georgius

durch den damahligen älteſten Conventual Behling, welchen er gleich darauf wieder zum Prior ernannte, in die Abtey eingeführt; und erhielt die Königliche Beſtätigung am 19ten Sept. durch den Commiſſionsrath Voigt, als Abt zu Bursfelde, welcher zugleich hergebrachter Maaßen den Handſchlag der Huldigung von ihm empfing. Auch trat er am 24ſten Oct. ohne allen Widerſpruch die Land- und Schatzraths-Stelle an.

Der Abt Georg war ein aufgeklärter, durch raſtloſe Thätigkeit ausgezeichneter Mann. Er hat ſich nicht bloß als Abt um das Stift Loccum, ſondern auch als Prälat um das Fürſtenthum Calenberg große Verdienſte erworben. Nach beendigtem Univerſitätscurſus hatte er in den Jahren 1719 und 1720 eine Reiſe durch England und die Niederlanden gemacht. Er beſchreibt dieſe Reiſe in ſeinem Tagebuche, worin er auch ſeine Wirkſamkeit als Prior und als Abt ſehr unpartheyiſch und anſpruchlos ſchildert. In ſeinem 36ſten Lebensjahre war er zur Abtswürde gelangt: aber da er zuvor ſchon Conventual, Prior und Proviſor geweſen war, ſo kannte er die verwickelten Verhältniſſe des Kloſters auf das genaueſte, und konnte ſchon deßhalb ungewöhnlich viel wirken.

Während der traurigen Zeit, da die Franzoſen die hieſigen Lande feindlich beſetzt hielten (Aug. 1757 bis Febr. 1758), befreiete er

durch Unterhandlungen mit den Franzöſiſchen Generalen und Intendanten (deren Einer ihn in Briefen Msr. de Veul nennt), die Stiftsunterthanen von vielen Kriegerfuhren und Erpreſſungen anderer Art. Auch wirkte er als Mitglied des größern Ausſchuſſes der Calenbergſchen Landſchaft thätig dazu mit, daß den Unterthanen des Fürſtenthums Schutz ihrer Perſonen und ihres Privateigenthums verſprochen, die Landſchaft wieder in den Beſitz ihrer Hebungen geſetzt, und ſelbſt das Franzöſiſche Militär dem Licent unterworfen wurde; wogegen freilich die Landſchaft ungeheure Contributionen erlegen mußte. Als der Marquis d'Armentieres, der im Aug. 1757 bey Landsbergen an der Weſer im Lager ſtand, von dem Kloſter und deſſen Unterthanen 4600 Rationen Brot forderte, ſtellte der Abt zwar vor, daß Loccum eine abbaye imperiale et exemte ſey; allein d'Armentieres antwortete in einem übrigens ſehr höflichen Schreiben: comme Votre abbaye est sujette aux impositions d'Hannovre, j'ay demandé une gratification pour les troupes du Roi dans un pays, qu'ils ont acquis par une victoire.

Schon als Proviſor, im J. 1732, hatte Ebel einen Vergleich zu Stande gebracht, vermöge deſſen das Kloſter von der Feldmark der Dörfer Loccum und Münchehagen, ſtatt der 4ten und 5ten, nur die 8te Garbe ziehn, und dagegen die bisherige Speiſung der Herrendienſte wegfallen ſollte.

Im J. 1700 war auf Befehl der Regierung von dem Ingenieur-Hauptmann de Villiers eine Charte vom Stifte Loccum aufgenommen worden. Weil aber dieſe Charte theils zu allgemein war, theils mancher Abänderungen bedurfte, ſo ließ der Abt Ebel in den Jahren 1747 bis 1750 durch den Geometer Joh. Thomas Willich den ganzen Stiftsbezirk neu vermeſſen, von den Dorfſchaften des Kloſters und deren Feldmark, ſo wie von dem zwiſchen Loccum und Schlüſſelburg ſtreitigen Diſtricte genaue Specialcharten verfertigen, und aus ihnen eine Generalcharte zuſammenſetzen, deren Brauchbarkeit ſich ſchon bey vielen vorgefallenen Geſchäften in ſehr hohem Grade bewährt hat.

Im Jahr 1733 wurde von Abt, Prior und Convent ein Capital von 1000 Thlr. zur Stiftung eines Freitiſches auf der neu⸗errichteten Univerſität Göttingen ausgeſetzt. Jenes Capital iſt zu 5 Procent bey der Calenbergiſchen Landſchaft belegt, und die Zinſen davon, wozu das Kloſter jährlich noch 2 Thlr. 18 Mgr. herſchießt, ſtehen unter der Diſpoſition des Univerſitäts⸗Curatorii.

Zur Beylegung der Gränzſtreitigkeiten mit dem Amte Schlüſſelburg war der Abt Ebel gleichfalls ſehr thätig. 1750 kam auch wirklich durch die Commiſſarien der beiderſeitigen Regierungen ein Vergleich ad interim zu Stande, der jedoch bey der Ratification Schwierigkeiten fand.

Auch machte dieſer Abt mit der Pfarre zu Loccum eine andere Einrichtung. Bisher war dieſelbe bald von dem Prior verwaltet worden, bald von einem Conventual oder Hospes, welcher mit im Kloſter wohnte. Als aber 1750 der Paſtor Ewald ſtarb, ſo ließ der Abt ein im Dorfe belegenes, dem Kloſter gehöriges Haus zum Pfarrhauſe einrichten, und der erſte, welcher mit Familie darin wohnte, war Chriſtian Burchard Meier, vorher Paſtor zu Stöcken und Marienwerder. Seine Nachfolger waren: 1771 Johann Chriſtoph Schmidt, 1789 Rudolph Gottfried Köſter, und 1795 der jetzige Stiftsſenior Georg Heinrich Cordes.

1739 ſuchte Ebel zuerſt bey Prior und Convent, und dann bey der höchſten Landesherrſchaft um Diſpenſation vom Cölibate nach; und verheirathete ſich, als er dieſelbe erhalten hatte, mit der Witwe weil. Hofraths Alemann, Clare Henriette geb. von Böttimer.

Am 12ten Apr. 1763 erwirkte der Abt Georg die huldvollen Reverſales des letztverſtorbenen Königs Georg III. S. die Urk. Nr. XLVIII. In demſelben Jahre berief der Convent, welcher aus dem Prior Danckwerts, dem Proviſor Polycarpus Leyſſer und dem Conventual Münchmeyer beſtand, zur Wahl eines Coadjutors. Dieſe Wahl fiel auf den Proviſor Leyſſer; welcher aber unmittelbar darauf

Bayerische Staatsbibliothek München

krank wurde und ſtarb. Nun ruhete das Succeſſionswerk bis zum J. 1769, wo der Abt Ebel, weil er fühlte, daß ſein Ende nahe ſey, dem Convente den Conſiſtorialrath und zweiten Hofprediger Chappuzeau zu ſeinem Coadjutor vorſchlug. Der Convent, welcher damahls aus dem alten Prior Dankwerts, dem Proviſor Münchmeyer und den Conventualen Brandes und Tiling beſtand, trat dieſem Vorſchlage bey; und ſo erfolgte denn am 19ten May 1769 die nachgeſuchte königl. Confirmation der auf den Conſiſtorialrath Chappuzeau gefallenen Coadjutor-Wahl. Zugleich gab des Königs Majeſtät zu erkennen, daß wenn Chappuzeau beym Antritte der Abtey ſeinen Platz im Conſiſtorio beyzubehalten wünſche, Er ihm darin zu willfahren gnädigſt geneigt ſey.

Der Abt Ebel ſtarb am 8ten May 1770. Er liegt auf dem Gartenkirchhofe vor Hannover begraben. Die drey Kinder des Verewigten ließen jedoch durch den damahls berühmten Bildhauer Zieſenis in Hannover ihrem Vater ein ſchönes Monument verfertigen, welches auf dem hohen Chore der hieſigen Kloſterkirche aufgerichtet iſt. Die Inſchrift auf demſelben, deren Verfaſſer der ſel. Heyne zu Göttingen war, ſ. unter den Epitaph. Nr. 17.

Der Abt Georg hatte den Armen zu Loccum und Münchehagen die Zinſen eines Capitals von 700 Thalern vermacht. Auch der Prior Dankwerts, welcher 1776 ſtarb, vermachte dem Kloſter ein Capital von 1000 Thalern, wovon $\frac{2}{3}$ zu einem Stipendio für Studierende, und $\frac{1}{3}$ zu einer Armenſpende verwandt werden ſollten.

In der Capitulation mit dem neuen Abt wurde hinſichtlich des Cölibats feſtgeſetzt, daß zwar, weil der Herr Conſiſtorialrath bereits verheirathet ſey, die früheren dieſen Punct betreffenden Beſtimmungen wegfielen, daß aber ins künftige der hieſige Abt ohne Conſens des Allergnädigſten Landesfürſten und des Convents ſich nicht verheirathen ſolle.

Bayerische Staatsbibliothek München

Chriſtoph Heinrich Chappuzeau, Sohn des Hofmedicus Chappuzeau, geb. zu Hannover den 1ſten Jan. 1726, wurde demnach am 16ten May 1770, als

Christophorus II.

zu Loccum eingeführt. Der Geheime Canzley- und Kloſter-Secretär, Hofrath Brandes in Hannover überreichte ihm die Königl. Confirmation und empfing von ihm die gewöhnlichen praestanda. Der neue Abt rückte zugleich in das Schatzcollegium ein, und behielt ſeine bisherige Conſiſtorialraths-Stelle.

Zu den Hauptverdienſten, welche ſich der Abt Chappuzeau um das Kloſter Loccum erworben hat, gehört vornämlich Folgendes:

Er ließ das Hauptgebäude des Kloſters durch den Baumeiſter Mackenſen neu aufführen und zur bequemen Wohnung für den Prior, die Conventualen und den Syndicus einrichten. Dieſer Bau wurde vollendet im J. 1778. Auch die verfallenen Gebäude auf dem Münchhofe zu Colenfeld ließ er durch neue erſetzen.

Den Convent und das Hoſpitium brachte er in nähere Verbindung mit dem Königl. Conſiſtorio zu Hannover; indem er verordnete, daß künftig kein Conventual und kein Hoſpes aufgenommen werden ſollte, welcher nicht das Tentamen vor dem Conſiſtorio beſtanden habe. Auch belebte er die Studien der Kloſtermitglieder außerordentlich durch die rege Theilnahme, welche er ihnen bald öffentlich, bald privatim widmete.

Ehemahls hatte die Kloſterbibliothek in dem Gebäude geſtanden, welches dem Kirchhofe gegenüber liegt und jetzt als Scheuer dient. Abt Kotzebue hatte ſie in ein, jetzt abgebrochenes, auf das Dormitorium ſtoßendes Gebäude über den ſogenannten Donnergang verlegt. Dieſe bisher, wie ſchon oben erwähnt wurde, noch ſehr mangelhafte Bibliothek vermehrte Chappuzeau nicht nur bedeutend durch zweckmäßige Ankäufe, ſondern er ließ auch zur Aufſtel-

lung derſelben einen geräumigen Saal über der jetzigen Abtey einrichten. Er iſt daher für den eigentlichen Gründer der jetzt ſo ſchätzbaren Bibliothek zu halten. 1788 vermachte der Prior Tecnopater derſelben ſeine, beſonders im Fache der Naturkunde reichhaltige Büchersammlung.

Auch mit der Schule zu Loccum machte Chappuzeau die wohlthätige Veränderung, daß die älteren Kinder von einem beſonders dazu angeſtellten Seminariſten welcher zugleich den Organiſtendienſt erhielt, die jüngeren Kinder aber von dem Küſter unterrichtet werden ſollten. Bisher war der Unterricht der älteren Kinder von einem Mitgliede des Convents oder des Hospitii, unter dem Namen eines Rectors, beſorgt worden.

Der Abt Chappuzeau ſtarb, ohne für einen Nachfolger geſorgt zu haben, nach einer dreitägigen Krankheit, am 21ſten Oct. 1791 und liegt zu Hannover begraben. Sein ſchönes, in Oel gemahltes Portrait findet ſich auf dem hohen Chore der Kloſterkirche.

Der Convent, welcher damahls nur aus dem Prior Franzen und dem Conventual Eggers beſtand, trat ſchon am 23ſten Oct. zuſammen, um einen neuen Abt zu erwählen. Die Wahl fiel auf den Conſiſtorialrath und zweiten Hofprediger Salfeld zu Hannover, wurde auch ſofort Sr. Majeſtät dem Könige notificirt und um deſſen Confirmation gebeten. Allein ein Königl. Reſcript erwiederte, daß die Wahl als null und nichtig anzuſehn ſey, indem mehrere canoniſche Irregularitäten dabey vorgefallen ſeyen; wohin z. B. die Unvollzähligkeit des Convents, die Uebereilung des Wahl-Actus, und die Abweſenheit eines Scrutators gerechnet wurde. Obgleich nun der Convent die Rechtmäßigkeit ſeiner Wahl in allen weſentlichen Puncten dargethan zu haben glaubte, und zu dem Ende die Gutachten mehrerer Rechtsgelehrten, namentlich des Geh. Juſtiz-Raths Runde zu Göttingen einſandte, ſo blieb es doch bey obiger Königl. Reſolution, und durch ein Reſcript d. d. St. James den 23ſten Dec. 1791 wurde der Conſiſtorialrath Salfeld, aus Landesherrlicher und

Biſchöflicher Macht, zum Abte von Loccum ernannt und eingeſetzt: wobey jedoch gnädigſt erklärt wurde, daß dieſe Ernennung den Prärogativen des Kloſters keinesweges nachtheilig ſeyn, ſondern nur für jetzt und künftig alle Zweifel und Irrungen bey der Wahl eines neuen Abts verhindern ſolle. So geſchah denn am 4ten Jan. 1792 durch den Prior Franzen, in Gegenwart des Königl. Commiſſarii, Geh. Canzley-Secretairs Köſter, die feierliche Einführung des neuen Abts, unter dem Namen

Christophorus III.

Seine Stelle im Conſiſtorio behielt derſelbe bey, und auch in ſeinen Platz als Land- und Schatz-Rath von der Prälatur rückte er ohne Schwierigkeiten ein.

Dr Johann Chriſtoph Salfeld, geb. den 28ſten April 1750, iſt der Sohn eines Predigers zu Nettelkamp bey Uelzen, welcher früherhin zu Calbe an der Saale geſtanden hatte. 1774 war er Inſpector des Königl. Schulmeiſter-Seminarii geworden; 1777 Hofkaplan an der Neuſtädter- und 1781 Kaplan an der Schloßkirche zu Hannover, und Mitarbeiter im Conſiſtorio; 1783 Conſiſtorial-Aſſeſſor; 1788 zweiter Hofprediger; 1789 Director der Königl. Hof-Schulinſtitute; 1791 Conſiſtorialrath und Curator des Schulmeiſter-Seminarii. 1816 wurde er von des Königs Majeſtät zum Director des Hannoverſchen Conſiſtorii ernannt.

Alles Einzelne aufzuzählen, was dieſer verehrte Mann, während ſeiner nun dreißigjährigen Regierung des Kloſters, für daſſelbe gethan hat, würde überflüſſig ſeyn, da es vor den Augen der Zeitgenoſſen geſchehen iſt, und ſich in dem gegenwärtigen Flor des Kloſters genugſam ausſpricht. Folgende Puncte jedoch dürfen in einer Geſchichte des Kloſters für die Nachwelt nicht übergangen werden.

Die vielen Bauten, welche man früherhin wohl nicht immer mit der nöthigen Sparſamkeit, unternommen hatte, hatten dem Kloſter

eine bedeutende Schuldenlaſt zugezogen. Der jetzige Abt aber brachte durch eine weiſe Oeconomie in allen Zweigen der Verwaltung, beſonders durch einfachere Regulirung des Kloſter-Haushalts und namentlich des Tiſches der Kloſter-Mitglieder, die Finanzen des Kloſters wieder in eine ſolche Ordnung, daß um die Zeit der franzöſiſchen Invaſion nicht nur ſämtliche Schulden abbezahlt waren, ſondern noch überdieß ein Sparſchatz ſich vorfand. Und dieſer Sparſamkeit iſt es wohl vorzüglich zu danken, daß das Kloſter während der franzöſiſch-weſtphäliſchen Periode die Laſt der Steuern und Contributionen tragen, ſeine innere Einrichtung beybehalten und die Salarien ſeiner Mitglieder fortbezahlen konnte. Zugleich wußte der Prior Franzen durch ſein kluges Benehmen den franzöſiſchen Officiers, welche unaufhörlich und in ſtarker Anzahl im Kloſter lagen, eine im Ganzen milde Behandlung desſelben abzugewinnen; und in Verbindung mit dieſem Manne gelang es auch dem Abte, zu verhüten, daß das Kloſter in eine Dotation für die franzöſiſchen Machthaber verwandelt wurde. Deſſen ungeachtet war das Kloſter im J. 1812 ſeiner Auflöſung nahe. Schon waren von der Weſtphäliſchen Behörde die den Vermögensbeſtand desſelben betreffenden Papiere nach Caſſel eingefordert, und man verhehlte die Abſicht nicht mehr, daſſelbe zu einer Königl. Domaine zu machen. Aber die göttliche Vorſehung wandte durch die gleich darauf eintretenden Kriegsunruhen den drohenden Schlag glücklich ab; und als im J. 1813 die Hannoverſchen Lande ihrem angeſtammten Regentenhauſe wieder zufielen, trat auch das Kloſter Loccum wieder in alle ſeine vor der Invaſion beſeſſenen Rechte und Beſitzungen ein — wie ſolches von der preiswürdigen Milde und Humanität der Regierung nicht anders zu erwarten ſtand.

Sein Hauptaugenmerk richtete der Hr. Abt Salfeld von jeher auf die Vervollkommung und Erweiterung der Bildungsanſtalten des Kloſters, und beſonders des Prediger-Seminarii, welches unter dem Namen des Hoſpitii zu Loccum bekannt iſt. Er ſorgte dafür, daß alljährlich die wichtigſten, in der Theologie und den verwandten Wiſſenſchaften erſchienenen Schriften für die Klo-

ſterbibliothek angeſchafft wurden. Dadurch iſt dieſe Bibliothek, welche jetzt 9 bis 10,000 Bände zählt, in einen ſolchen Zuſtand gebracht worden, daß ſie kein literariſches Hauptbedürfniß junger Theologen unbefriedigt läßt. Im J. 1799 wurde derſelben durch den verſtorbenen Hofmedicus Dr. Bruns zu Hannover eine bedeutende Anzahl von Reiſebeſchreibungen und naturhiſtoriſchen Werken, und im J. 1818 durch den ſel. Prior Franzen eine Sammlung von Predigten und practiſch-theologiſchen Schriften vermacht.

Ferner wurde die Direction der Studien des Hospitii für beſtändig einem Mitgliede des Convents übertragen. Nach dem Abgange des Conventual Grosſchupf bekleidete dieſe Stelle zuerſt der Conventual Schuſter, und darauf der Conventual Stützing. Die gelehrten und practiſchen Uebungen des Inſtituts bekamen zugleich durch eine beſonders dafür entworfene Inſtruction (vergl. Salfelds Beiträge z. Kenntn. und Verbeſſ. des Kirch. und Schulweſens. B. 1. Heft 4.) eine feſtere Geſtalt und zweckmäßigere Einrichtung. Dagegen waren die Zeiten der franzöſiſchen Occupation dem Inſtitute ſehr ungünſtig. Theils fehlte es überhaupt an Candidaten, beſonders ſolchen, welche unter den Stürmen jener Zeit ſich einer gelehrten Muſſe widmen konnten; theils mußte das Kloſter Bedenken tragen, durch Vergrößerung ſeines Perſonals ſeine Ausgaben noch zu vermehren. Sobald aber dieſe unglücklichen Zeiten vorüber waren, konnte der wichtige und wohlthätige Endzweck des Kloſters wieder mit Lebhaftigkeit verfolgt werden. Im J. 1815 errichteten Abt, Prior und Convent, unter Genehmigung und thätiger Mitwirkung der hohen Landesregierung, ein Prediger-Seminarium zu Hannover, welches, weil ſich der Abt in der Regel dort aufhält, unter deſſen unmittelbarer Leitung ſtehen ſollte. Dieſes Seminarium beſteht vorläufig aus vier Candidaten, welche ſich ſowohl durch gelehrte Studien, als durch practiſche Uebungen auf das Predigtamt vorbereiten ſollen, und deren zwey von der Regierung, und zwey von dem Kloſter unterhalten werden. Jeder derſelben erhält, außer freyer Wohnung, einen Gehalt von 200 Thlr. Caſſ. M.

An den Uebungen der Seminariſten können auch die ſich als Hauslehrer in der Reſidenz aufhaltenden Candidaten Antheil nehmen.

Zu Loccum fehlte es in neuern Zeiten beſonders an hinreichenden Wohnungen für die Mitglieder des Hospitii. Der ſeit 1819 als Franzens Nachfolger im Proviſorate hier angeſtellte, raſtlos thätige Superintendent Wagemann übernahm es deßhalb gleich nach ſeiner Hierkunft, das ehemahlige dormitorium oder Schlafhaus der Mönche, welches ſeit längerer Zeit wüſte geſtanden hatte, für dieſen Endzweck umzubauen. Im Herbſte des Jahrs 1820 wurde der Bau glücklich vollendet; und man ſetzte bey dieſer Gelegenheit feſt, daß das Hospitium fortan in der Regel aus acht Mitgliedern beſtehen ſolle; welche Zahl jedoch nach Befinden der Umſtände auch noch vergrößert werden kann. Dadurch hat denn nun die ganze Anſtalt einen neuen Schwung bekommen; und es läßt ſich hoffen, daß dieſer von Beſtand ſeyn werde, wenn die jungen Männer, welche von jetzt an in das Hospitium eintreten, gründlich vorbereitet und mit dem Entſchluſſe nach Loccum kommen, den Aufenthalt im Kloſter zu ihrer Ausbildung recht gewiſſenhaft zu benutzen. Vergl. Wachler's Theologiſche Nachrichten. Sept. 1821.

Ein für das Wohl der Stiftseingeſeſſenen höchſt wichtiges Werk, welches unter der Regierung des jetzigen Abts zu Stande gekommen iſt, betrifft die Beilegung des alten Streites zwiſchen den Stifts-Dörfern und den benachbarten Preußiſchen Gemeinden über die Hoheits- und Gemeinheits-Gränze. Dieſer Streit hatte, wie auch in der Chronik mehrmahls bemerkt worden iſt, gewöhnlich nur dann auf eine kurze Zeit geruht, wenn er bis zu blutigen Raufereien ausgeartet war. Im Herbſte vorigen Jahres trat daher eine Commiſſion der beiderſeitigen Regierungen zuſammen, welche, unter thätiger Mitwirkung des jetzigen Stiftsſyndicus Dr. Meiſter, einen Vergleich über die Gemeinheits-Gränze zwiſchen den reſpectiven Ortſchaften zu Stande brachte. Vermuthlich wird, wenn die hohen Regierungen dieſen Vergleich ratificiren ſollten, dieſe Gränze zugleich Hoheits-Gränze wer-

den, und ſomit der Zündſtoff langjähriger Erbitterung und oft blutigen Haders endlich ganz verſchwinden.

Schon oben iſt der Verdienſte gedacht worden, welche ſich der Prior Franzen um die Erhaltung des Kloſters erworben hat. Aber auch die innere Oeconomie deſſelben verdankt dieſem Manne weſentliche Verbeſſerungen. Die herrlichen Wieſen, welche von dem an das Kloſter ſtoßenden Gehölze, der Sündern genannt, umſchloſſen werden, ſind größtentheils ſein Werk; indem er durch Aushauen der Bäume der Luft und dem Sonnenlichte Zugang ſchaffte, und die moorigten Stellen des Bodens durch vielfach gezogene Gräben austrocknete und urbar machte. Er ſorgte dabey zugleich für die Verſchönerung des Kloſters und für das Vergnügen ſeiner Mitglieder; denn mit dem feinſten Geſchmacke legte er jene ſchönen Spatziergänge im Sündern an, welche durch Abwechſelung von Gewäſſern, Baumgruppen und friſchen Wieſengründen ſo lieblich in's Auge fallen. Auch die zahlreichen Alleen an der Weſtſeite des Sündern, welche vom Abt Molan zuerſt angelegt, und vom Abt Ebel erweitert waren, wurden durch Franzens ſorgſamen Fleiß noch weiter fortgeführt und ſymmetriſch geordnet. Als daher dieſer thätige Mann im J. 1818 geſtorben war, ſo glaubte das Kloſter ſein Andenken durch ein Monument ehren zu müſſen, welches von dem Proviſor Wagemann mit ſinnvoller Bedeutſamkeit auf der Luccaburg angebracht, und von dem Herausgeber mit einer Inſchrift verſehen wurde. (S. Epitaph. Nr. 18.) Ein anderes Denkmahl wurde dem Verſtorbenen von ſeinen Erben auf dem hieſigen Kirchhofe geſetzt (Epitaph. Nr. 19).

Was der jetzige Abt als Vorſteher des Kirchen- und Schulweſens, als Verwalter milder Stiftungen, und beſonders als Mitglied der Landſtände zum Segen des Vaterlandes gewirkt habe, braucht hier nicht ausgeführt zu werden. Der Umſtand iſt jedoch nicht unbemerkt zu laſſen, daß im J. 1819 bey der Organiſation der allgemeinen Ständeverſammlung ihm nnd allen ſeinen Nachfolgern die Stelle eines Mitgliedes der Erſten Kammer übertragen wurde. Schon früher war Derſelbe zum Commandeur des Guelfen-Ordens ernannt worden.

Obgleich noch kräftig an Körper und Geiſt, dachte doch der Abt Salfeld, indem er rückwärts auf eine lange durchlaufene Lebensbahn, und vorwärts auf die ungewiſſe Zukunft blickte, bereits im Sommer des Jahres 1820 darauf, die Wahl eines Nachfolgers in der Abtey bey guter Zeit in Ordnung zu bringen. Er berief daher am 26ſten Sept. 1820 den Convent, um dieſe wichtige Handlung zu vollziehen. Die Wahl, welche in Gegenwart des Königl. Commiſſarii, Hofraths Arenhold, vorgenommen wurde, fiel einſtimmig auf den Conſiſtorialrath und Generalſuperintendenten Dr. Auguſt Ludwig Hoppenſtedt zu Celle. Nachdem der neue Coadjutor Sr. Majeſtät dem Könige Georg IV. ehrfurchtsvoll war präſentirt worden, ſo erfolgte unterm 21ſten Nov. 1820 die landesherrliche Beſtätigung.

Auf dieſe Art hat der Abt Salfeld die Wohlfahrt des Kloſters ſelbſt für die Zeit ſicher geſtellt, wo ihn die göttliche Vorſehung zu einem höheren Wirkungskreiſe wird abgerufen haben. Möge der ehrwürdige Mann noch lange zum Segen der ihm anvertrauten Anſtalt, wie zum Segen des ganzen Vaterlandes, mit heiterm Geiſte fortwirken!

Verzeichniß ſämtlicher Kloſter-Mitglieder

ſeit den Zeiten des Abts Chappuzeau, oder ſeit den letzten 50 Jahren.

I. Im Kloſter verſtorbene.

1. Joachim Ludwig Dankwerts, Prior. † 1776.
2. Johann Matthias Münchmeier, Prior. † 1782.
3. Franz Ludwig Brandes, Conv. † 1770.
4. Auguſt Otto Tecnopater, Prior. † 1788.
5. Guſtav Adolph Trefurt, Conv. † 1782.
6. Carl Ludwig Franzen, Prior. † 1818.
7. Gottfried Friedrich Theodor Steinhöfel, Hosp. † 1820.
8. Chriſtian Georg Philipp Tiling, Prior, iſt aus dem Kloſter abgegangen, und 1792 zu Bremen geſtorben.

2. Im Predigtamte verſtorbene.

1. Chriſtian Rudolph Wichmann, Hosp. † als Prediger in den neuen Häuſern vor Celle.

2. Conrad Walther Kahle, Hosp. † als Superintendent zu Göttingen.

3. Friedrich Stambke, Hosp. † als Prediger zu Biſſendorf.

4. Johann Friedrich Mithoff, Hosp. † als Generalſuperintendent zu Clausthal.

5. Gottfried Dietrich Jacob Ludolphi, Hosp. † als Prediger zu Pattenſen im Lüneburgſchen.

6. Friedrich Carl Eichhorn, Hosp. † als Paſtor zu Drakenburg.

7. Johann Friedrich Chriſtian Gräffe, Hosp. † als Dr. theol. und Superint. zu Göttingen.

8. Johann Georg Ohſen, Hosp. † 1791 als Paſtor zu Wiedenſahl.

9. Hermann Wilhelm Franz Uelzen, Hosp. † als Paſtor zu Langlingen.

10. Johann Chriſtian Nöldeke, Conv. † als Paſtor zu Suderburg.

11. Hermann Chriſtian Gieſe, Hosp. † als Hofprediger in London.

12. Georg Friedrich Reinhold, Hosp. † 1820 als Superint. zu Göttingen.

13. Johann Georg Friedrich Dammers, Conv. † als Superint. zu Walsrode.

3. Im Predigtamte noch lebende.

1. Andreas Wilhelm Hagemann, Hosp. Prediger zu St. Georgii in Hannover.
2. Dietrich Heinrich Nitſcher, Conv. Probſt zu Lüchow.
3. Heinrich Gottlieb Böning, Hosp. Paſtor zu Mandelsloh.
4. Ernſt Balthaſar Becker, Hosp. Paſtor zu Döhren.
5. Heinrich Ludwig Ballauf, Conv. Paſtor zu Altenwerder.
6. Johann Gottlieb Lindemann, Hosp. Paſtor zu Iſenbüttel.
7. Georg Heinrich Cordes, Conv. Stiftsprediger und Senior zu Loccum.
8. Conrad Nicolaus Ludwig Eggers, Conv. Paſtor zu Geſtorf.
9. Georg Friedrich Frank, Hosp. Paſtor zu Ramelsloh.
10. Joſeph Schleiter, Hosp. Paſtor zu Lutterhauſen.
11. Johann Chriſtian Friedrich Bornträger, Hosp. Superint. zu Uslar.
12. Carl Wyneken, Hosp. Hofprediger und Conſiſt. = Rath zu Hannover.
13. Andreas Gottfried Groſchupf, Conv. Superint. zu Hoya.
14. Georg Friedrich Heinrich Scheffsky, Hosp. Superint. zu Winſen a. d. Aller.
15. Georg Eberhard Anton Chappuzeau, Hosp. Paſtor zu Ahl= den.
16. Carl Georg Schuſter, Conv. Superint. im Kloſter Lüne.
17. Rudolph Wilhelm Friedrich Illing, Hosp. Paſtor zu Boden= teich.
18. Jacob Wilhelm Heinrich Greve, Hosp. Paſtor zu Ameling= hauſen.
19. Johann Ludwig Löber, Hosp. Paſtor zu Garlsdorf.

20. David Johann Jacob Luthmer, Hoſp. Paſtor zu St. Georgii in Hannover.

21. Ulrich Heinrich Gottfried Beer, Hoſp. Paſtor zu Bakede.

22. Georg Chriſtian Wittkugel, Hoſp. Paſtor zu Hiddestorf.

23. Johann Auguſt Wolfgang Rudow, Hoſp. Paſtor zu Magelſen.

24. Johann Friedrich Wilhelm Stutzing, Conv. Superintendent zu Jlfeld.

25. Peter Heinrich Brügmann, Hoſp. Paſtor zu Leveſte.

26. Carl Heinrich Wilhelm Krauſe, Hoſp. Paſtor zu Burgwedel.

27. Georg Friedrich Ernſt Hoyer, Hoſp. Paſtor auf der Blumenlage vor Celle.

28. Georg Carl Ernſt Fiſcher, Hoſp. Paſtor zu Münder.

29. Chriſtian Wilhelm Krüger, Conv. Paſtor zu Bennigſen und Lüderſen.

30. Johann Georg Auguſt Bornträger, Hoſp. Prediger bey der Trinity-Lane Gemeinde zu London.

4. Gegenwärtige Mitglieder des Kloſters.

1. Ludolph Heinrich Oſchatz, Prior und Bibliothekar.

2. Carl Georg Schuſter, Conv. und Superint. zu Lüne.

3. Arnold Heinrich Wagemann, Superint. und Proviſor.

4. Johann Friedrich Burchard Köſter, Dr. philos. Conv. und Director studior., auch erſter Gerichtsſecretair.

5. Juſtus Günther Eduard Leopold, Hosp. und zweyter Gerichts-ſecretair.
6. Carl Wilhelm Wachsmuth, Hosp.
7. Georg Carl Ludwig Comperl, Hosp.
8. Auguſt Wilhelm Knauer, Hosp.
9. Georg Heinrich Victor Strauß, Hosp.
10. Carl Rudolph Wagemann, Hosp.
11. Carl Heinrich Schramm, Hosp.
12. Wilhelm Georg Auguſt Grethe, Hosp.

Mitglieder des Prediger-Seminarii zu Hannover, ſeit der Stiftung deſſelben.

1. Gottfried Ludwig Diſſen (†).
2. Gottfried Friedr. Theodor Steinhöfel (†).
3. Carl Friedr. Chriſtian Pariſius.
4. Georg Wilhelm Gerlach.
5. Georg Friedrich Streckewald.
6. Georg Friedr. Chriſtian Gottlob Wolckenhaar.
7. Friedrich Wilhelm Helms.
8. Johannes Friedr. Paulus Dürr.
9. Joh. Georg Ernſt Friedr. Rupſtein.
10. Joh. Ernſt Wilh. Gericke.

11. Carl Lindemann.

12. Juſtus Friedr. Günther Leopold.

13. Joh. Wilhelm Bernhard Hollmann.

14. Chriſtian Wilhelm Ballauf.

15. Ludw. Wilh. Ernſt Jacob Evers.

Die Luccaburg.

Ein Geſicht.

Am Abend vor dem erſten May — Ihr wiſſet,
Daß dieſer Abend heilig iſt von Alters her,
Weil ihn alljährlich auf des Brocken's Gipfel
Geheimnißvoll ein Geiſterchor begeht. —
Die Sonn' erblaßte ſchon im Weſtthor (*); prächtig wallte
Der Mond am dunkelblauen Himmelsmeer,
Und ſtille Feier deckte rings die Fluren.

Da wandelt' ich entlang den klaren Teich,
In dem ſich zauberiſch der Bäume Schatten wiegte;
Und durch die dichten Laubengänge, wohl bekannt
Euch Allen, kam ich zu der alten Burg,
In deren Trümmern jetzo dein Gedächtniß lebt,
Entſchlaf'ner Franzen! ließ gedankenvoll
Mich nieder unter'm hehren Buchendach,
Das den bemoosten Hügel überſchattet;
Und ſchwärmte von der grauen Vorwelt Tagen,
Wo tapf're Ritter hier gehauſt. — So nun geſchah's,
Daß ich, von Phantaſieen eingewiegt, entſchlief.

Hört, was für Dinge da mein Aug' erblickte!
Urplötzlich bau'ten ſich die Mauern wieder auf
Der ſtolzen Luccaburg und ihre Zinnen.

(*) Die benachbarte Porta Westphalica.

Die Gräben füllten ſich — es liefen Knappen
Geſchäftig auf den Gängen hin und her —
Und laut erſcholl vom Ruf der Schaffnerin
Und ihrem Schlüſſelbund die Windeltreppe.

Bald that ſich eines Saales Thür mir auf,
Und ich gewahrt' an langer Tafel hier — o Wunder!
Viel würd'ge Männer aus der alten Zeit.
Vor Jedem ſtand in gold'ner Schrift ſein Name.
Zu oberſt ſaß der Graf von Hallermund,
Und ſeine edle Gattin ihm zur Rechten;
Darauf der Aebte, der Prioren lange Reihe,
Die einſt für unſers Kloſters Wohl gelebt.
Dich, Eckhard, ſah ich, der den Hirtenſtab von Loccum
Zuerſt geführt; Dich, Stracke; dann Molan
Und Ebel; unten endlich, als der jüngſte,
Saß Franzen — ja, leibhaftig anzuſchau'n,
Wie ich im Bild' ihn ſah. Sie ſchmauſten hier,
Und munter ging im Kreiſe noch der Becher.

"Sey uns willkommen", rief der Graf mir zu,
„O Jüngling, der Du einſt auf unſerm Erbe
„Geboren biſt, und ſeit zwölf Monden nun
„Im Heiligthume weileſt, das mein frommes Weib
„Der Mutter Gottes und dem Herrn geſtiftet.
„Sag' an, wie ſteht's um unſer liebes Loccum?"

Und muthig — denn ein Becher war auch mir gereicht,
Begann ich zu erzählen aus der jüngſten Zeit.
Von unſers theuern Hauptes Vaterſorgen
Für Loccum's Wohl, doch Loccum's nicht allein;
Und wie er jüngſt in ungeſchwächter Kraft
Den ſiebzigſten Geburtstag froh begangen
(Auch uns war feſtlich dieſer Tag); und wie
Auf ſeinen nahen Maybeſuch ſich Alles

Von Herzen freue; dann von unſerm Eifer,
Nach Kräften zu erweitern Chriſti Reich
Durch Lehr' und Leben, und der Wiſſenſchaft
Zu huldigen, der keine gleicht an Würde.
Ich ſprach von unſrer Eintracht auch, die mehr
Das Kloſter ziert, als ſeine feſten Mauern;
Von jener fröhlichen Geſelligkeit, die uns
Fürwahr! zu Einem Bruderkreis verbindet.
Dann von dem Ackerbau mußt' ich berichten,
Und wie der alte Roſt verſchwinde mehr und mehr,
Der düſter unſre Hallen ſonſt umzog:
Wie aus verfallenen Gemächern ſchnell
Ein neuer Bau emporgeſtiegen, wohl bereit,
Viel wack're Gäſte künftig zu empfangen (*).

Der Ritter und die Gräfin und die würd'gen Herren
Wie horchten ſie mit offnem Mund' und Auge,
Daß müſſig ſelbſt die vollen Humpen ſtanden,
Auf meine Worte! Doch beſcheiden fuhr
Ich fort: "ſey jetzt auch mir vergönnt zu fragen:
„Iſt's wahr, daß, wie die alte Sage geht,
„Viel Schätze noch im Innern dieſer Burg
„Vergraben liegen"? Da, mit mildem Lächeln,
Erwiederte der Graf: "O glaubet nicht
„Was der Betrug erſann, die Habgier wünſchte!
„Ihr findet wahrlich unter dieſen Steinen nichts
„Als Knöchlein nur von Haaſen, Rehen, Hirſchen,
„Die wir beym frohen Mahl vorlängſt verzehrt.
„Und doch — ja, ja! es liegen noch der Schätze viele
„Im ganzen Kloſter. Grabet nur darnach!
„Fahrt fort, den Forſt zu bauen und die Felder,
„Die Wieſen abzuwäſſern, kräftiglich
„Zu ſorgen für des armen Landmanns Wohl!

(*) Das neue Hoſpitium.

„Das eigne Herz auch und die Wiſſenſchaft erbauet
„Mit regem Ernſt! gehorchet der Vernunft,
„Die Luther frey gemacht! ſo wird's Euch nie
„An Schätzen fehlen, weder ſolchen, die da roſten,
„Noch ſolchen, die im Himmel ewig glänzen.
„O lernet von uns Rittern Redlichkeit
„Und deutſche Treu! Dämpft nie der Andacht Feuer,
„Das rein in vieler Mönche Bruſt erglühte;
„Und zu der Wahrheit lichten Höh'n folgt jenen Spuren,
„Die jüng're, nun verklärte Brüder Euch gelaſſen!
„Dann wird in dieſer ſturmbewegten Zeit
„Dies Kloſter eine holde Freyſtatt ſeyn
„Für ſtille Seelen, und ein Friedensthal,
„Wo edle Früchte für die Menſchheit reifen.
„Dann freu'n wir Alle, die Du hier erblickeſt,
„Uns ewig unſers Werks und ruh'n in Frieden". —

"So ſoll und wird's geſchehn, geſtrenger Herr"!
Entgegnet' ich dem Grafen raſch; "Doch laſſet
„Mich heller in die Zukunft blicken! — Eben
Eröffnet' er den Mund zu neuer Rede:
Da rauſchte ſtärker durch der Buchen Wipfel
Der Abendwind, und ich erwachte ſchnell.
Verſchwunden war die Burg, die Männer alle.
Ich war allein. Nur leiſe flüſterte das Laub;
Am nahen Bache flötete die Nachtigall;
Des Frühlings Duft umwallte mich, und fern
Umzog ein ſanftes Abendroth den Himmel.

In ſtiller Bruſt von Staunen tief bewegt,
Doch heiter, ſinnend über das, was ich geſehn,
Nahm ich den nächſten Pfad zu unſern Mauern.

Geſchrieben im May 1820. Fr. Köſter.

Urkunden

zu der Geſchichte des Kloſters Loccum,

theils vollſtändig,

theils in Auszügen.

NB. Die Arabiſche Ziffer bezeichnet die Nummer, unter welcher ſich die Urkunden in dem Loccumer Archive finden.

I. (A. L. 458.)

In nomine sancte et individue Trinitatis, Anno, Mindensis Episcopus; omnis actus et omne opus quodcunque porrigitur ad futuram posteritatem necesse est quatenus privilegiorum auctoritate et rationis roboretur discretione. Qua propter tam futurorum quam presencium supponimus noticie, qualiter tempore beati et felicis memorie Werneri Episcopi antecessoris nostri Comes Wulbrandus de Halremunt cum uxore sua Beatrice et tribus filiis Burchardo, Ludolfo, Wilbrando et reliquis heredibus ipsorum, qui jure successionis hereditatem ipsorum vendicare sibi poterant, in Ecclesiam nostram venerunt et coram Altari Beati Petri Sanctique Gorgonii jam dicto Episcopo cum omni clero suo et quam pluribus nobilibus et Ecclesie Ministerialibus presentibus pro anime sue suorumque successorum remedio, nec non Burchardi comitis salute, cujus ipse successor et heres legitimus extitit, locum in Lucka, cum villa, et Suthvelde et Wagenrothe et Wisenhorst omne jus proprietatis sue abdicantes, cum decimis predictarum villarum quas precariando ab Ecclesia nostra absolverunt beate Marie sanctoque Georgio ac fratribus sub Monastica professione ibi Deo servituris cum summo devotionis studio obtulerunt, et donationem suam stabiliri, ac banno firmari impetraverunt, sicque Episcopalis auctoritatis judicio communiverunt. Ad bone quoque inchoationis consummationem et firmitatem Dominus meus Wernherus jam dictus episcopus promocioni loci illius congratulando omnem novalium suorum decimationem pio ac benignitatis studio illis concessit; procedente vero tempore, cum jam in loco predicto scilicet Lucka sub beati Benedicti Regula sancte Religionis ac bone spei incrementum acciperet disciplina, Molendinum unum

in Broke quod fideles Christi ob loci promocionem et fratrum ibi: Deo serviencium sustentationem a fratribus Beati Georgii in Goslaria XX. et duabus Marcis redemerunt, jam dicti comites hereditarie possessioni renuntiantes, bona fide, sicut et premissa contulerunt. Itemque curtem unam in Hasbike cum IX mansis, una Silewirth et VIII Echtworth cum omni jure curtis pro XIII Marcis. Tres quoque Mansos in Hatten cum omni utilitate ad illos pertinente quos predicti cenobite XL marcis a matre et filiis post mortem comitis Wilbrandi absolverunt perpetuo possidendos ex ipsorum donatione susceperunt. Tres etiam mansos et dimidium in Mydilin et Witenburg Adelheydis cometissa de Wasle fideli donatione predictis contulit fratribus. Nos quoque horum facta diligente animadversione imitantes decimam de Molendino in Broke et duarum villarum decimationes videlicet in Wulvesborne et Hukisholl quas predicti fratres Ludolfus et Wilbrandus a nobis et Ecclesia in beneficio tenuerunt et nobis resignaverunt, pro divine gratie remuneratione predictis fratribus ad sustentationem contulimus. Praeterea Widekinnus senior de Swalenberg decimam suam in Bredenhorst beneficium suum ab Ecclesia nostra nobis resignavit, quam et supra dictis adjicientes Ecclesie Luccensi contulimus simulque decimam in Thethwardestorpe Olrici de Botmare ac fratris sui, ab Ecclesia nostra beneficium ab ipsis nobis resignatam consolationi predictorum pauperum Christi donavimus. Decimam quoque de Wagenroth a Hermanno de Arnehm nobis resignatam addidimus. Deinde eodem in loco crescente Religione et numerositate pauperum, Christi multi fideles congratulando ac necessitatibus sanctorum communicando sua illis donantes et cum Christo participantes praedia sua devotissime ibi obtulerunt. Quorum hec sunt nomina: Syffridus Archiepiscopus et Otto Major Prepositus Bremensis in novalibus juxtra Bremam dimidium mansum, Adolfus Comes de Scowenburg tres mansos in Bolenhusen et tres in Hupethe. Widekinnus Senior de Swalenberg cum heredibus suis predium quod habebat in Bredenhorst Luccensi Ecclesie contulit. Wilhelmus de Holte domum unam in Maleberg solventem annuatim sex Maltia siliginis. Godefridus de Vlotowe VII Mansos, IIII in Lethere et tres in Ingrun. Basilius de Sye, Henrico Duce concedente, VII. Mansos in Berkerken et totidem Echtwart, quorum unus XXX. porcos mittit in silvam. Ermendrudis de Sye et filius ejus Thidericus sex jugera in Berkerken. Wulverus de Halremunt duos mansos in Verdessen a Lutberto Abbate de Skinne duos mansos et dimidium et V. Echtworth in Asbike XI. Marcis comparatos jam dicta possidet Ecclesia. Hec itaque omnia, quia ordinarie et legitima conferentium donatione tempore predicti Werneri Episcopi predecessoris

nostri et sub nostra memoria ac quondam tempore nostri sacerdotii, nec non pleraque in nostra presencia acta et confirmata sunt, officii nostri auctoritate, qua fungimur Luccensi Ecclesie pacem firmavimus ac sigilli nostri impressione firmissime communivimus, vinculo anathematis prohibentes ne quisquam ausu temerario quicquam horum infirmare presumat et divine comminationis judicium super se inducat.

II. (A. L. 1.)

Vetus narratio de fundatione Monasterii Luccensis.

Anno creationis mundi, secundum Dionysium et Bedam, quinque millibus quadringentesimo tertio decimo; anno Dominicae incarnationis 1163, à Passione Domini 1127. Cyclo solari 43. anno ejus 5. Cyclo Lunari 62. anno ejus 7. Cyclo Jubilaei 119. anno Jubilaei 47. Cyclo Epactarum 54. anno ejus 7. Epacta autem 14. Cyclo Decemnovenali 63. anno ejus 1. Cyclo Indictionum 79. anno ejus 11, Indictione 11. Cyclo Clavium 62. anno ejus 5, clave autem 12. Cyclo concurrentium 43. anno ejus 5, concurrente III. aurei numeri VIII, secundo anno à bisexto, litera Dominicali D. Luna paschali decima septima, termino paschali. tertio April. Pascha vero existente 11. Cal. April. post transitum B. Bernhardi Abbatis anno ejus II. Praesidente SS. Romanae Ecclesiae summo Pontifice Lucio; imperante Rom. Reg. Friderico, sub DN. Wernero, venerabili Mindensis Ecclesiae Episcopo.

In nomine Domini nostri Jhesu Christi, et ad laudem et gloriam ejus gloriosae matris et perpetuae Virginis Mariae et B. Georgii gloriosi Martyris, initium sumpsit haec Abbatia Luccensis, fundata à nobili Viro, Comite Wulbrando antiquo de Halremunt, qui tres filios habuit et duas filias, quorum haec sunt nomina: Burchardus, Ludolphus, Wilbrandus, Alheidis, Beatrix. Sed Comes Burchardus procedens ad tornamentum Nienborch more militari, graviter laesus est in tantum, ut unum crus ei rumperetur. Postea veniens Benethem, ibi cum matertera sua manens, mortuus est; quem Dominus Lambertus de Gemen, filius sororis Comitis Wulbrandi antiqui, panno cera bulliente involvit, et trunco clausum in Luccam misit sepeliendum, qui in insula, quae antiqua Lucca dicta est, se-

pultus est: in transplantatione vero loci, dum ejus ossa levarent, crus, quod fractum erat in tornamento, fractum inventum est, et cum aliis ossibus in novum locum transportatum.

Praedictus Lambertus de Gemen Halremunt veniens, ibi mortuus est et in Lucca juxta cognatum comitem Burchardum sepultus. Comes vero Ludolfus et frater ejus Wulbrandus cum Imperatore Friderico ad terram sanctam profecti: sed Comes Wulbrandus in via mortuus, Antiochiae sepultus est. Comes autem Ludolfus in reditu mortuus est; cujus ossa Comes Adolfus de Schowenborg transmisit sepelienda.

Cognita itaque hujus Abbatiae fundatorum fidei puritate et devotionis constantia, congruit etiam Dei servis, praesentibus et futuris, hic vero Regi Christo sub vexillo gloriosae Crucis, obedientiae manu, justitiae autore Deo, pro tempore militaturis, de ordinis institutione cognoscere, et instituentium qualitate.

Cum complacuit illi summo Patrifamilias ubique terrarum per diversas hominum nationes et provincias suam dilatare vineam, et in futuras propagare propagines, Ordinem scilicet Cistertiensem, Deo, procul dubio, nobis bona paterne providente per solicitudinem Reverendae in Christo matris nostrae, Ecclesiae in Volkolderot, missi sunt viri; et vere viri, quia religione praecipui, in opere strenui, et in commisso fideles; tanquam cultores in hujus vineae coloniam, non folum ad excolendam ipsam vineam, sed potius plantandam et innovandam, in hoc loco Luccensi, nondum adhuc loco tabernaculi admirabilis et desiderabilis, sed potius tunc temporis loco horroris et vastae solitudinis, et praedonum et latronum commorationis. Qui quasi ab hora diei prima pondus diei et aestus, varios tribulationum et tentationum insultus, aequanimiter portaverunt, Christum pauperem in viscella paupertatis imitantes, fame et siti et egestate, frigore et aestu non obstante, in hujus vineae cultura, id est, hujus Ecclesiae fundatione, viriliter et feliciter tam sibi quam nobis eorum sequacibus laborare non desierunt, quousque per mutationem dextrae Excelsi, de spelunca latronum et praedonum et horroris, domum facerent orationis, vel peccatorum reconciliationis.

Quia ergo Fratres praedictorum Dei servorum certissime sequaces sumus et posteri, qui in eorum labores absque labore intravimus, opus nobis est summo opere, omnem opem dare et operam, ut cum Apostolo, solicitudine non pigri, in hac Domini vinea, per mandatorum Dei et regularis disciplinae obedientiae observationem, ut

oportet sic laboremus, licet sero quidem venerimus (quia laborum bonorum copiosus est fructus,) ut cum Paterfamilias in mundi vespera venerit omnium bonorum laborum et operum discussor et redditor, reddere mercedem operariis, qui etiam justitias judicabit, digni inveniamur denario aeternae retributionis.

Et nota eorum nomina, quorum corpora circa primae fundationis sunt sepulta tempora: Comes Burchardus; Ludolfus frater; soror eorum Alheidis, mater Comitis Ludolfi, Lambertus de Gemen consanguineus eorum. Thidericus de Adenoys, unus fundatorum. Beatrix, soror Alheidis Comitissae, quae quatuor filios habuit, Burchardum, Henricum, qui occisi sunt à Stadinguis; Engelmarum, qui fuit Praepositus in Monasterio; Wulbrandum Episcopum primo Padelburnensis postea Trajectensis Ecclesiae, Ludolfus etiam Comes in Halremunt, pater Ludolfi adhuc superstitis Comitis in eodem castro suo defunctus, à praedicto filio suo in Luccam deductus est, et in sepulcro matris suae Alheidis honorifice sepultus est anno Dni. 1277. Kl. Decembris.

Et sciendum, quod ab anno Domini quo fundata est Abbatia Luccensis lapsi sunt anni centum 81.

III. A. L. 164.

Johannes nobilis miles dictus de Adenoys renuntiat querimonie, quam fecit adversus Abbatem et Conventum de Lucka super curia in Quicborn, quam avus suus Thidericus in sepulturam suam eisdem contulerat, ac predictam donationem simul cum uxore, filiis et filiabus suis ratam habet, attendens beneficium, quod dictus Abbas et Conventus decimas ejus in Verclessen et Hoyssen impignoratas, quos ipse redimere non potuit, pro LII marcis Brem. argenti ipsi redemerint. Datum in Halremunt, ao. dni. 1282.

IV. A. L. 459.

Thietmarus Dei gratia Mind. Episcopus confirmat donationem, quam Ludolfus Comes de Halremunt, peregrinationis itinere ad se-

pulcrum dni. accinctus, de duabus villis Wuluesborne et Hukeshole Ecclesie beate Marie sctique Georgii in Lucka fecit. Ao. incarn. dominice 1189. Indic. VII.

V. a. A. L. 317.

Widekindus Dei gratia Mind. Ecclesie Electus, totumque Capitulum Ecclesie majoris in Minda proprietatem decime in Widensole, quam Conradus de Hamelspringe a se in feodo tenuit et in manus suas resignavit, beate Virgini, nec non beato Georgio in Lucka si religioso Conventui ibidem conferunt. Datum Minde ao. dni. 1253, vincula Petri.

V. b. A. L. 318.

Albertus Dei gratia Dux de Brunswich omnibus in perpetuum. Cum secularis requirat urbanitas, ut homo favorem favore simili recompenset, multo fortius universorum Deo, a quo sunt, vivunt et vigent omnia, ad debitas tenentur gratiarum actiones, quos in presentiarum pre ceteris dignitatum gta (sic), seu temporalium gratia sublimavit. Dispensatione itaque ctz (sic) super multis beneficiis, quibus nos respicere dignatus est altissimus, in parte aliqua gratiarum vicissitudine rependere volentes, scire volumus universos, tam presentes, quam posteros, quod nos proprietatem bonorum in Widensole, que Venerabiles fratres Joh. et Gerh. Comites de Schawenburg a nobis in feodo tenuerunt, et in manus nostras libere resignaverunt, que etiam Dnus. Conra. de Hamelspringe ab ipsis fratribus similiter tenuit et eisdem cum suis heredibus resignavit, Deo et ejus gloriose matri et Virgini perpetue et Conventui fratrum in Lucca Cister. Ord. Mind. dioece. cum omnibus ſuis attinentiis et jure et jurisdictione, que noscuntur ad illa modo quolibet pertinere, et utilitate, que inde poterit provenire, in veram contulimus proprietatem et perpetuam possessionem, ab omni gravaminis molestia predicta bona salva perpetuo et libera permansura. Sub interminatione gratie nostre districtius injungentes, ne quis eisdem fratribus super isto jure contradictionem aliquam, vel injuriam interponat. Hujus rei testes sunt Dnus. Hermannus de Werberge, Dnus. Luthardus et frater ejus Luthardus de Meynsen, Dnus. Hermannus Hode,

Dnus. Henricus de Honbuhre, Dnus. Bernhardus de Hagen, Johannes de Brunesrothe, advocatus in Hanovere, Dnus. Conradus de Dorstade. Acta sunt hec in castro nostro Lewenrothe, ao. dni. MCCLIIII.

VI. A. L. 278.

Conradus Dei gr. Mind. ecclie. Episc. venerabili abbate Rathmaro ejusque sancto collegio postulante confirmat venditionem predii in Winkesler, quod Hermannus de Lon, fratresque ejus Ludolphus, Henricus et Wolphardus Ecclesie Luccen. pro XXVII marcis vendiderint, simulque refert, quod Ecclesia Lucc. II. marcas impenderit, ut H. Comes de Limbere ei venditioni consentiret; auctoritate sedis romane, qua fungitur, statuens, ut, qui huic confirmationi ausu temerario contraire attemptant, excommunicationis nodo inextricabili involvantur. Ao. dnice. incarn. 1225.

VII. a. A. L. 867.

Nos Otto et Wilhelmus Dei gratia Duces de Brunswig et Luneburgk tenore presentium lucide protestamur, quod nihil juris nobis vel nostris heredibus ascribimus in hominibus utriusque sexus, in parochiis Munchusen et Winkesler commorantibus, Ecclesie Luccensi servili conditione subjectis, nisi quod Dnus. Abbas et fratres Monasterii de Lucka predicti ipsos nobis ad tuendum et pplacitandum, cum omni jure proprietatis et servitutis, quo eisdem religiosis obligati fuerant, per quadriennium solummodo commiserunt, ita quod post hujusmodi quadriennium cum jure proprietatis supradicto ad ecclesiam Luccensem supradictam libere revertantur. Datum Anno 1335, in Die Felicis Confessoris.

VII. b. A. L. 1115. a.

Burchardus Dei gratia Comes de Wilipa testatur, se nihil juris habere in quosdam homines proprios in Alrebeke, Ofenstede, Monchhusen, Byrethe, Widensole, Borbere et A, ad Luccensem Ecclesiam pertinentes, quos Officiales sui impetierunt. Datum Drackenburg, ao. dni. 1336.

VII. c. A. L. 866.

Justacius miles de Monechusen bona in Winkeslere, Smalenhagen et Nigenstede Alberto Deghole pro XXX marcis obligat. Ao. dni. 1290.

VIII. A. L. 2.

Lucius Episcopus, Servus Servorum Dei, Dilectis filiis, Eckehardo Abbati Monasterii in Lucca, ejusque fratribus, tam praesentibus quam futuris, regularem vitam professis, in perpetuum.

Religiosam vitam eligentibus Apostolicum convenit adesse subsidium, ne forte cujuslibet temeritatis incursus, aut eos à proposito revocet, aut robur, quod absit, sacrae religionis infringat. Ea propter, dilecti in Domino filii, vestris justis postulationibus clementer annuimus, et praefatum Monasterium Sanctae Dei Genitricis semperque Virginis Mariae atque Beati Georgii de Lucca, in quo divino mancipati estis obsequio, sub Beati Petri et nostra protectione suscepimus, et praesentis scripti privilegio communivimus.

Inprimis siquidem statuentes, ut ordo monasticus, qui secundum Deum et Beati Benedicti regulam atque institutionem Cistertiensium fratrum in eodem Monasterio institutus esse dignoscitur, perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter observetur.

Praeterea quascunque possessiones, quaecunque bona, idem Monasterium inpraesentiarum juste et canonice possidet, aut in futurum, concessione Pontificum, largitione Regum vel Principum, oblatione fidelium, seu aliis justis modis, praestante Domino poterit adipisci, firma vobis vestrisque successoribus et illibata permaneant, in quibus haec propriis duximus exprimenda vocabulis:

Locum ipsum, in quo praefatum Monasterium situm est, cum omnibus pertinentiis suis, Bredenhorst, Wesenhorst, Hage, Suthfeld, Ha, Wagenroth, cum omnibus earum pertinentiis. Domum unam in Meleberg, aliam in Hattelem, aliam in Bolnhusen, cum earum pertinentiis omnibus. In Asbeke septem mansos, in Berchkerken septem mansos, Molendinum ad paludem, cum omnibus pertinentiis suis; domum unam in Lettere, aliam in Watlege, aliam

in Verdessen, quatuor mansos in Medelen et Wittenburg, curiam in Gronbethe, et curiam iu Invelle, cum omnibus earum pertinentiis.

Sane laborum vestrorum, quos propriis manibus et sumtibus colitis, sive de nutrimentis animalium vestrorum, nullus à vobis decimas exigere aut extorquere praesumat.

Liceat quoque vobis Clericos vel Laicos, è seculo fugientes, liberos et absolutos ad conversionem recipere, et eos absque contradictione aliqua retinere.

Prohibemus insuper, ut nulli Fratrum vestrorum post factam in eodem loco professionem fas sit, absque Abbatis sui licentia de eodem loco discedere; discedentem vero absque communium literarum cautione, nullus audeat retinere.

Paci quoque et tranquillitati vestrae paterna volentes sollicitudine providere, auctoritate Apostolica prohibemus, ut infra clausuras locorum seu grangiarum vestrarum, nullus rapinam seu furtum committere, ignem apponere, homines capere vel interficere, seu violentiam aliquam audeat exercere.

Decrevimus ergo, ut nulli omnino hominum fas sit, praefatum Monasterium temere perturbare, aut ejus possessiones auferre vel ablatas retinere, minuere, seu quibuslibet vexationibus fatigare; sed omnia integra conserventur, eorum, pro quorum gubernatione ac sustentatione concessa sunt usibus omnimodis profutura, salva sedis Apostolicae auctoritate.

Si qua igitur in futurum Ecclesiastica, Secularisve persona, hanc nostrae constitutionis paginam sciens, contra eam temere venire temptaverit, secundo tertiove commonita, nisi reatum suum digna satisfactione correxerit, potestatis honorisque sui dignitate careat, reamque se divino judicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat, et à sacratissimo corpore et sanguine Dei et Domini Redemtoris nostri Jhesu Christi aliena fiat, atque in extremo examine divinae ultioni subjaceat.

Cunctis autem, eidem loco sua servantibus, sit pax Domini nostri Jhesu Christi, quatenus et hic fructum bonae actionis percipiant, et apud districtum judicem praemium aeternae pacis inveniant. Amen.

Datum Anagniae per manum Alberti Sanctae Romanae Ecclesiae Presbiteri Cardinalis et Cancellarii. VIII. Idus Decemb. Indictione secunda, Incarnationis Dominicae anno MCLXXXIII. Pontificatûs vero Domini Lucii Papae III. anno III.

(Sigillum Lucii Papae III.)

† Ego Lucius Catholicae Ecclesiae Episcopus.
† Ego Henricus Albanens. Episcopus.
† Ego Joh. presbyter Cardinalis tit. S. Marci.
† Ego Perp. presbyter Cardin. S. S. Susannae.
† Ego Unvanus tit. S. Stephani in Celio monte presb. Cardin.
† Ego . . . presbyt. Card. tit. Vas. XII Apostolor.
† Ego Jac. diac. Card. S. Mariae.
† Ego Ardicius S. Theodori Diac. Card.
† Ego Bobo Diac. Card. S. Anuli.
† Ego Gerardus S. Adriani Diac. Card.
† Ego Soffrodus Diac. Card. S. Mariae in Melar.

IX. A. L. 3.

Lucius Episcopus servus servorum Dei. Venerabilibus fratribus, Archiepiscopis, Episcopis et dilectis filiis Abbatibus, Prioribus, Archidiaconis, Decanis, Presbiteris et aliis ecclesiarum Prelatis, ad quos litere iste pervenerint, salutem et apostolicam benedictionem.

Audivimus et audientes mirati sumus, quod cum dilectis filiis nostris, fratribus Cisterc. ordinis a patribus et predecessoribus nostris concessum sit, a nobis ipsis postmodum indultum et confirmatum, ut de laboribus quos propriis manibus aut sumptibus excolunt nemini Decimas solvere teneantur, quidam ab eis nihilominus contra indulgentiam apostolice sedis Decimas exigere et extorquere presumunt, et prava et sinistra interpretatione apostolicorum privilegiorum Capitulum pervertentes asserunt, de novalibus debere intelligi, ubi dignoscitur de laboribus esse inscriptum. Quoniam igitur manifestum est omnibus, qui recte sapiunt, interpretationem hujusmodi perversam esse et intellectui sano contrariam, cum secundum capitulum illud a solutione Decimarum, tam de terris illis quas deduxerunt vel deducunt ad cultum, quam de terris etiam cultis, quas pro-

priis manibus vel sumptibus excolunt, liberi sint penitus et immunes; ne ullus contra eos materiam habeat malignandi vel quomodolibet ipsos contra justitiam molestandi, Vobis per apostolica scripta precipiendo mandamus, quatenus omnibus Parochianis Vestris auctoritate nostra prohibere curetis, ne a dilectis filiis nostris Abbate et fratribus Luccensis Monasterii, vel ab aliis fratribus Cisterciensis Ordinis de novalibus vel de aliis terris quas propriis manibus vel sumptibus excolunt seu de nutrimentis animalium ullatenus Decimas presumant exigere vel quomodolibet extorquere. Nam si de novalibus tantum vellemus intelligi, ubi de laboribus ponimus, de novalibus poneremus, sicut in privilegiis quorundam apponimus aliorum. Quia vero non est conveniens, vel honestum, ut contra instituta sedis apostolice veniatur, que optinere debent inviolabilem firmitatem, mandamus Vobis et districte precipimus, ut si qui canonici, clerici, monachi vel laici contra privilegia sedis apostolice predictos fratres Decimarum exactione gravaverint, laicos excommunicationis sententia percellatis, canonicos sive clericos vel monachos, contradictione, dilatione et appellatione cessante, ab officio suspendatis et tam excommunicationis quam suspensionis sententiam faciatis usque ad dignam satisfactionem inviolabiliter observari. Ad hec presentium Vobis autoritate precipiendo mandamus, quatenus si quis in predictos fratres manus violentas injecerit, eum candelis accensis excommunicatum publice nuncietis et faciatis ab omnibus sicut excommunicatum cautius evitari, donec congrue satisfaciat predictis fratribus, et cum literis Dioecesani Episcopi rei veritatem continentibus apostolico se conspectui representet. Datum Anagnie VII Idus Decemb.

X. A. L. 5.

Gregorius Ep. servus servorum etc. dilectis filiis Abbati et fratribus Monasterii sancte Marie de Lucka salutem et apostolicam benedictionem. Justis petentium desideriis dignum est nos facilem prebere consensum et vota que a rationis tramite non discordant effectu prosequente complere. Eapropter, dilecti in Domino filii, Vestris justis postulationibus grato concurrentes assensu prefatum Monasterium sancte Marie de Lucka, in quo divino mancipati estis obsequio, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus. Specialiter autem possessiones inferius annotatas, sicut eas juste et sine controversia possidetis, Vobis et per Vos eidem Monasterio auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio commu-

nimus. Ex dono nobilis mulieris Salome Cometisse de Asla, cum consensu filiarum suarum, decem et octo mansos et molendinum in Odelem, cum mancipiis pratis piscaturis et omnibus pertinentiis suis. Ex dono Comitis de Schouuenburgk cum consensu matris sue tres mansos in Hupsthe. Ex dono Comitis Symonis de Tenekeneburgk cum consensu heredum mansum unum in Milingethorp. Ex dono Siffridi quondam Bremen: Archiepiscopi agros in Novalibus. Ex dono Hartmanni Canonici Sancti. Willeadi et Elverici fratris ejus agros in Novalibus. Ex dono Hartvici nunc Bremen: Archiepiscopi decimas eorundem agrorum. Ex dono Henrici Engelandt agros in Novalibus. Ex dono Theoderici et Hermanni Clericorum areas et domos in Goslaria. Ex dono Ludolffi de Daffele et Adulfi fratris ejus duos mansos in Lesengere. Ex dono Ulrici de Hemmenburg agros in Suthrem. Ex dono Luthardi de Halremund et filiorum suorum redditus quinque solidorum in Verdessen. Ex dono Adelheidis de Wassle duos mansos in Vosethe. Tres mansos in Lettere et unum in Hatlege, quos emistis a Joanne Canonico Majoris Ecclie. in Hildensem; tres mansos quos emistis in Bierthe et piscaturam quam emistis a Comite Theoderico de Werbeke. Nulli ergo omnino hominum fas sit Vos et bona Vestra temere perturbare seu hanc paginam nostre protectionis et confirmationis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Ferrarie IV Kl. Novemb. Indictione VI (1187).

XI. a. A. L. 19.

In nomine sancte et individue trinitatis. Philippus divina favente clementia sancte Coloniensis Eccle. Archieps. Notum facimus omnibus Christi fidelibus tam futuris quam presentibus, quod neptis mea Adelheydis Cometissa de Asla uxor Comitis Adolphi de Schowenburg XVIII mansos et unum molendinum in Oedelem cum pratis, pascuis, piscationibus et cum omni utilitate que scribi vel nominari potest, cum consensu et collaudatione matris sue Salome sororis mee Eccle. beatae Mariae in Lucken pro remedio anime sue et patris sui Comitis Ottonis de Asle in perpetuum possidenda contradidit.

Necessarium ergo et dignum memoria judicavimus, significare quod post hanc donationem eidem nepti meae defuncte mater hereditario jure succedens Asle et omnem hereditatem Comitis Ottonis legati justitia accepit. Ipsa vero hujus vite tedio affecta sperans in resurrectione suffragio B. Dei genetricis semperque virginis Marie beati muneris se percipere portionem, eandem hereditatem Ecclie. Hildesemen: donavit, et praefatum predium in Oedelem cum omnibus suis attinentiis exceptum est pro eo, quod servis Dei in Cenobio Luccensi sub regula beati Benedicti militantibus, filia adhuc vivens una cum voluntate et collaudatione sua ante donaverat. De hinc cum in assumptione b. Virginis Marie praedicta emptio Hildesemen: Ecclie. in Pago Ambergo in Mallo Hollen in Comitatu Comitis Burchardi de Waldenberge stabiliretur, jam dictum predium in Oedelem exemptum est, quod tunc quoque a me et a sorore mea exceptum eſt, cum a nobis super altare b. Marie Virginis in Hildensin solemniter oblatum coram multis secundum predictam discretionem resignaretur. Quia igitur in magni patrisfamilias domo dispensatores constituti Eccliarum, utilitatibus et paci prospicere tenemur, placuit cursum et ordinem hujus donationis testificando summatim perstringere et paginam hanc sigilli nostri impressione roborare, statuentes et sub anathematis districtione prohibentes, ne quis in posterum Luccense Cenobium gravando hoc faetum et hanc donationem irritare presumat. Hujus rei testes sunt Rudolfus Canonicus Majoris Eccle., Udelricus Capellarius et ejusdem Ecclie. Canonicus, Rogerus Notarius, Pilegrimus Decanus Sosatiensis, Adolfus Comes de Schowenburg, Ludolfus Comes de Halremunt et Wilbrandus frater ejus, Widekinnus de Swalenberg, Symon Comes de Tekeneburg, Bernhardus de Lippia, Burchardus et Hagerus Comites de Waldenberg, Liupoldus de Escherte, Henricus de Odelem et alii quam plures. Acta sunt hec anno Dominic. incarnat. MCLXXXVI. Indict. IV.

XI. b. A. L. 20.

In nomine Sancte et ind. trin. Patris et Filii et Spiritus Sancti. Ego Henricus Dux videns mentis visu caducam hujus umbratilis vite transitionem vanis deduci illusionibus, nisi aliquo fructuosi operis semine sulcum metende segetis cum Christo scinderemus: Quia etiam operari oportet dum tempus vacat, timui mibi, ne residuum vite sicut in retroactis diebus perderem otio, ita quod creatori meo

munus quodcunque offerre negligerem, concepi intus in animo, aliquam particulam tam large possessionis a Deo mihi impertitae in usus divinos locare. Notitie igitur tam presentibus vivis quam post futuris manifestum esse desidero et memoria extendi a filiis in filios, quoniam bona illa in Odelem sita, videlicet XVIII mansos et duo molendina in liberam possessionem Deo et beatissime Marie in Luckenem contuli ad sustentationem ibidem Deo famulantium, pro redimendis peccatis meis et uxoris mee et heredum nostrorum quorum consensu eadem donatio stabili nexu firmata est. Cenobite vero ejusdem loci pro remedio animarum nostrorum perpetuo orabunt, et ut hujusmodi factum non possit a quoquam reduci in irritum, testimonio sigilli mei per impressionem jussi communiri. Hec sunt persone testimoniales, que aderant, Clerici David Lubbicensis prepositus, Adelmannus Canonicus b. Ciriaci in Brunswich, Robertus Sacerdos de Razisborg, Baldewicus Capellanus, Gerhardus Scriptor, Henricus scriptor. Layci, Bernhardus de Lippia Advocatus de Rethem, Widekinus de Vurnholte, Reinhardus frater suus, Arnoldus de Dorstat. Facta sunt hec anno Dni. MCLXXX VIII. Indict. IV. Dat. in Brunswich VI Nonas Octob. per manum Gerhardi Scriptoris.

XII. a. A. L. 166.

In nomine sancte et individue Trin. Ego Conradus de Rothen. Noverit tam presentium quam futurorum universitas, me cujusdam possessionis mee in Coldenvelde cum fratribus Luccensis Cenobii commutationem, tam uxoris, quam filiorum meorum beneplacito et consensu, fecisse bonis ipsorum predictorum fratrum in Lettere vicario concambio susceptis; in quo facto propter incertos futuri temporis eventus talem diſtinctionem appoſita cautione dedimus, ut ſi quisquam malignantium predictis fratribus vim et injuriam in prefata concambitione inferre voluerit, Warandiam eis fideliſſima defenſione preſtabimus, cujus Warandie munimentum ſi per aliquos caſſari potuerit, quominus jam fratribus ſepe dictis commutatio facta rata permaneat, bona in Lettere denuo ad priores poſſeſſores, fratres videlicet Luccenſes, redeant, nosque que prius noſtra erant, priori jure tenebimus. Hujus rei teſtes ſunt viri idonei Slandvicus, Conradus de Rette, Jordanus de Ritlighe, Conradus de Lindin et alii quamplures. Facta ſunt in Lewenroth anno ab Incarnat. Dni. MCCXV.

XII. b. A. L. 211.

Ludolfus Dei gr. Comes de Wunſtorp proprietatem molendini in Ewip, quod Conr. de Hemmenthorp ab ipſo in feodo tenuit et reſignavit, abbati et conventui monaſterii in Lucka confert. Ao. gratie 1271.

XII. c. A. L. 719.

H. G. C. Jo. H. et G. famuli dicti de Eleweren decimam ſuam in Weſterem, quam de manu Symonis Comitis de Daſſe, et poſt ipſius Comitis reſignationem ab Abbate et Conventu in Lucka in feodo tenuerunt, predicto Abbati et Conventui in Lucka pro CXX marcis Bremen. argenti in preſentia Jois. Comitis in Wunſtorpe vendunt, et poſitis fidejuſſoribus infra tempus, quod vulgo Jahr und Dach dicitur, warandiam promittunt, et ſimul recognoscunt, quod mater et uxores ſue juri quod Lifgedinge dicitur, coram judicio, quod vulgo ein gehegæt richte dicitur, cui Comes de Wunſtorpe et in Roden preſederit, renunciaverint. Ao. dni. 1321.

XIII. a. A. L. 308.

H . . . Dei gratia Major Prepoſitus, G . . . Decanus, totumque Majoris Ecclie. Mind. Caplm. Omnibus hujus pagine inſpectoribus perpetuam in Dno. ſalutem. Notum fieri cupimus univerſis Chriſti fidelibus, quod nos Dno. Abbati et fratribus Luccenſibus Mind. dioec. bona in Bokenberge cum omni integritate, videlicet areis, terris cultis et incultis, pratis, paſcuis, campis, ſilvis, et cum omni jure et utilitate que inde poterunt provenire, et ab omni dominio advocatiae libera pro XXX marcis vendidimus, ita quod de ipſis bonis ordinent et disponant prout univerſitati ipſorum melius videbitur expedire. Ut autem hec rata permaneant et inconvulſa, preſentem paginam inde conſcribi fecimus, et ſigillo noſtre Ecclie. corroboravimus. Acta ſunt hec Ao. gratiae MCCVIIII.

XIII. b. A. L. 309.

Conradus Dei gr. Mind. Eps. univerſis Chriſti fidelibus hoc ſcriptum inſpecturis ſalutem in Chriſto Jeſu. Ea que geruntur in tempore, ne labantur cum tempore, ſcripto debent commendari, ne poſſit aliqua calumnia ſuboriri. Hinc eſt quod univerſitati Veſtre notum eſſe volumus, quod dilecti noſtri Abbas et Monaſterium de Lucka, noſtre dioec. bona in Bokenberge cum omni utilitate a Caplo noſtro, accedente noſtro conſenſu, pro XXX marcis, bona vero in Hoginhehuſen pro XII marc. a feudatariis omnibus et ab his qui jus aliquod habuerunt in eis cum conniventia comparaverunt. Nos autem ad eternam rei memoriam preſens ſcriptum juſſimus conſcribi et ſigillo noſtro fecimus communiri. Acta ſunt hec Ao. Dni. MCCXXX.

XIV. A. L. 782.

(Vergl. Leibnitz Script. Brunsvic. tom. III. pag. 693).

Wilhelmus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus univerſis imperii fidelibus preſentem paginam inſpecturis gratiam ſuam et omne bonum. Meritis ſacre religionis inducimur, ut perſonas religioſas et loca benigni favoris gratia jugiter proſequentes, eorum petitionibus ad imitationem noſtrorum predeceſſorum imperatorum et regum benignius annuamus. Hinc eſt quod precibus dilectorum noſtrorum Abbatis et conventus Monaſterii Luccenſis Ciſterc. Ordinis Mind. Dioec., favorabiliter inclinati, Monaſterium ipſum cum omnibus bonis ſuis, poſſeſſionibus, redditibus, proventibus, pratis, nemoribus, aquis aquarumque decurſibus, piſcariis, decimis, terris cultis et incultis, que largitione illuſtrium, Saxonie et de Brunsvich Ducum, ſeu aliorum Chriſti fidelium optinent in preſenti, vel juſtis modis preſtante Domino in futurum poterunt adipiſci, ſub noſtra et ſacri imperii protectione recepimus, et eis praedicta bona omnia liberalitate regia confirmamus, preſenti edicto diſtrictius inhibentes, ne quis ipſos contra hanc noſtram protectionem et confirmationem auſu temerario impedire audeat ſeu etiam moleſtare. Quod qui facere preſumpſerit, gravem celſitudinis noſtre offenſam ſe noverit incurſurum. Datum Confluentiae, VI Calend. Julii Indict. X. Anno Domini MCCLII.

XV. A. L. 466.

Henricus Dei gratia Comes de Hoya proteſtatur, quod filii ſui Gerhardus et Otto, ſui et matris eorum Dnae. Jutte precibus victi, donationem ſuam tam in bonis propriis quam feodalibus ſeu etiam hominibus usque in annum 1282 a ſe Abbati et conventui in Lucka factam, ratam habuerint et confirmaverint. Datum in Nienburg Ao. Dni. 1282.

XVI. A. L. 465.

Otto Dei gratia Comes de Hoya acceptis XL marcis Bremen: argenti renunciat omni juri quod habuit in hominibus et bonis propriis et feodalibus, et que dicuntur libera que pater ſuus Comes Henricus pro remedio anime ſue et progenitorum Eccleſie Luccenſi contulit. Acta ſunt in Nyenburg Ao. Dni. 1286. ſabbatho poſt Jacobi.

XVII. A. L. 849.

Fundatio Monaſterii Vallis benedictionis; et nominatur Vlotowe. Henricus Comes in Oldenborg, Elizabeth Comitiſſa, locum quendam, qui dicebatur Antiquum Caſtrum in Vlotowe, cui inditum eſt nomen Vallis benedictionis, Abbatiſſe Helewige et ſuis consororibus Ciſtercienſis Ordinis, ad honorem beate Virginis Marie et glorioſe Anne ejusdem virginis genetricis conferunt, ita ut predicte Domine et earum poſteritas perpetuo inibi Domino famularentur. Praeterea ad ſuſtentationem earum eccleſiam in Valendorpe cum omnibus ſuis attinentiis, molendinum quod clauſtro adjacet, curiam Helmeyxburg, agros qui dicuntur Coppele, terram quandam, que dicitur Brok, manſum quendam in antiqua Indagine qui dicitur Hukeshole, Holthuſen in nemore qui vocatur Dinle, et in Wirra liberam piſcationem, ita tamen ut contente eſſent duobus piſcatoribus, eis donant, Ao. Dni. 1258. XVII. Calend. Aprilis.

XVIII. a. A. L. 517.

Cono Dei gra. Mind. Eps. nobili viro Widekindo Advocato de Monte qui dicitur Scalkesberg ſalutem ac ſincere dilectionis affectum. Cum nos et ſacram plantare religionem ac plantatam fovere non immerito ratione Pontificalis officii teneamur, debemus multo magis ob amorem et honorem omnipotentis Dei, clauſtrum ſive cenobium edificare volenti favorabiliter conſentire. Cupientes igitur, ac toto mentis affectu deſiderantes, ut in diebus noſtris numerus Dno. ſervientium augeatur, Veſtrum ſalutare propoſitum, de edificando clauſtro, ſicut juſtum eſt in Dei filio commendamus, annuentes ut infra noſtram dioecesin in Veſtra proprietate, de bonis Veſtris et aliorum fidelium, ſi qui forte cauſa devotionis elemoſinas gratis elargiri voluerint, novellam incboare plantationem ſeu edificare monaſterium de noſtra licentia valeatis; Inſuper ad ponendum lapidem primarium, et ad conſecrandum omnia que ibi conſecranda fuerint; dote competenti per Vos primitus aſſignata hujusmodi monaſterio; et ad atrium etiam deſignandum, quando et ubi opportunum fuerit. Si vitam nobis divina pietas tanto tempore prorogare dignabitur, paratos nos curabimus et benevolos exhibere; gratum etiam habemus et ratum, ut in clauſtro hujusmodi per Veſtram conſtructo ſollicitudinem, religioſe virgines ſeu femine de approbato duntaxat ordine collocentur, quarum orationibus tam vitam noſtram quam animam recommendamus ut in ſuffragiis que pro ſpiritualibus fieri ſolent amicis, nos ſuo ſemper connumerent confundatori. Date Hille Ao. Dnc. Incarnat. MCCLXV Calend. Januar.

XVIII. b. A. L. 384.

Cono, Dei gr. Mind. ecclie. Eps. omnia bona, que Achilles miles dictus de Hemenhuſen in eadem villa Hemenhuſen ſita habuit, et cum omnibus attinenciis et decimis, pro CCLX marcis Brem. argenti Abbati et Conventui de Lucka vendidit, et ſimul cum proprietate totius ville in Hemenhuſen, ſola dote eccleſie exempta, predictis Abbati et conventui confert. Ao. dni. 1256.

XVIII. c. A. L. 385.

Cono, Dei gr. Mind. ecclie. Eps., cum propter nimietatem debitorum, et accreſcentium voraginem uſurarum eccleſie ſue non mo-

dicum videatur periculum imminere, Abbati et Collegio fratrum in Lucka, acceptis ab iisdem XL marcis arg., omnium bonorum totius ville in Hemenhuſen proprietatem, ſolo jure patronatus eccleſie exempto, cum conſenſu Capituli confert. Ao. dni. 1264.

XVIIII. A. L. 320.

Volquinus Dei gra. Mind. Eccleſie Episcopus; propter vie difficultatem Capellam in Widenſole de conſenſu Archidiaconi, plebani et parochianorum Eccleſie in Winthem, ab ipſa parochia dividit et ibidem parochialem eccleſiam ſtatuit, ac eidem eccleſie in Widenſole incolas in Roſenhagen, Wagenroth et grangiam in Bokenberge ut parochianos addit, nec non Abbati et conventui in Lucca, qui novam eccleſiam dotarunt, jus patronatus in perpetuum confert, hoc adjecto, quod pro recompenſatione temporalium eccleſie in Winthem collate ſint IX marce et dimidia, cum quibus bona comparari debent, quorum fructus tollet ſacerdos in Winthem, et ut campanario ibidem annis ſingulis dentur IV ſolidi pro jure ſuo, et eccleſie in Winthem unum talentum cere ad luminaria, et rector eccleſie in Widenſole ſtatutis temporibus ad ſinodum ad eccleſiam in Winthem veniat, in ſignum ſubjectionis et reverentie matris ſue, et parochiani in Widenſole juvent fideliter ad reparationem pro quarta parte ad reparationem cimiterii et tectorum eccleſie. Hec diviſio et ordinatio facta eſt Ao. Dni. 1277.

XX. a. A. L. 887.

Volradus Dei gr. Halberſtadenſis eccleſie Eps.; cum monaſterium de Lucca in proximo ab Abbate ipſius monaſterii ſit dedicandum, omnibus vere contritis et confeſſis, illuc in die dedicationis, nec non certis aliis diebus, confluentibus, ſi dioeceſani conſenſus acceſſerit, XX dies de injuncta pena relaxat; adjiciens quod femine, quibus ingreſſus monaſterii ſecundum ſtatuta ordinis Ciſtert. interdicitur, in Capella ante portam eandem gratiam valeant invenire. Datum Halberſtat Ao. Dni. 1276. in die beati Andree Apoſtoli.

XX. b. A. L. 888.

Henricus Dei gr. Brandenburgenſis Eps. omnibus vere contritis et confeſſis, in die dedicationis monaſterii in Lucca et aliis certis diebus illuc confluentibus, loci dioceſani accedente conſenſu XL dies de injunctis penitenciis remittit. Datum Magd. Ao. Dni. 1276. in die beati Martini.

XX. c. A. L. 892.

Volquinus Dei gr. Mynd. Eccle. Electus et Confirmatus, Archiepiſcopos et Epiſcopos univerſos rogat, cum monaſterium Luccenſe in ſua dioeceſi ſitum, Ciſtertienſis ordinis, qui Ordo pre ceteris ordinibus quaſi flos redolet et quaſi ſtella matutina refulget in nebula hujus mundi, in brevi ſolemniter ſit dedicandum, ut Chriſti fidelibus ad dedicationem predicti Monaſterii rite accurrentibus aliquam indulgenciam, prout ampliorem poterint, largiantur. Ao. Dni. 1277.

XX. d. A. L. 893.

Frater Johannes dictus Abbas Ciſtercii totusque conventus capituli generalis omnes Chriſti fideles rogant, cum Abbas et conventus S. Marie in Lucca in edificiis eccleſie ſue plura expenderint, nec ad conſummationem ipſorum operum ſuppetant facultates, ut de bonis ſibi a Deo collatis pias elemoſinas ipſis tribuant, ſimulque iis, qui elemoſinas dederint vel transmiſerint pro vivis ſive defunctis plenariam participationem omnium bonorum, que fiunt et de cetero in ſuo ordine fient in miſſis vigiliis jejuniis orationibus et bonis aliis univerſis in quinquennium concedunt. Datum Ciſtercii Ao. Dni. 1276. tempore capituli generalis.

XXI. A. L. 73.

Hermannus, ejusque filii Hermannus, Henricus et Johannes Comites Woldenbergenſes renunciant actioni, qua Abbatem et Conv. in Lucka impetere poſſent. Datum in Homborch, praeſen-

tibus Bodone Domicello de Homborch juniore, Arnoldo et Brunone fratribus de Hausvorde, Henrico Ruſchepol, Hartungo de Eleſſen. In inventionis S. Crucis. 1289.

XXII. A. L. 595. p.

In nomine Domini Amen. Adolphus Dei gr. Comes Holtzatie et in Scowenburg omnibus in perpetuum. Cultum divine religionis ampliare volentibus juſte debet aſſenſum et patrocinium impendere poteſtas temporalis. Cum itaque religioſi viri Abbas et Fratres Monaſterii in Lucca Ciſtercienſis ordinis et Myndenſis dyoceſis nobis propoſitum ſuum ſanctum, quod de edificatione in Hamelſpringe pro cultu divino ibidem ampliando conceperunt, expoſuiſſent, ac noſtrum aſſenſum et patrocinium ad hoc imploraſſent, Nos eorum devotione inſpecta, cum conſenſu Domine Helene conjugis noſtre chariſſime ac noſtrorum quorum intereſt heredum, edificationi inſtaurande aſſenſum preſtitimus, et damus eis et eorum poſteris jus ſecandi ligna at lapides in monte qui dicitur Suntel et ibidem paſcendi pecora et jumenta; Damus etiam eis cum conſenſu predicte conjugis noſtre et noſtrorum heredum jus pheudale quod in decima et bonis ville Hamelſpringe ac in ipſa villa habuimus, vel proceſſu temporis jure proprio vel devoluto habere poſſemus, perpetuo poſſidendum. Concedimus etiam eis ut quatuor manſos ad jus et proprietatem noſtram pertinentes de manu alicujus noſtri vaſalli emant et poſſideant fratres in Hamelſpringe, quorum proprietatem in his ſcriptis ipſis liberaliter condonamus. Omnium etiam et ſingulorum premiſſorum plenam et juſtam warandiam ipſis Abbati et fratribus quotienscunque requiſiti fuerimus faciemus. Et uti hec ipſis et eorum poſteris rata ſemper permaneant, preſens ſcriptum eis in teſtimonium dedimus, noſtri ſigilli munimine roboratum. Datum Scowenburg Ao. Dni. MCCCVIII. tertio decimo Calendas Martii.

XXIII. A. L. 511.

Soror Ermegardis, Prioriſſa, Bertha, Supprioriſſa, totusque Conventus ſororum in Lodhe, Ordinis S. Auguſtini, ſub cura fratrum predicatorum viventium, monaſterium ſuum a Widekindo, quondam Nobili Advocato, de Scalkesberge dicto, in villa, que di-

citur Kerclode, fundatum, propter intolerabiles fatigationes, exactiones, rapinas et tallias, quas inceſſanter a malefactoribus pertulerunt, deliberatione habita cum magiſtro Ekehardo, Provinciali ordinis predicatorum et cum fratre Joe. de Buſcho, Priore Mind. nec non cum fratribus et converſis ſuis, in civitatem Lemegow, accedente conſenſu Simonis Domini de Lippia et ejusdem civitatis Dioceſani Paderburnen. Epiſcopi transferunt, et propter emptionem loci et poſſeſſionem in Lemegow factam et monaſterium ibidem de novo conſtruendum, optento conſenſu Godefridi Mind. Epiſcopi et Gerhardi Nobilis Advocati, predicti Wedekindi filii, vendunt pro mille et quingentis marcis Bremen: argenti et Minden: ponderis Abbati et Conventui Luccenſi locum videlicet, ſeu aream ſuam clauſtralem, grangiam ſuam adjacentem cum XIV manſis, et decimam in Kerclode, curias in Merſch et manſos ac agros adjacentes, bona ſua in Nortlodhe cum decima ville, VII manſos in Ilſen, cum decima ville, XII manſos in Birden, IV manſos in Jutcen. Acta ſunt hec preſentibus Giſone Vos, Canonico Mind., Godeſcalco Didzero, Jordano de Callendorpe, Nicolao de Leerbecke, Rabodone Luſco, Ludolfo Weſtfal, militibus et aliis quam pluribus fide dignis. Datum in Lodhe, Ao. dnice. incarnat. 1306. XIII Kalend. Maj.

XXIV. a. A. L. 773.

Van Godes gnaden wi Otto vnde Wilhelm, hertogen van Brunſwick vnde Lüneburg, bekennet openbar an důſſen breve, beſegelet mitt vſen Ingeſegelen, datt aldůß gedeghedinget is twiſchen vnß vnde dem Abbete vnde dem Convente van Locken, datt ſe latet van aller Anſprake, de ſe hedden vppe de Reheborg, vnd vns vnd vſen Erven loß alles ſchaden, de En vnd den Eren daraff geſcheen iſt went in důſſen Dag, vnd ſe gevet vns de grunt vnd den Egendohm mitt der Mo̊len, mitt Water, viſcherye vnd wiſchen, mit allen Rechte, alſe ſet hadden, vnd ſe ſcholet vns o̊re breve geven vnd o̊res Overſten, in eine bevißinge all důſſer vorſegheden rede, datt ſe vnd al o̊hre Nakomlige der nicht mehr vppe wouden (vorderen). Wi vnd vnſe Erven latet ock vnd gevet o̊n twintig Bremer Mark Geldes vnd egenet o̊hnen de, vnd de lenware des tegeden aver Negen houe tho Groten Ricklingen, vnd wi laten o̊n ock tollenfry in vnſe herſchop ere gudt, de ſe tho erer nodt behouet. Wellen ock ere wagen in de Brügge, dar ne ſhall neine Bro̊cke vp gahn, ſe ſchullet aver de Brůggen weder maken. De Wege dor de Reborg ſcholen o̊n ock apen weſen tho all o̊rer Nodt. Nen vnſer Amptlůde noch

Borchlüde von der Reborg ſhall er gudt ſegen noch buwen, he en doe dat mitt eren witten. Schüde önen ock ſchade von der Reborg van den vnſen, dat ſchullen ſe vns kündigen; der ſchölle wi öhn vmme helpen binnen ver wecken darna vmme eder Rechts; möchte wi des nicht doen, ſo ſcholet ſe eren Rechte folgen; wi ſcholet ſe ock waren des gudes, datt wi en laten hebet, vnd ſe ſcholet vns vnd vnſe Erven weder waren alle des gudes, datt ſe vns gelaten hebet, wo es noth is. Hir was aver vnd betüget Juncker Borchert vnd Hinrick van Swalenberge, her Wedekindt van Dylenſtede Proueſt, Hinrick van Winhuſen, vnd düſſe Mönecke: her Everdt de Seckenmeſter, her Winandt Burſarius, her Conradt van Mandelslo, her Borchert de Kellre, her Liborius de leyenbroder-Meiſter, Albert Bucmaſt vnd Ludolf van Honhorſt. Ditt iß geſcheyn tho dem Cloſter tho Winhuſen, na Gods Bort MCCCXXXI; des middeweckens in der Quatemper vor winachten.

XXIV. b. A. L. 442.

Albertus, Dei gr. Dux Saxonie, dilectis ſuis Beri Comiti de Welepa et Ar. de Swarmiſte, militi, Sal. Ad petitionem Ven. Dni. nri. W. quondam Epi. Bremenſ. Inſulam prope Leſe ſitam et Molendinum Duſſeburg, que proprietatis nre. ſunt, Monaſterio de Lucken contulimus. S. l. et a.

XXV. a. A. L. 837.

Ludewicus Dei gratia Mind. eccleſie Epiſcopus, univerſis et ſingulis, ad quos preſens ſcriptum pervenerit, ſalutem in Domino ſempiternam et notitiam ſubſcriptorum. Ad veſtre univerſitatis notitiam deducimus per preſentes, quod omnis diſſenſus et diſcordia inter nos ex una, et religioſos viros, Abbatem et Conventum monaſterii in Lucka Ciſterc. ordin. parte ex altera, hactenus habita in hunc modum ſedata extitit totaliter et ſopita, ita videlicet, quod nos ipſis pro damnis, in guerris noſtris ſeu alias, eisdem allatis, proprietatem bonorum ſeu decimarum, quae ab Eccleſia noſtra procedunt et in quantum nos concernunt, que uſque ad eſtimationem DC marcarum Bremen. argenti comparaverunt, juſto modo donabimus perpetuo poſſidendam. Inſuper Advocati et Caſtellani noſtri ac noſtrarum habi-

tatores munitionum, agros ad dictum monaſterium ſpectantes excolere, et ligna eorum precidere non debebunt ſine predicti Dni. Abbatis licentia ſpeciali. Si qui forte dictos agros excolerent, Abbati et Conventui prefatis ſeu eorum nunciis decimas et portiones debitas ſecundum locorum et agrorum hujusmodi ſituationem ſine contradictione aliqua miniſtrabunt. Item coloni, litones et proprii homines eorum ad ſervitia noſtra et caſtrorum noſtrorum amplius minime compellentur, nec ab ipſis exactiones alique ex parte noſtri ullatenus exigentur. Item nulla damna Abbati et Conventui ſepedictis per nos et noſtros de caſtris et munitionibus noſtris etiam obligatis de cetero aliquatenus inferentur. Si qui caſu (quod abſit!) fortuito inferrentur predictis, cooperabimus ob juſticiam ab hujus illatoribus conſequendam, vel ſaltem penam ſtatutorum provincialium contra ipſos illatores mandabimus. Item contra nobiles et ignobiles noſtre diocesis Abbatem et Conventum memoratos moleſtantes ſtatuta provincialia, poſtquam requiſiti fuerimus, executioni debite demandemus, queſtione tamen ſuper incaſtellatione caſtri Schlöttelborch duntaxat excepta et ſuspenſa. Si vero in promiſſis negligentes fuerimus vel remiſſi, prenominati Abbas et Conventus jus ſuum perſequendi liberam habebant facultatem. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus duximus apponendum. Actum et datum preſentibus Nobili viro, Dno. Widekindo de Monte, eccleſie noſtre Mindenſis Advocato, et Honorabilibus viris Dnis. Bruningo prepoſito, ac Lippoldo de Gadenſtede, Archidiacono in Pattenſen, Canonico ejusdem eccleſie Mind. nec non Religioſo viro, Dno. Bernhardo, monacho de Campo Ste. Marie, quondam noſtro Officiali, teſtibus ad premiſſa vocatis et ſpecialiter rogatis. Ao. dni. 1337. ipſo die beati Luce Evangeliſte.

XXV. b. A. L. 146.

Ludewicus, Dei gr. Mind. ecclie. Eps., totumque Caplm. ecclie. ejusd. accedente conſenſu Lippoldi de Gadenſtede, archidiaconi in Pattenhuſen, eccleſiam in Luderſen, cum omnibus fructibus, redditibus, proventibus et juribus Monaſterio in Lucka, ſtudio hospitalitatis nec non malignorum hominum incurſibus indeſinenter gravato, incorporat, ita tamen, quod ipſa eccleſia per aliquem clericum ſecularem, per Abbatem inſtitutum, regatur in divinis, et iſte Capellanus ab archidiacono in Pattenhuſen recipiat curam animarum; archidiacono autem pro ſinodalibus, que Capellano

decedente ei debentur, ſingulis annis II marcas in feſto Michaëlis ſolvantur. Actum ao. dni. 1335, ipſo die b. Martini Epiſcopi.

XXVI. A. L. 881.

Johannes Eps., Servus Servorum Dei, Bremenſis, S. Crucis Hildenſemenſis et S. Blaſii in Brunswich eccleſiarum Decanis mandat, ut monaſterii in Lucka ſint judices et conſervatores; quatenus ſuper quibuslibet injuriis, moleſtiis et damnis preſentibus et futuris, in illis videlicet, quae judicialem requirunt indaginem, de plano, ſine ſtrepitu et figura judicii, in aliis vero prout qualitas exegerit, juſtitie complimentum preſtent, occupatores, detentores, moleſtatores, preſumtores et injuriatores hujusmodi, nec non contradictores quoslibet et rebelles, cujuscunque ſtatus, ordinis, vel conditionis, etiamſi Archiepiſcopalis dignitatis extiterint, auctoritate noſtra, appellatione poſtpoſita, compeſcendo. Datum Avinion. Pontificatus nri. anno quarto.

XXVII. A. L. 153.

Indultum papale, quo Martinus V. Epiſcopus ſervus ſervorum Dei, prepoſito Eccleſiae Mind. committit, ad preces Abbatis et Conventus monaſterii beate Marie in Lucca, ad ſuſtentandam hoſpitalitatem et ſupportanda alia eis incumbentia onera, vocatis vocandis bona Eccleſie in Geſtorpe monaſterio in Lucca incorporare.

Datum Genezano Peneſtrin. Dioc. IV. Calend. Septbr. Pontificatus ſui ao. IX.

XXVIII. a. A. L. 900.

Gerd, Johann und Berend, Brüder, Grafen zum Spiegelberge, verſprechen dem Stifte Locken, deſſen Güter und eigne Leute zu beſchirmen und zu beſchützen, inſonderheit die zwiſchen der Landwehr zu Rohrſſen und der Weſer belegen ſind. Na der Bord Chriſti 1454, in Sünte Katherinen Daghe, der hiligen Jungfrowen.

XXVIII. b. A. L. 901.

Otto van Godes Gnaden und des Römiſchen Rickes Grave to Schomborch und Hertoge to Holſten verſpricht dem Abt und Convent zu Locken, deren vollſchuldige eigne Leute, wenn ſelbige ſich in ſeinem freien Hagen "den wy und unſe Vorfahren den unſen ghevriget hebben" ſich begeben, und ſich den Pflichten und Rechten, mit denen ſie dem Kloſter zugethan ſind, entziehn, und der Abt und Convent mit dem geiſtlichen Rechte nicht auslangen könnte, durch ſeine Amtleute und Voigte zu ihrer Schuldigkeit anhalten zu laſſen. Na der Bort Chriſti 1454, des Dinxdages vor Mydvaſten.

XXVIII. c. A. L. 821.

Meiſter Hinrick, legum Doctor, und Marquardt, Brödere, Hinricks von Hachede, Borgers tho Lübecke, echte und rechte Erven, bekennet, datt ſe van Gnaden des Erwerdigen in Got Vaders und Heren, Hern Günthers Abbetes des Stichtes tho Locken hebbet empfangen tho Lehne dat Dorp Kütze, belegen in dem Kerkſpel Nutze in dem Stichte Raceborch, mit allen Schlachten und Thobehör, ſo dat de van Krumeſſen in Vortiden hefft tho Lehne gehatt van dem Stichte tho Locken, und Gerdt van Krumeſſen an Hinrick van Hachede verkoſt hebt; wovor ſe verwillet und füllbordet eine Tunne Herings järlicker Renthe, up Sunte Martens Dach tho gevende binnen der Stadt Hannover, van dem beſten Slepe, den man da thoo tiden tho Lübecke hebben mag. Na der Bort Chriſti 1457. In Sunte Marien Magdalenen Dage.

XXVIIII. A. L. 1039.

Ernſt, Abt, Prior und ganze Sampninge des Kloſters to Lucken kaufen wiederkäuflich zum Behuf der kranken Perſonen ihres Gotteshauſes für 150 Rheiniſche Gulden von Statius und Goderde Gebrüdern von Kampen zwey Höfe zu Mesmerode belegen in der Voigtey zum Bockloh. Na der Bort Chriſti 1489. am Dage Elliſabeth vidue. Und Elbertus Abt to Riddagshuſen, Commiſſarius des werdigſten Herrn von Ziſtercien und Nikolaus Viſitator, Abt zu Volkerode, beſtätigen dieſen Vertrag.

XXX. A. L. 1097.

Wy Hinrick van Gotts Genaden Biſchup to Mynden don kunt apenbar betugende, In unde vormittelſt duſſen breve vor uns und alß weme, So erringe und gebrecken twiſchen dem Eddelen und Wolgebornen unſern fruntlycken leven broder Antoneſſe Graven to Holſten unde Schomborch an Eyn, und den Werdigen und erſamen Herrn Johann Abbate und ganzen Convente des Cloſters to Locken ander syden, des ghuedes halben, ſo de uppenannte van Locken to Wynſler hebben, entſtan syn geweſen, dat wy darumb na beyder Parth Wylkör und Vulbort ghensliken und fruntlyken gehandelt, degedynget und geſchloten hebben twyſchen den uppenannten Parten, So dat de Menne to Wynsler dem Kloſter to Locken düſſe twey erſtkommende Jare na dato düſſes breves negeſtvolgende van dem Lande und Ghude, ſo de upgedachten van Locken to Wynsler hebben, ſchullen geben unde vormögen, ſo ſe myt önen over eyn komen künnen; und den vorthmehr wan düſſe upbenannte twey Jar verlopen syn, ſchullen und mögen dat vorberörte Kloſter to Locken van demſülven öhren Ghude to Wynſeler we vorberört Jarlikes den Deyl upnehmen und entfan, ſunder des Eddeln unſes Leven broder Vorbuth und syner Erven Inſage effte jennigerleye Verhinderunge geiſtlykes noch wertlykes Gerichtes eder Rechtes, und den Deyl-koren laten leggen und wören in öre trouwelyken bruckende Wehre na ören Gevallen und Beſten. Unde hymede ſchullen deſülven Erringe twiſchen dem Eddeln unſen leven broder vorberört und den van Locken des Ghudes halven tho Winßler darump ſe de Menne to Winßler hedden to banne gefördert, grüntlicken, ghudeliken und fruntliken geſcheyden und van ander syn. Des in Orkunde und Tüchniſſe der Wahrheyt hebbe wy Hinrick Byſchup vorberört unſe rechte Ingeſegell wytliken beneben an düſſen Breff heten hangen. Und wy Antonius Grave to Holſten und Schomborch bekennen in düſſen ſulven Breve apenbar betügende vor unß unde unſe Erven, dat dyt Pus alle we boven geſchreven myt unſem Wetten Willen unde Vullborde dorch den Erwerdigen in Gode Vader unde Herrn Hinricke Biſchupe tho Mynden unſem früntlyken, leven Broder ſo geſcheyn, vorhandelt unde geſchloten is, unde ock veſtliken ſünder unſer unde unſer Erven Inſage ſchall dat ſo geholden werden, ane geverde unde Argeliſt. Des to fürder Wyſſenheyt hebbe wy Antonius Grave to Holſten unde Schomborch vor uns und unſe Erven unſe rechte Ingeſegell wytliken beneben düſſen Breff by unſes leven Herrn und Broders Ingeſegell hengen heten. Geſcheyn unde gegeven na Gods Borth Vyffteynhundert Jare unde eyn, am Dage Agnetis Virginis.

XXXI. (Aus Stracke's Chronik.)

Nos frater Nicolaus, Abbas monaſterii in Volkolderode, Ciſterc. Ord. Moguntin. Dioc., recognoſcimus in his ſcriptis, quod ao. dnice incarnat. 1504, ſeptimo decimo Kalend. Jul. aſſidente nobis Rev. in Chriſto patre ac Dno., Dno. Geverhardo, Abbate in Amelsborn, ejusdem Ord. Hildeſemen. Dioc., perſonaliter Monaſterium in Lucka, prefati Ord. Mind. Dioc. nobis immediate ſubjectum, paterna auctoritate electionis cauſa viſitavimus; inter cetera, que ibidem peregimus poſt paſtoris novi creationem, cupientes paci et quieti ſubvenire, murmurque omne, quod inter Abbatem et Conventum priſtinis temporibus verſabatur, nec non in poſterum poſſit ſuboriri, penitus ſedare; preſertim de refectorii ſui proviſione in victualibus, ex qua Cellerarius Conventui de redditibus, cenſibus ac proventibus ſibi deputatis minime ſufficeret, ſingula victui neceſſaria ſubminiſtrare; Maturo itaque ſuper hoc deliberamine cum prementionato patre, Dno. de Amelsborn, cum ſenioribus ſingulisque fratribus ejusdem domus in Lucka, ſub tali forma, ut ſequitur, dignum duximus disponendum ac ordinandum, quod de bonis Abbatie debent apponi ad officium Cellerarie centum flori. Renenſes ſublevandi a conſulatu Bremenſi pro bis mille florenis eidem conſulatui locatis, ad emendum butirum. Inſuper prefato Conventui debet cedere dimidia decima ante oppidum Pattenſen, pro quingentis florenis de militaribus de Alten emptis, de qua decima diebus duarum refectionum, ut tanto ferventius divino inſiſtant cultui, ad coenam unum ferculum piſcium debet per Cellerarium adminiſtrari; ceterum vero diebus unius refectionis debent duo fercula eisdem fratribus dari. Inſuper debet quidam frater ad hoc idoneús ſubſtitui, qui tempore debito coquinam ingrediatur, proſpiciendo et providendo, ut cibaria Conventui apponenda competentius hactenus ſolito preparentur, ut ſic omnia membra ſint in pace. Ceterum dimidiam decimam in Winſzler pro CL florenis emptam, et unum plauſtrum ſiliginis in Munſſel majore, pro LX florenis emptum, debet ſublevari per Priorem pro miniſtrando Conventui cereviſiam tempore ſerotino, quando Priori viſum fuerit. Inſuper nos frater Nicolaus prefatus ſtatuimus et ordinamus ac mandamus, ut ſi qua de bonis prefatis pariter, vel unumquodque ſingulariter, fuerint reempta, debet eadem ſumma meliore ſub forma ad eosdem uſus per Priorem et Conventum locari, nec Abbas, qui pro tempore fuerit, ullo modo de hoc ſe intermittat, ſub excommunicationis ac depoſitionis penis eidem infligendis ſi ſecus fecerit; volumusque literas principales apud Conventum in diligenti cuſtodia recludi, unâ cum hac litera. Hec omnia prefata promiſerunt nobis Dnus. Abbas noviter confirmatus pro ſe ſuisque

ſucceſſoribus, et omnes fratres prelibati Conventus ſtipulata manu, in perpetuum firmiter et inconvulſe ſervaturos. Ceterum Dno. Abbati, qui pro tempore fuerit, auctoritate paterna injungimus, ut ſervitia principibus, militaribus, ceterisque devotis pro annua memoria, prout in fine regiſtri mortuorum ſunt conſcripta, diligenter miniſtrentur a fratribus, ut tanto ferventius pro animabus eorum intercedant, cenſuris ſub prefatis. Et quia juſtis et dignis ordinationibus pie ſit favendum, noſtra paterna, qua fungimur in hac parte, auctoritate, preſentia confirmamus, ratificamus et approbamus, ne alicui in perpetuum auſu temerario (quod abſit!) infringendi pateat acceſſus, noſtro utique Abbatialis ſigilli robore duximus confirmari preſentibus, una cum eque Rev. in Chriſto patris et Dni. Geverhardi, Monaſterii in Amelsborn Abbatis, nec non Rev. in Chriſto patris et Dni. Boldewini noviter creati Abbatis, et totius Conventus in Lucka ſigillis unanimi conſenſu fecimus affigi. Datum et actum, anno, die et loco, quibus ſupra.

XXXII. A. L. 1008.

Martinus de Spinoſa, utriusque juris Doctor etc. ſacri palatii apoſtolici auditor ſpecialiter deputatus, ex mandato Leonis X. P.P., ad ſupplicationem et querelam Abbatis et Conventus monaſterii Locken Mind. Diac., quod Dominus Franciscus, eccleſie Mindenſis Adminiſtrator, ex Ducibus Brunsvicenſibus, eosdem poſſeſſione ſeu terra vulgariter dicta Laderbrock, ſita in dicta dioceſi, cum pratis et aliis adjacentibus ſpoliaverit, et his non contentus in flumine dicto de Owe, ſimiliter ad dictum monaſterium pertinente, piſcari et pisces prendere fecerit, nec non incolas ville Wydenſal, ad ante dictum monaſterium pleno jure ſpectantes, et in qua dictum monaſterium habuit et habere conſuevit merum et mixtum imperium, ut ipſi Domino Francisco obedientiam preſtarent et bona ſua ab eodem in feudum reciperent, coegerit, de quibusdam etiam villis deſolatis, ſignanter Roſenhagen et Horingeshof, ac earundem agris, pratis, lignis, multisque aliis bonis, ad dictum monaſterium pertinentibus, contra Deum et omnem juſtitiam ſe intromiſerit; per publicum edictum in Romanenſi curia et in collegiate oppidi Hamelen et parochialis S. Georgii oppidi Honover, Mind. Dioeceſis, eccleſiarum valvis affigendum, prefatum Dominum Franciscum, ex adverſo principalem, ejusque complices ſic citat, quatenus ſexageſima die Rome, vel alibi, ubi tunc forſan Papa cum curia ſedebit,

in legitimo judicio compareat, cum inhibitione, ut ſupra, etc. Datum Rome, ao. Dni. 1515, die tertia Decembris.

XXXIII. A. L. 842.

Inſtrumentum notariale ſuper Holting tho Rothmiſſen, anno a nativitate Domini 1521, des Donnerſtages na den Twölffen, geholden van den van Locken, in gegenwerdigheit Herrn Borchard Stöter, Abts, Herrn Johann Moller, Bullarius, Herrn Magnus Schlüter, Kellners, Herrn Jürgen Kelle, Cantors, und uſes Schriebers, Conradus de Dorne, ꝛc.; iſt gefunden, daß die Herrn van Lucken der Holtinge und Holtmarket Herren ſind, ꝛc.

XXXIV. A. L. 845.

Wy Franciscus, von Gotts Gnaden Adminiſtrator des Stifts tho Minden, Hertzog tho Brunſchwig und Lünenborgk ꝛc. bekennen in und vermittelſt düſſem breve vor uns und uſe Nakomen und alßweme, So und nachdem de werdige, unſe leve, Andechtige, Er Burchardus, Abtt tho Locken und gantze Convent des Cloſters Locken uns und unſren Nakomen tho behueff unſer ſchulde, darmede wy und unſe Stifft nu tydes beladen, myth gudem forderlicken und günſtigen willen, doch ume Bede willen unſes Capitels, Negenhundert Rynſche Gulden thogekoreth und thogewandh hebben, wewoll ſe des nicht ſchuldich geweſen, und dragen ſodanes öhnen gnediglicken tho bedanken; hievor ſo heben wy wederumb genannten unſen leven, Andechtigen Abte und Convente des Cloſters tho Locken und öhren nakomen gnediglicken thogeſecht und de endtlicken Vertröſtunge gedaen, dat wy und alle unſe Nakomen ſe by allen Privilegien, Herrlichheyden, Gherechtigheyden und Thobehöringen, na lude ſegell und breven, darup datt Cloſter funderth, und ſuß in allen andern öhren gûdern, in unſern Styffte belegen, de ſe tho ſyk gekoſt, gebracht, iffte wo de an ſe gekomen ſyn, na öhren beſten rowlicken, unbekümmert, ock ſunder unſe, effte jemandes von unſer whegen vorhinderent tho gebrucken und darmede bewehren laten, tho verthegedingen, beſcüttende und tho beſchermende, beholtlich unß und unſen Nakomlingen unſer Rechtichheit, wo by unſen Vorfaren Tyden geholden iſt ꝛc. — — —. Und dewile dan ock ſodane Negenhundert

Ghulden unß und unſem Styfte van upgedachten unſen leven Andechtigen, deß ſe doch ſüſt in neynen Rechten nicht ſchuldig geweſen, alſe ein frygh Styfte tho Locken uns und unſem Styffte tho gevende gar nichts vorplichtet, So heben wy öhnen thor vernigeringe vor uns und unſe Nakomen düſſer und ſodaner Begnadunge tho billichheit ſe dermede ſo velde vürder tho verſorgen nicht wegern mögen, wu woll ſe rede thom Overflothe mitt privilegien, Segeln und breven ihn düſſen mathen genothſam verſeckert und ſüß nicht noidt geweſen were; Aver hiermede ſchöllen alle öhre olden verſcryffinge, rowlicken Poſſeſſion, herlicheyden und gerechtigheyden in nenen Deyl gekrenket werden noch beſwecket, dan in alle wege mehr beveſtigt geweſen, beholtlick unß und unſen Nakomlingen, wo van oldes gewontlick und by unſer Vorvaren tyden geholden iſt. Wy obgemelte Fürſte willen ock vor unß und unſe Nakomen den genannten unſen leven Andechtigen de Vertröſtung, ſo vehl de fürder doen und gedaen heben, datt wy na düſſer tydt up öhre Güder in unſem Styffte und gebede belegen, noch ſchath, iffte jenige vernygeringe eder beſweringe dem Cloſter tho Lucken afbrocke und enthegen, alſo myth mehr beſchattunge up tho leggen eder beſweren wyllen, noch jemandt tho doende ſtaden, den wy mögen und mechtig ſyn, und van Rechte ſculdich ſyn, dan in alle wege by allen öhren rechten tho vordegedingen vorpflichtet ſyn. Alle nu vorgerörte ſtücke uud puncte düſſes breves reden und loven wy, vor unß und unſe medebenoempten, by unſen fürſtlicken Ehren und waren trawen ſtede, vaſte und unvorbrocken woll tho holden, Sunder alle Uthflucht, jenige Exception, Nygefunden, argeliſt eder geferde, und heben des tho wahrer orkunde unſre rechte Ingeſegel wytlicken an düſſen Breff, den wy mytt eygner handt underſcreven, doen und heten hangen. Und wy, Er Daniel Berner, Domproveſt, Burchardus Buſche, Domdecken, Amelungs van Snetlagen, Senior, und vort ganze ghemene Capitel der Domkercken tho Minden, reden und loven in kraft düſſes ſülven Breves vor uns und unſe Nakomlinge, alſe des genannten Stifts tho Minden Erfheren, datt düſſe gegenwerdige Vorſchriffinge, von einem Artikel thom andern, gar nichts uth beſcheyden, wu dat allenthalven hyr boven geſcreven ſteydt, ſchall ſtede und unverbrocken geholden werden — — — heben düſſes tho warer orkunde unſe Ingeſegel ad contractus genömet beneffend unſes gnedigen Fürſten und Heren Ingeſegel an duſſen Breff wytlicken doen hethen hangen. Ghegeven na der Borth Chriſti unſes leven Hern Duſent vyffhundert, in dem ſeven und twyntigſten jare, des Mytweckens in dem hylligen Paſchen.

(L. S.)

Franciscus, myt unſer Handt.

XXXV. (Aus Stracke's Chronik).

Nos frater Georgius, Abbas Monasterii in Volkolderode, Cisterc. Ord. Mogūntinenſ. Dioc. notum facimus universis, quorum interest, seu quomodolibet in futurum interesse poterit, quod ao. Dni. MDXXVIII. pridie Id. Febr. sub noctis crepusculo Monasterii nostri limites frater Theodoricus, professus in Monasterio de Lucka, ſupradicti Ord. Mind. Diocesis, una cum famulo est ingressus, literas Prioris, Supprioris et Cellerarii nomine totius Conventus prefati Cenobii exaratas nobis exhibens, quibus in calcem deductis intelleximus, Rev. in Christo Patrem ac Dominum, Burchardum, ejusdem loci Abbatem, vitam cum morte commutasse et viam universe carnis ingressum esse, sperantes, eum procul dubio lucidas et aethereas mansiones, Christo largiente, habitare. Ad instantissimas denique preces Conventus supra dicti, quamvis difficillimum nobis fuit, hoc hyemali tempore aliquo proficisci, tum propter aëris intemperiem, tum propter distantiam vie, omni tamen difficultate sequestrata, officii denique nostri memores, iter arripuimus, ut ipsis quantocius de novo pastore et prelato provideremus, attendentes et animo revolventes, diuturnam ipsius cenobii vacationem damnosam et periculosam fore, et in itinere assumto Rev. in Christo Patre ac Dno., Dno. Hermanno, Abbate in Amelungsborn, monasterium de Lucka, nobis jure paternitatis sine medio subjectum, 7 Cal. Martii eodem anno personaliter accessimus. Altera deinde die mox orta luce certis ex causis singula novi pastoris electionem, ut juris et ordinis fuit, concernentia ordinate congregatis sacre nre. regule de ordinando Abbate coram omnibus legi fecimus. Deinde Priore, Suppriore et Cellerario ejusdem cenobii in medium vocatis ipsis in suas conscientias injunximus, ut personas bone conversationis, abiles et idoneas, que secundum juris et ordinis formam eligere et eligi possent, secum ad electionis actum assumerent. Qui cum de talibus, ut perfertur, extra capitulum convenissent, et ad nos revertentes eas pronunciassent, presentibus et astantibus ipsis coram assessore nro. primo, secundo et tertio, ceteros de Conventu requisivimus, an electores nominatos presentes et exhibitos, idoneos et abiles, qui secundum patrum instituta, juris et ordinis denique formam, rite, canonice et legitime eligere et eligi possent, judicarent, et si per eos eligendum in Patrem et Abbatem habere et consentire vellent. Quorum unanimi consensu prehabito, ipsis electoribus in virtute scte. obedientie et sub interminatione divini judicii eterneque maledictionis publice injunximus, quatenus abjecta omni inordinata affectione, amore et odio, favore et timore postpositis, solum Deum cuncta

cernentem pre oculis habentes, talem in suum Abbatem et Patrem eligerent, quem credant eis in temporalibus et spiritualibus rebus utiliorem, qui boni patris familias exemplo doctus sciat perferre nova et vetera, qualem etiam sacra nra. Regula et canonum sanctiones decernunt eligendum. Deinde missa de Spiritu S. solemniter decantata, electoribus in summo altari Venerabili Christi in Dei tremore communicatis, finitis quoque missarum solemniis, electoribus ante summum altare prostratis, Conventualibus in Capitulo orationes instaurantibus, electores prenuncupati in sacristiam Ecclesie vicissim et singulatim per formam scrutinii convenientes coram nobis, assessoribusque nostris, juramento consueto ab ipsis ad sta. Dei Evangelia prius recepto, omnes electores unanimiter et concorditer vota sua in religiosum virum, fratrem Magnum Schlüter, ejusdem monasterii professum, etatis legitime, conversationis honeste, competentis literature, de legittimo matrimonio procreatum, spiritualium, temporaliumque rerum expertum, qui ad XXV annos Cellerarie officio laudabiliter prefuit et sine querela administravit, dederunt, et in suum verum Patrem et Abbatem consona voce elegerunt. Quibus expletis et ad Capitulum nobis redeuntibus prenominatum Dnum. Magnum ejusdem monasterii Cellerarium, optime de suo Conventu benemeritum, ad petitionem Prioris, nomine Conventus factam, juxta voces electorum, sine contradictione cujuscunque, pro tunc prefatum in verum ejusdem Cenobii Abbatem nominavimus, et tantum onus animarum refugientem seriose admonuimus, ut juxta vocationem Spiritus Sti. et electionem de se factam consentiret. Quo tandem consentiente, et hymno Te Deum laudamus solemniter decantato, Electo novello in ecclesiam introducto et installato, juramento fidelitatis deinde in Capitulo recepto, sacre nre. Regule libro prestito per contrasigilli traditionem, paterna et ordinis auctoritate confirmavimus. Postremo singulis ipsius Monasterii regularibus personis cum conversis eidem humiliter professis, per clavium Abbatie collationem in realem omnium tam spiritualium quam temporalium rerum possessionem imposuimus. In premissorum verum et evidens testimonium presens scriptum sigilli nri. et Venerandi Dni. Hermanni, Abbatis in Amelingsborn, assessoris nri., atque Conventus in Lucka appensione fecimus communiri. Datum et actum anno, mense, die et loco ut supra.

XXXVI. A. L. 874.

Carolus V Divina favente clementia Romanorum Imperator semper Augustus ac Germaniae Hispaniarum utriusque Siciliae Hierosol. insularum Balearium Sardiniae insularum Fortunatarum et Indiarum ac Terrae firmae maris Oceani etc. Rex Archidux Austriae Dux Burgundiae Lotharingiae Brabanciae Limburgiae Luxemburgiae Geldriae etc. Comes Habspurgi Flandriae Tyrolis Arthesii et Burgundiae Palatinus Hanoviae Hollandiae, Seelandiae Ferrey Namurri et Zutphaniae etc. Lantgravius Alsatiae Marchio-Burgoniae et sacri Romani Imperii, Princeps Sueviae Cathaloniae etc. Dnus. Frysiae Molinae Salinarum Trypolis et Mechlinii etc. Notum facimus tenore praesentium universis. Imperatoriae Majestatis officium a Deo Opt. Max. Nobis creditum Nos inducit, ut eccleşiis Dei et religiosis viris clementer assistamus, et virtute autoritatis nostrae quod suum est cuique conservemus. Hinc est, cum pro parte honorabilis et religiosorum devotorum Nobis dilectorum Abbatis et conventus Monasterii in Lucka Ordinis Cisterz. Mind. dioeces. reverenter Nobis sit expositum, quod licet dictum Monasterium a Principibus Comitibus Militaribus atque aliis tam ecclesiasticis quam saecularibus utriusque sexus Christi fidelibus variis diversisque bonis mobilibus et immobilibus donatum et provisum sit, ipsique Abbas et Conventus ac Monasterium ab omni illicita exactione et jurisdictione ordinaria sint exempti et sancte sedi Apostolice et Nobis ac sacro Imperio immediate subjecti atque per divae memoriae Wilhelmum Romanorum Regem, praedecessorem nostrum cum omnibus bonis mobilibus et immobilibus, quae tunc tenebant et praestante Deo in futurum possent adipisci, juxta ejusdem literas desuper suo sub sigillo anno a Nativ. Dni. MCCLII sexto Cal. Jul. Indict. X. Confluentiae datas et concessas, cum inhibitione et decreto prout in ipsis literis latius dicitur contineri, sub sua et sacri Rom. Imp. tuitione ac protectione sint recepti et confirmati. Nihilominus tamen quidam tam Ecclesiastici quam Saeculares Principes Comites Barones Nobiles Milites Laici alieque persone praefatos Abbatem Conventum ac Monasterium illiusque personas tam ecclesiasticas quam saeculares in eorum juribus et possesionibus multipliciter molestant perturbant ledunt ac impediunt, adeoque in tranquillitate vivere ac bonis et possessionibus suis propter exactiones suppressiones impedimenta, insolita servitia et diffidationes uti frui et gaudere minus possint, et nisi de opportuno remedio ipsis provideatur, Abbas et conventus praedicti propter inopiam Monasterium relinquere et di-

vinum cultum intermittere ac exulare cogantur. Supplicaruntque Nobis humiliter proinde, ut ex solita nostre benignitatis clementia ipſum Abbatem Conventum ac Monasterium in Lucca cum omnibus eorum bonis possessionibus juribus jurisdictionibus fructibus censibus redditibus proventibus obventionibus agris villis pratis pascuis nemoribus aquis aquarum decursibus piscariis decimis villicationibus parochialibus ecclesiis terris cultis et incultis servis ancillis colonis litonibus et agricultoribus, que ex largitione tam ecclesiasticorum quam saecularium Principum Ducum Comitum ac aliorum Christi fidelium utriusque sexus hominum possident et obtinent de praesente, ac justis modis praestante Deo in futurum possidere et adipisci poterunt, in nostram et Imperii sacri protectionem tuitionem et defensionem perpetuam recipere eorumque privilegia confirmare et conservare dignaremur. Nos itaque praefatorum Abbatis et conventus supplicationibus inclinati, volentes ipsis quantum cum Deo et de jure possumus super indemnitate providere, eos Abbatem et conventum ac Monasterium in Lucca cum omnibus eorum bonis possessionibus (etc. ut supra) in specialem nostram et sacri Rom. Imp. protectionem tuitionem et salvigardiam, ex certa scientia, auctoritate Nostra Ro. Caesarea recepimus et assumpsimus tenoreque praesentium recipimus et assumimus gratiosius, eisque omnia ac singula privilegia libertates et gratias, tam a divis Rom. Imperatoribus ac regibus quam aliis Christi fidelibus rite recteque concessa et concessas in omnibus suis tenoribus punctis et clausulis, que et quas hic pro insertis haberi volumus, approbamus ratificamus et confirmamus. Cum autem difficile foret eisdem Abbati et conventui, pro singulis querelis ad Nos habere recursum, idcirco animo deliberato sanoque, principum et fidelium nostrorum accedente consilio, et de certa nostra scientia, ven. Episcopos Hildesemen: Paderburn. et Osnaburgen: honor. religiosum Abbatem, Sti. Jacobi Scotorum Erffurdens. spectabilem Comitem de Oldenburch Principes devotos et fideles Nobis dilectos eorumque successores privilegiorum libertatum exemptionum praerogativarum gratiarum et concessionum donationum et jurium quorumcunque tam realium quam personalium ac mixtorum, personarumque utriusque sexus ad praefatum Monasterium sive ejus Abbatem et conventum spectantium, perpetuos conservatores in solidum nomine et vice Nostri duximus eligendos et deputandos et tenore presentium eligimus et deputamus, eisdem et cuilibet eorum omni serio et sub nostre et sacri Imp. gratiae obtentu praecipientes et mandantes, quatenus ipsi aut alter eorum, qui super tuitione et defensione jurium privilegiorum libertatum gratiarum et immunitatum

Abbaciae ac Monasterii praefati ac illius conventus requisitus seu requisiti fuerint per eosdem Abbatem et conventum communiter vel divisim aut per suos successores toties quoties se casus obtulerit eisdem Abbati et conventui efficaci defensione nostra imperiali autoritate assistant, non permittentes, eosdem in personis, bonis privilegiis immunitatibus ac aliis quibuscunque suis juribus tam concessis obtentis et possessis quam in posterum concedendis obtinendis et possidendis per quenpiam indebite molestari, inquietari seu perturbari, vel eis gravamina damna seu injurias irrogari, sed ipsos ex nostre Romano. Caesareae celsitudinis potestate defendere, fovere manu tenere studeant et tueri. Occupatores, detentores molestatores presumptores et injuriatores praedictorum si qui fuerint, nec non contradictores quoslibet rebelles et inobedientes cohercendo et contra premissa seu ipsorum aliqua temere: in nostre Majestatis ac dicte Abbacie et Monasterii ac jurium suorum ut supra lesionem facientes, cujuscunque dignitatis status gradus ordinis aut condicionis exstiterint, quandocunque opus fuerit, etiam ad penas inferius expressas procedant, ipsosque vice et auctoritate nostra Caesarea compescant et compellant, ut a turbationibus ac molestationibus hujusmodi desistant, in vocato adhoc eorum auxilio quorum videbitur invocandum. Hoc nostro Caesareo statuentes edicto, ut omnes et singuli principes tam ecclesiastici quam saeculares Archiepiscopi, Episcopi Duces Marchiones Comites Barones Milites Nobiles aut Plebeji in quacunque dignitate officio aut statu constituti sint, qui a predictis vel altero conservatorum requisiti fuerint, eisdem et successoribus eorum Nostro nomine loco et vice assistant faveant opitulentur atque obtemperent, dictumque Monasterium in Lucka ejusque personas bona etc., ut praemittitur efficaciter defendendum et tuendum suscipiant, nec in contrarium quidque attemptare presumant.

Nostris tamen et Imp. sac. ac cujuslibet alterius juribus in premissis omnibus semper salvis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre protectionis tuitionis salvigardiae ratificationis approbationis. confirmationis concessionis decreti gratiae et voluntatis paginam infringere aut eis quovis ausu temerario contraire. Si quis autem id attemptare presumpserit, nostram et Imp. sac. indignationem gravissimam nec non XXX marcarum auri puri penam pro mediate fisco nostro Caesareo pro reliqua vero parte injuriam passorum usibus applicandam se noverit irremissibiliter incursurum. Harum testimonio literarum sigilli nostri appensione munitarum.

Datum in civitate nostra Imperiali Augusta die XVI mens. Sept. Anno Dni. MDXXX Imperii Nostri X regnorum nostrorum XV.

Carolus

Alber. Card. Mog.
Archicancellarius
Vt. Walterus.
Ad mandatum Caesaree et cath.
Mtis proprium
Alexander Schweis.

XXXVII. A. L. 952. a.

Frater Christophorus sacre theologiae ac predicatorii ordinis professor, Dei et apostolice sedis gratia ecclesie Constantinen: episc. Dni. Christophori eadem gratia sancte metropolitane Bremensis archiepiscopi ac cathedral. Verdensis ecclesiarum administratoris ducis Brunswic et Lüneb. per utramque suam diöcesin in pontificalibus vicarius et suffraganeus generalis, recognoscit quod ao. Dni. 1536 Dnica. Jubilate in ecclesia monasterii sanctimonialium Vallis liliorum Cistert. ord. Brem. diöc. Dns. Woltherus in Abbatem monasterii in Lucka electus et a Dno. Vito Abbate in Amelungsborn confirmatus, a se ad Abbatis dignitatem per manus impositionem promotus, benedictus ac ordinatus sit.]

XXXVIII. Aus Stracke's Chronik.

Frater Andreas Abbas Veteriscellae in Misnensi diocoesi reverendissimi Dni. nri. Cistertiensis ac totius ordinis Cistertiensis primarius in Misna Thuringia et Saxonia Commissarius, notum facimus universis, quod viso per nos et diligenter examinato electionis decreto cui nrae. presentes sunt annexae, quo constat, venerabilem et religiosum fratrem Hartmannum professum monasterii in Lucca in Mind. dioc. in Abbatem ejusdem monasterii in Lucca rite et canonice fuisse electum, eandemque electionem et alia omnia

inde secuta tanquam sacre regule nre. consona ac laudabilibus consuetudinibus in ordine nro. servari solitis statutis quoque et diffinitionibus capituli nostri generalis conformia nra. ac prefati reverendissimi Dni. nri. Abbatis Cistertiensis totiusque generalis Capituli nri. autoritate nobis commissi laudavimus, ratificavimus, approbavimus et confirmavimus, laudamusque, ratificamus, approbamus et confirmamus, supplentes nihilominus eadem autoritate omnes et singulos defectus tam juris quam facti, quos de jure supplere possumus, si qui forsan in dicte electionis decreto intervenerint. Datum in Vetericella sub appensione sigilli nri. Abbatialis in die sancti Valentini Martiris ao. Dni. MDXXXIX.

XXXVIIII. A. L. 1038.

Eck Wilken Klenke ſäligen Ludolfs Sone bekenne, dat ick by ſunden Lyue wollmoghenden Witte und Synne, mit Fulborde myner eliken Husfrawen und unſer Kynder hebbe ghegeuen und geue dem Abbete und Conuente des gheyſtliken Stifftes und Cloſters tho Locken twe hundert Goldgulden, de ſchullen ewich feſtlich und unwedderoblich by dem genannten Cloſter tho Bruckende bliuen nah Vermeldynghe düſſes Contracts:

Anth erſte wyllen und ſchullen de vorbenampte Heren van Locken alle Wecken det Jahres to ewighen Tiden eyne Myſſe leſen laten Godt dem almechtighen tho eren; vor ſodanen Godesdenſt ſchullen de Heren dat eyne Hundert hebben und järlickes des Tinſes brucken tho öhren Kornſchoren.

Thom andern vor twyntig Goldgulden de myn Grotevader mynen Vader hadde ghedahn, de tho Locken inth Cloſter ſcholden, ſchullen de genannten Heren affſtaen wyen und brodt tho der Myſſe.

Thom dridden hebbe eck Gode almechtig tho eren und ſyner ghebenedeigedhen moder marien eynen lampen myt Lucht und vor ſodane lucht, de de Heren van Locken ſo wyllen holden ewichlicken hebbe eck gheuen de andern hundert Gulden.

Thom verden hebbe eck den vorbenannten Heren van Locken und öhren Kloſter de Stenen Capellen effte Klus tho Marsberge, de myne vorölдern gebuwet, ghenſtliken myt allen Jnghedompte, Kelken, Kleynoden und anders alles ghegeuen und gheue in Krafft düſſes Brefes, dat ſe und öhre Nakomen ſchullen bruken nah öhren willen, dar Myſſe inne holden, wenn der patronen Daghe ſyn und am Dage Georgii und thor Kerk wyginge.

Thom leſten hebbe ick dem Kloſter tho Locken de clocken ghegeuen, de in der Capellen hangende geweſt is und in öhren Willen ſtaen effte ſe de ſülffte clocken edder eyne ander dar willen wedder inhangen. Ghegeuen nah Chriſti Gebort 1539 des frydages nah Mathei Apli.

XL. A. L. 906.

Reversales Herzogs Julii wegen der Huldigung, ghegeuen in unſerm Cloſter Locken den 22ten Julius 1585.

XLI. A. L. 907.

Reversales Herzogs Henrici Julii gegeben im Cloſter Locken den 1ten Ocbr. 1589.

XLII. A. L. 908.

Herzogs Henrici Julii Revers, daß die Erſcheinung der Aebte zu Lockum auf dem Landtage den Prärogativen des Cloſters *unnachtheilig* ſeyn ſolle. Wolfenbüttel den 29ten Nov. 1594.

XLIII. A. L. 1104.

Frater Antonius Jeger monasterii Hertzwidehausensis Abbas ord. Cistert. diöc. Paderborn. electionem Johannis Besem in Abbatem monasterii in Locken confirmat, ac dictum Abbatem a quibusdam excommunicationis sententiis et aliis censuris ecclesiasticis absolvit. ao. Dni. 1596. die 7. mensis Martii.

XLIV. A. L. 909.

Reverſales Herzogs Friedrich Ulrich vom 20ten November 1613, in welchen dem Abt und Conventualen zwar die Beybehaltung des Ordenshabits, ſo lange es ihnen gefällig, geſtattet wird, jedoch ſollten ſie bey der Augſpurgiſchen Confeſſion und dem Corpore doctrinae Julio verharren. Gegeben zu Lockum den 20ten November 1613.

XLV. A. L. 915.

Reverſales regis Georgii d. d. Hannover den $\frac{\text{24. December 1716.}}{\text{4. Januar 1717.}}$

XLVI. A. L. 916.

Reverſales Georgii II. d. d. Herrnhauſen den $\frac{20}{31}$ten Auguſt 1729.

XLVII. A. L. 917.

Reverſales Georgii III. d. d. St. James den 12. April 1763.

Epitaphien
zu der Geſchichte des Kloſters Loccum.

1.

Est commendatus hic miles humo TIDERICUS,
EX ADENOYS natus; noster Sincerus Amicus.

2.

WOLDEMAR in Sleswic et Brema simul coronatus,
De Dacia (?) genitus, hic pro Monacho tumulatus.
Qui tria claustra suis expensis aedificavit,
In Dacia, quae sub regula propria dedicavit.
Gaudeat in Christo, cui mundus vixit in isto.
Qui legit hoc, dicat, ut in pace requiescat.

3. WIDEKINDUS.

Largitor venie, fons vite, fibula rerum!
Exstans *) da tecum in genera longa dierum.

4.

Transiit HERMANNUS, Millenus dum fuit annus,
Et bis centenus Septuagenusque octavus.
Septimus hic Abbas, sed primus mortuus Abbas.
Christe, Patris nate, Sanctis hunc junge beate.

*) Vielſ. exstem.

5.

Anno Dni. MCCCCCXXVIII. ipso die Agathe virginis, interfectus est reverendus Dnus. BURCHARDUS Abbas Luccens. cujus aia. requiescat in pace.

6.

Anno Dni. 1528 am Dage Agathe wart Abbet Burcharde Von des Kloſters eigenem Manne unſchuldige todt geſchlagen, dem Got Gnade.

7.

Anno 1579. 2. Septembris, obiit Reverendus et devotus D. JOHANNES HEIMANN Abbas hujus Monasterii, cujus anima requiescat in pace.

Epitaphium ad latus Sepulchri erectum:

Reverendus Pius ac Devotus D. JOHANNES HEIMANN Bileveld. 45 monasterii hujus Abbas, nominis ejus 5. cum supra Decennium in hoc Collegio Infirmarii primum et Supprioris partes sustinuisset, ob singularem industriam postea vitaeque integritatem Anno 1565. 19. Novembr. in Abbatem electus, circiter 14. annos cum laude Summa Abbatiae praefuisset, tandem Deo sic volente 2. Sept. Anno 79. pie in Christo obdormivit.

Versus additi sunt:

Nate Dei, Petro qui ostendis gaudia coeli
Et gustum Ambrosiae et nectaris aetherei!
O nostris etiam nunc insere mentibus illa,
Ut laetae dicant, hic habitare bonum est.
Sic Heimann Abbas coelum quaesivit et unum
Suspirans Christum jam moriturus ait:
Christe Tibi vixi, moriar Tibi, Tu mihi vitam
Gaudia Tu coeli sanguine parta dabis.

8.

Anno 1591. 27. mense Julii obiit Reverendus, Pius, et Devotus Dnus. JOHANNES BARNEWOLD Abbas hujus Monasterii, cujus aia. requiescat in pace.

Epitaphium ad parietem ib. affixum habet:

Reverendus et Pius D. JOHANNES BARNEWOLD, in vicino illustrium Comitum Schaumburgensium territorio Sassenhagen, anno 37. natus, cum in collegio hoc annos vixisset 40. et in Camerarii officio 17. annos, fidem et industriam fratribus singularem declarasset, atque in Abbatem electus, dexteritate et consilio Abbatiam 12. annos rexisset, Ao. 91. 27. die Junii paulo ante 5 matutinam, inter pia ad Deum Suspiria ex vita hac decessit.

Sic hominum vita est tetris obnoxia morbis,
Morti etiam rigidae miseri sic vivimus, ut sit
Haec postrema dies, quam nos speravimus esse
Et primam et laetam. Virides sic Lazarus annos
Deserit, et juvenem rapit inclementia mortis.
Tu tamen, o vitae fons, praesidiumque salutis,
Christe Deus! mortem superas, abigis, premis, aufers.
Lazarus en vitalem animam divinitus haurit.
Accipiens vitam, quam mors de corpore pulsam
Abstulerat. Dicente Deo vitam ille recepit,
Et dicente Deo mors verbo vincitur uno.
Sic fretus Christo Barnwoldus conditur Abbas
Hoc tumulo, ut speret venturae gaudia vitae,
Aeternae vitae. Moriens tua vulnera, Christe,
Adspiciens dixit: spes unica et optima, Christe, es:
A te promisso potiar defunctus Olympo.

9.

Venerabilis pius ac devotus GEORGIUS OLDENDORPIUS, hujus Monasterii Prior, cum Coenobium Anno 1567 ingressus esset, eique ob Pietatem et doctrinam singularem Prioratus, postea Anno 81 esset demandatus, Anno tandem 1592 Deo ita volente Laurentii martyris die circiter 8 vespertinam placide ex hac vita discessit.

Felix illa dies, qua victis hostibus, auras
  Ad superas rediit filius ille Dei,
Ille Deo genitus, qui morte extinctus amara
  Sic mortem voluit morte domare sua.
Tu nobis es, Christe, salus; victoria, vita es,
  Per te vivemus nos quoque cum morimur.
Hujus coenobii Prior Oldendorpius ad te,
  Cum moritur, laeta mente fideque volat.

* * *

Vivo tibi moriorque tibi dulcissime Jesu
  mortuus et vivus, sum maneoque tuus.

10.

Anno 1596. 5. mensis Martii obiit Reverendus Pius et Devotus D. JOHANNES FENGER Abbas hujus Monasterii, cujus aia. requiescat in pace. Amen.

11.

Anno 1600. 18 Maji obiit Reverendus et Devotus D. JOHANNES BEESE Monasterii hujus Abbas; vivus in spem resurrectionis fieri fecit.

Versus additi:

Hic vere est felix, ipsaque in morte beatus
  Qui Domino vivit, qui Domino moritur;
Qui desiderio fieri cupit incola coeli,
  Cogitat et vivus, se cito posse mori.
Coelum etenim nobis patriam da, Christe, redemptor;
  Ut vivam vivus corde animoque Tibi,
Nec sine Te moriar; sic victa morte resurgens
  Te cum coelesti concelebrabo choro.

12.

Anno 1629. 24. Septembr. vitam cum morte commutavit Reverendus ac Devotus D. THEODORUS STRAKENIUS, Monasterii hujus Abbas, qui anno 1600 in spem resurrectionis ad vitam aeternam hoc monumentum vivus sibi fieri fecit; cujus anima requiescat in pace.

In med. lap.
Joh. II. Christus inquit: Ego sum resurrectio etc.
Propitia Trinitas est mea haereditas.

13.

Have viator, et haec, si vacat, lege:
JOHANNES KIZOVIUS Hervordensis
Coenobii hujus 22 ann. Abbas
Calenbergici Ducatus Ordinibus aerarioque a Consiliis
Postquam pietatem prudentiam fidem
Coenobio, provinciae ac Celsissimo Principi
Pacis bellique temporibus asperrimis
Insigniter probarat
Vitam laboribus, exilio, aerumnis gravem, cum beata morte
Spe vitae melioris ac aeternae plenus lubens cupidusque commutavit
A. C. 1657. 28. Nov.
Cum vixisset annos 63. dies. 19.
Exuvias vidua et liberi
sub hoc Saxo condiderunt
Abi lector et, dum vivis,
mori disce.

---

14. a.

D. O. M. S.
Memoriaeque Viri Summi
GERHARDI WOLTERI MOLANI
Lib: et imperial: Monast: Luccensis Abbatis LIII
Ecclesiarum totiusque Cleri
in Elector: Bruns: ac Luneb: Directoris
Primi Regii et Electoral: consiliar: Provincial: ac Consistorial:
Statuumque in ducatu Calenberg: Primatis,
Qui sola, post Deum, virtute sua, industria, labore,
à professorio munere Rinthelensi primario,
ad tam alta emersit;
non civibus solum, exteris, amicis, suisque
sed magnis etiam regibus, principibusq: ob comitatem,
Prudentiam, eruditionem solidam ac elegantem, sacrae pacis studium
caeterasq: virtutes maximas carus et laudatus.
Cum res coenobii provide, publica integre,
omnia feliciter administrasset,
Corporis ac animi viribus in extrema etiam senectute non imminutis,
fere nonagenarius in coelum rediit, terris laudabile nomen,
posteris perenne sui desiderium relinquens.
Integerrime vixit, placidissime obiit simillimus obdormienti.
Dulce, decorum et felix semper reputabitur
ita vixisse, ita mori.
Nat: Hameliae die XXII. Oct. cIↃIↃCXXXIII. styl: vet:
Mort: Hannoverae die VII. Sept. cIↃIↃCCXXII. styl: vet:
Praesuli aeternum laudando,
aeternum lugendo,
Debita cognatorum haeredum pietas
M. H. P. C.

14. b.

D. O. M. S.
Resurrectionem hic exspectat
GERHARDUS.
Liberi et imperialis monasterii Luccensis ord: Cist:
Abbas LIII.
Natus est Hameliae ad Visurgim XXII Octobr: MDCXXXIII.
inter nonam et decimam vespertinam,
Denatus anno MDCCXXII. die VII. Septembr:
inter horam IX et X matutinam,
vixit annos LXXXVIII., menses X., Septimanas II.,
diem unum, horas XI.
In academia Rinthelensi
Mathematum et sacrae Theologiae ordinarius
denique primarius Doctor ac Professor,
et ecclesiastici dicasterii
in comitatu Schaumb: partis Hassiacae
Consiliarius annis XIV.
intereaque temporis ter Rector
et utriusque facultatis suae aliquoties Decanus,
Ecclesiarum deinceps Electoralium
Brunsuico-Luneb: primum partis Hannoveranae solum
per annos XLVIII.
postmodum et Cellensis per annos XVII.
ac totius cleri director
Consistorii et provincialis aerarii Consiliarius primus
ac statuum Calenbergicorum Primas
exempti hujus coenobii antea Conventualis annis VII.
et deinde ejusdem indignissimus Abbas annis XLV.

15.

Hic recondita sunt ossa
Viri maxime Reverendi
CHRISTIANI LUDOVICI MOLANI
Liberi et imperialis coenobii Luccensis
Prioris et Provisoris optime meriti.
Oriundus ille ex inclita Molanorum stirpe
ultimusque hujus nominis
Quum humanioribus litteris
ad majora formatus esset
in academia Jenensi et Helmstadiensi
per plures annos
Divinioris sapientiae studia excoluit
postea Harburgi duce agnato suo
Gustavo Molano Superintendent. general:
et Consiliar: ecclesiast: elect: Bruns: ac Luneb:
ad sacrum munus per triennium praeparatus
ad Batavos ivit,
et tempore sanctae pacis Riscwicensis
Hagae Comitum commoratus
In reditu Auriaci coram Principe Ostfrisiae
concionem sacram habuit;
Quietam autem constantemq. sedem quaerens
ubi Deo et litteris posset vacare
eam hoc in loco invenit,
Ante hos triginta annos ex hospitum numero
in conventualem electus,
et per diversos functionum gradus
ad Prioris et provisoris dignitatem evectus.
Vir erat doctus, prudens, comis,
quam maxime aptus ad res agendas,
Rerumq. hujus monasterii intelligentissimus,
de quibus peculiare scriptum contexuit
in ejus memoriam ad servandum.
Ob egregias animi dotes
et varia in hoc coenobium merita
In annalibus nostris cum laude memorandus.
Nat: Quackenbruggi 1669, die X April. St. N.
Mort: 1730 d. 24 Sept: hora XII meridiana,
aetat. 61 ann: V. mens 2 hebd. 2 dier. 18 hor.
R. I. P.

16 a.

Ad latus sinistrum hujus altaris
quiescit
JUSTUS CHRISTOPHOR. BÖHMER
liberi et imperialis monasterii
Luccensis Abbas LIIII.
Natus Hannoverae d. I. August cIↄIↄCLXX.
in academia Julia
Ab a. cIↄIↄCLXXXXVIII ad annum exeuntem cIↄIↄCCXXII.
polit. eloquent. et theolog. P. P. O.
intereaque temporis
collegii philosophici, deinde theologici
quinquies Decanus
et quater academiae Vice Rector.
Coenobii hujus Conventualis a cIↄIↄCLXXXXIX.
Successor B. Abbatis GERARD. WALT. MOLANI
a. cIↄIↄCC electus
ejusdemque Coadjutor a cIↄIↄCCXI. constitutus,
postea Abbas a. d. XXV. Septembr. cIↄIↄCCXXII.
Consiliarius provincialis et aerarii, ordinum
statuumque in ducatu Calenbergico Primas
Obiit a. cIↄIↄCCXXXII. mense Augusto die XXX.
quum vixisset LXII. annos et dies XVII.
Genes. XXXII. X.
Minor sum, Domine! omnibus miserationibus,
quas servo tuo praestitisti.
C. A. L.
Vivens fecit et post obitum
M. H. C. L. S. D. S. P. I.

16. b.

Hic jacet, qua parte mortalis fuit
JUSTUS CHRISTOPHORUS BÖHMER.
Abbas Luccensis,
natus Hannoverae anno MDCLXX.
die 1. August. stil. vet.
Mortuus anno MDCCXXXII.
mense Augusto
die XXX.
hora IV pomeridiana.
Requiescat in pace.

17.

Lustra tibi per dena datum sua ad astra reverti
Luges? Heu! Sidus pulchrius ille nitet.

D. M.
GEORGIUS GUILIELMUS EBELL
natus Cellae d. XXII Octobr. cIↃDCXCVI.
A. XXIII. in Abbatia Luccensi Conventualis, Provisor, Prior, Coadjutor
et A. XXXII. Abbas.
Ordinib: Calenb: Principatus a Consil: Provinc. et Collectar. renuntiatus
Patriam et Abbatiam providendo consulendo administrando sublevavit
et auxit. Regi Civibus Amicis juxta carus
Animi aequabilitate ingenii placidissimi serenitate frontis mentis
verborum factorum consensu
spectabilis venerabilis amabilis.
Vitam immortalibus meritis decoratam deposuit d. VIII Maji cIↃDCCLXX
Morti medicorum sagacitate praedictae inter suorum amplexus
placidos et jucundos sermones ferendo expectatae
tanquam grato hospiti adventanti comitem se dedit.
Humatus in monimento hereditario in templo hortensi ad Hannoveram.
Posuere moerentes
Filius G. A. Ebell
Filiae E. D. Strube et
L. S. M. Wedemeyer.

18.

Memoriae FRANZENII
Prioris ac Provisoris in Coenobio Luccensi
Sacrum.

Salve, hospes, Geniumque loci venerare, Virumque,
A quo grande tulit Lucca vetusta decus;
Qui lucum, quem cernis, aquas, ridentia prata
Auxit et in gratos disposuit numeros.
I nunc et fruere his! placida requiesce sub umbra!
Idque pii monitum pectore conde Viri:
Vere novo ut flores, arbustaque laeta resurgunt,
Sol redit, et cunctos otia blanda juvant;
Tu quoque post mortem renovato flore vigebis;
Sol novus et melior tunc tibi parta quies.

19.

Hier ruhen die irdischen Ueberreste
des Priors und Provisors CARL LUDEWIG FRANZEN.
Geb. den 22sten März 1750.
Gest. den 1sten Jul. 1818.

Thätig war sein Leben;
Schnell, aber sanft, sein Tod!
Den er stets in der Hoffnung
froher Wiederbelebung ruhig erwartete.

Nachträge und Verbeſſerungen.

1. Zu S. 9. — — Ueber das Flecken Wiedenſahl ſind folgende gedruckte Aufſätze erſchienen:

C. E. Weidemann: Beyträge zur Geſchichte des im Stifte Loccum belegenen Orts Wiedenſahl. In den Braunſchw. Lüneburg. Annalen, herausgeg. von Jacobi und Kraut. Jahrg. 9. St. 3. S. 393.

Nöldeke: Wiedenſahl, ein kleiner Beytrag zur Geographie des Vaterlandes. Ueber die Seefahrten der Einwohner des Fleckens Wiedenſahl. Ueber den Wiedenſähler Handwerksbetrieb. Im Hannöv. Magazin, Jahrg. 1801. St. 50. 55. 59.

Deſſelben: Verſuch einer Kirchen- und Prediger-Geſchichte von Wiedenſahl. In Salfelds Beyträgen zur Kenntniß und Verbeſſ. des Kirchen- und Schulweſens. B. 5. H. 3. Und: Ueberſicht der Wiedenſähler Acker- und Wieſen-Cultur, in den Annalen der Niederſächſ. Landwirthſchaft, Jahrg. 3. S. 170.

2. Das S. 68. erwähnte Kloſter Rulle iſt ein adeliches Bernardinerinnen-Kloſter, anderthalb Stunden Weges von Osnabrück. Es iſt im Jahre 1232 vom h. Giſilbert von Harſte geſtiftet, welcher am Tage der Geburt Mariä (8. Sept.) alle ſeine Güter dieſem Orden ſchenkte

Es wurde anfangs zu Harſte gebaut, aber bald, im Jahr 1244, unter Engelbert dem Zweiten, mit Genehmigung Pabſts Alexander IV. nach Rulle verlegt. Vergl. Weddigen Weſtphäliſches Magazin zur Geographie, Hiſtorie und Statiſtik. Lemgo, 1786. Heft 6. S. 105.

3. Das S. 34. genannte Dorf Kühze liegt allerdings noch jetzt in der Nähe von Ratzeburg unter dem Namen Küſſen. Weidemann berichtet darüber ex actis, daß Herzog Franz von Sachſen-Lauenburg ſolches im Jahr 1564 occupiren laſſen, daß darüber ein Prozeß bey dem Kammergerichte entſtanden, daß nach Abgang der von Seiten zu Lübeck das Kloſter Conradum Wedemeyer Großvoigt zu Calenberg und Tilemannum Büsing wieder damit belehnt, endlich aber das Kloſter Loccum dahin vermocht ſey, der verwittweten Herzogin Maria zu Sachſen-Lauenburg, gebornen Herzogin zu Braunſchweig-Lüneburg, und deren Sohne, Herzog Franz Julius, das Dorf Kühze für 3250 Thaler käuflich zu überlaſſen. Nach Abſterben des Hauſes Sachſen-Lauenburg habe ſich Abt Molan zwar bemüht, das Dorf wieder zu erhalten, aber nichts ausrichten können.

4. S. 39 iſt ſtatt 1412 zu leſen 1512.

5. Zu S. 9. Es iſt nicht ein Secundariat bey St. Johannis, ſondern die St. Martini-Pfarre zu Dransfeld, worüber das Kloſter das Patronatrecht hat.

Nachtrag einiger Urkunden.

1. Conrad Graf von Wölpe ſchenkt dem Kloſter einen Hof zu Boldessele. A. L. 494 b.

Conradus Dei gra. Comes de Welpia omnibus ad quos presens scriptum pervenerit in perpetuum. Notum esse volumus universis Christi fidelibus, quod nos ex consensu heredum nostrorum, quicquit juris in Richardo de Boldessele habere videbamur, totum ad honorem gloriose virginis Marie ecclesie Luccen. Cist. Ord. Mind. Dioc. libere resignamus et absolute. Praeterea novale quod in vulgari dicitur Roth, quod supra dicte adjacet ville, libere perpetuo jam dicta possidebit ecclesia. Item presentibus protestamur, quod Lutradis uxor R. supra dicti et Thetſwich uxor Joh. de Bireibe, quevis earum sex nobis annuatim dabit denarios et nullam in eas

omnino exactionem ultra faciemus. Testes hujus rei sunt Meinfridus sacerdos, Th. et Bernd fratres de Lon, Aschwinus de Bolenhusen. Acta sunt hec ao. Dni. MCCLIII.

---

2. Ghyſo Voß, Archidiakonus in Aledhen legt einen Streit bey über die Kloſtergüter in Lade. A. L. 1009. d.

Universis presentes litteras inspecturis Ghyso archidiakonus iu Aledhen Canonicus Mind. judex a venerabili patre Dno. Volquino ejusdem Mind. ecclie episcopo constitutus salutem in Domino. Comparentibus coram nobis in figura judicii religiosis viris Lefhardo Cellario, Alexandro magistro Conversorum, Trutmanno custode necnon quibusdam aliis fratribus monasterii Luccensis Cist. Ord. Mind. Dioc. Pro venerabilibus et religiosis viris fratre Arnoldo, abbate et conventu monasterii antedicti ex parte una, et Helmberto cammerario, milite ex altera, et proposita materia questionis super injuria et violentia eidem monasterio Lucc. ab ipso Helmberto facta, in quibusdam bonis, que libera dicuntur, in Lodhe sitis, super censu regio videlicet, in quo idem miles habere se juris aliquot affirmabat; cum tandem ex assertione veridica virorum discretorum ipse monitus et instructus suam ignorantiam recognovisset, petivit humiliter, ut gratiam haberemus sibi suam injuriam relaxari, renuntians pro se ac suis heredibus quidquid juris in eisdem bonis credidit se habere, hoc sigillo suo appenso, presentibus protestando. Hujus rei testes sunt Lodewicus dictus Sprunc Canonicus Mind. Thethardus de Spenthoue, Johannes de Bodeke. Meinfridus de Barchusen et alii quam plures. Nos quoque ac Arnoldus Cellarius, noster Concanonicus, sigilla nostra presentibus apponi fecimus in testimonium et robur debite firmitatis.

Actum et datum die Cathedre beati Petri Ao. Dni. MCC-nonagesimo secundo.

---

3. Die Gebrüder von Kniggen vertauſchen an das Kloſter ihren Zehnden in Ludersen gegen deſſen Güter in Gestorf. A. L. 973.

Henricus Ludolfus et Arnoldus fratres dicti Kniggen recognoscunt, quod translata per se in monasterium de Lucca decima in Ludersen in recompensam ejus et permutationem receperint bona predicti monasterii in Gestorpe, videlicet turrim lapideum apud ecclesiam ad Occidentem, curiam prope cimiterium cum undecim mansis et tribus areis ibidem et gramgia in antiquo cimiterio, necnon et horreo in novo cimiterio, quibus bonis necnon aliis duabus

casis et quatuor — — de hereditate paterna ad se pertinentibus Dns. Jordanus Abbas ejusdem monasterii ab antiquo eos infeudaverit; jure patronatus, propriis hominibus, et una area exceptis, que per eundem abbatem monasterio suo sunt reservata. Actum et datum in Pattenhusen Ao. Dni. 1322.

4. Die Gebrüder von Kniggen verkaufen dem Kloſter Loccum einen Hof zu Linderte. A. L. 131.

Nos Burchardus et Eckehardus fratres dicti Knichen recognoscimus, quod bona nostra voluntate, acceptis tribus marcis et dimidia. Brem. argenti et Hannoveren. ponderis nomine pretii a religiosis viris Dno. Lefhardo Abbate et conventu in Lucca, vendidimus ipsis unam casam nostram sitam in Linderth, contiguam prato ipsorum, cum dimidio Echtwort in Nortwich et in Jota Northmarke, in campis, silvis et aquis ac integritate juris sui universi, sicut ad nos ex successione hereditaria debita devenit, quieta fruitione perpetuo possidenda. Recognoscimus per presentes, quod dictam casam a predicto Dno. Abbate in feodo tenuisse debuimus, quia sibi proprietatem dictus Abbas et Conv. cum proprietate decime et curie in Linderth a patre nostro quondam Henrico et a nobis debite emptis, a venerabilibus Dno. episcopo et capitulo Mind. pretio suo comparaverunt. Promittimus igitur manuum fide data fratri Ludigero dicto de Blidengenhusen, converso in Lucca, et Gregor. plebano in Ludersen ad manus et utilitatem dictorum Abbatis et Conventus in Lucca, post nos vero Borchardus et Helmicus fratres, famuli, dicti de Bennekessen, avunculi nostri Jo. et Con. fratres de Herberge et Otto Ludolfus de Boltessen famuli Warandiam praestandam locis et temporibus oportunis, et hoc presentibus per appositionem sigilli mei Eckehardi publice duximus protestandum; et quia ego Burchardus proprium sigillum non habeo, sigillo fratris mei sum contentus.

Datum in Pattensen Ao. Dni. MCCCXI, die nativitatis Iois. Baptistae.

5. Ludolf Graf von Wunstorf vertauſcht dem Kloſter ſeinen Hof zu Hoyerſe und ſchenkt demſelben 3 Hufen Landes in Huckeſmere (bey Eolenfeld). A. L. 296 und 297.

a) Ludolfus Dei gra. comes de Wunstorpe permutatione proprietatis facta dat Abbati et Conventui in Lucka proprietatem suam

in Boyersen, quam Joes. Cammerarius ab ipso in feodo tenet, et proprietatem unius Mansi in Winkeslere, quem . . . de Bohnhorst ab ipso in feodo tenet, recipiens ab ipsis proprietatem in Hukesmere, qua hactenus a predicto Abbate fuit infeodatus.

Datum in Wunstorpe, Ao., Dni. 1279.

b. Ludolfus Dei gra. Comes de Wunstorpe confert Abbati et Conventui monachorum de Lucca, tres mansos sitos in Hukesmere, ut annis singulis de eisdem mansis fiat dicto conventui consolatio, in memoriam ipsius et progenitorum suorum.

Datum in Wunstorpe Ao. Dni. 1281.

---

6. Correſpondenz über die von den Einwohnern zu Stolzenau in dem Kloſterforſt verübten Holzfrevel; von Weidemann aus den Acten mitgetheilt. Zu S. 44 der Chronik.

a. Joest Grave tzor Hoya und Brokhusen. Unſen fründtlichen groth voran.

Werdiger und andechtiger Herr, beſundere guden fründe. So juwe Werde uns itzt dohen lathen beſcheden, dat unſe Menne up dem Juwen ſchullen gehouwen hebben, welchs uns unbewußt, of keyn Hetenth noch Bevell van uns enhebben, up dem Juwen tho houwende, wolden of Juwen Convente ungeren ſchaden thokeren, ſündern myt allem vormegk helpen beſchütten, willen of den Unſen dohen vorbeden, van dem Juwen fürderhen toblivende, und ſe daraver betrapen warth, willen wy darumme ſtraffen; dath wy Juwer Werde ſuſt in Antworde nicht wollden bergen, ſunder früntlich thoerkennende geven.

Datum Stoltenouwe under unſem Pitzier, Dinxtag nah Nativitatis Marie. Ao. MDXX.

Dem Werdigen unſen Leven, andechtigen Hern Borchardo Stoeter, Abbeth des Cloſters tho Lucken.

---

b. Schreiben des Abt Magnus "an die würdigen geſtrengen, erenveſten und erbarn des Dorchlüchtigen hochgebornen Fürſten und Hern, Hern Henricks des Jüngern tho Brunſwig und Lüneburg Hertogen, heimgelatenen Reden, unſen günſtigen Hern und Freunden":

Unſe innige Gebeth thoGctt allmechtich mit unſen willigen Dienſten alletidt voran. Werdigen, geſtrengen, ernveſten und erbarn, günſtigen Herrn und fründe. Nachdem in erringe und gebrecken, de ſik twiſchen den wolgeborn und edlen Herrn Joſten und Eriche Gebrodern Graven ther Hoya und Brokhuſen eins, uns und unſem Convente anders Theils, entholden, dorch de werdigen, ernveſten und erbarn Herrn Conradt Köningk, Doctor und Canzler, Borcharde van Salder und Hinrick van Reden, alſe verordnethe Rede des dorchlüchtigen, Hochgeborn, Fürſten und Herrn, Herrn Hinricks des Jüngern, tho Brunswig und Lüneburch, Hertogens, unſes gnedichen Fürſten und Herrn, egne früntlike affſage und vorhandeling im Jahre 1527 in unſen Cloſter Locken geſchein, de von beyden Deilen angenohmen und thum Deile füllenbracht, ſo de Gebrecke unſer Güder halven do unvorſcheiden an Hochbenompten unſen gnedigen Fürſten und Herrn allenthalven geſtelt, und wy derſülvigen nnſer Tegedeme und Güder in gedachter Herrn Herſchuppen gelegen wenthe tho erkentniſſe unſes gnedigen Fürſten und Herrn ahne jenige Verhinderinge fredeſam ſholden gebrucken, hedden wy uns woll vorhopet, öhre G. hedden demſülftigen früntlichen ahneſcheide weder nhagekomen, und uns by unſen Tegeden, Erven und Güdern, der wy doch by öhrer G. Overeldern und Eldern bowen Mynſchen Gedechtniſſe, wente an öhre Gnade fredeſam gebruket, wenthe tho benömpter Tidt unvorhindert bliben lathen, Nun hefft de oven genömpte Her Erich Grave uns nicht allene an unſen Tegeden, Erven und Güdern vorhindert, ſündern unſe Tegeden tho **Leese, Osterleese, Marschleese, Ohme, Holtfullede, Sutfullede, Landsberge, Helstorpe** und dem Leeſer Werder, ober der Weſer gelegen und eyne Wiſch tho **Leese** bowen vorgeſtellinge und angenomene früntliche Verhandlung genslich ingenomen, und de Tinſe unſer Hőve tho **Leese, Landsberge** und ſunſten in Syner G. Herſchup gelegen, in Kummer gelecht, in vorigen Jare, werthe hertho alſo verhindert, und wilen de Erringe und Gebrecken an erbenömpten unſer g. F. und H. geſtaldt und ſyne f. G. ſampt ergedachten Graven Eriche itz eich mehr inhemiſch, ſundern buthen Landes, und men ſick öhrer bey der G. wederkumpſte vor der Erndte wenich vermodedt, iſt tho Juwen W. und E. unſe denſtliche bede, uns tho den ergedachten Wollgeborn und Eddeln Herrn Joſten Graven, unſem gnedigen Herrn, nahdem wy ſinen G. alle Tidt willich und nicht anders denn früntliche und willige Nachbarſupp mit ſiner G. ſampt ſiner G. leven Broder tho hebbende begeren, vorbidden ſin Gnade in Affweſende ſiner Gnade leben Broder, Grafen Erichen, by ſiner G. Ampten willen gnedigen vorſchaffen, alle Kumer und Verhinderunge an unſen vorbenompten Tegeden, Hoven, Wiſchen, Erven Güdern und Landen in ſiner G. Herrſchupp gelegen dorch ſine G. oder ſiner G. Ampte wenthe hertho geſcheihe uff de vorberörten Affſage Verhandelinge und Rechtsſtellinge, wenthe an unſes g. F. und H. vorgedacht und ſiner G. thokumpſt möge los und affgeſtellt werden, wy

unſen vorbenompten Tegeden Horve, Erve, Wiſche, Güder und Erffdelinge unſer egenen Lüde unvorhindert fören, heven, nhemen und der, wo alle Tidt bevorn, fredeſam gebrucken mögen. Iſt averſt benömpte Grave Erich ſyner G. leve Broder oder ſyner G. Ampten in ſyner G. Affweſende uns irgen umb tho füdern oder tho beſprecken hedden, wo wy uns doch nicht vorhopen, als den ſchullen Juwe W. und E. der ergedachten Rechtsſtellinge unbeſchedelich in Affweſende unſes hochbenömpten gnedigen F. und H. unſer tho rechte und aller Billicheit mögende und mechtig ſin, wes wy düſſer unſer früntl chen Anſökinge und J. W. und E. vorbede, tho ergedachten unſen gnedigen Hern Graven Joſten up ſyner G. erfurdern by ſyner G. leven Broder Ampten genethen mögen, bidden wy J. W. und E. früntliche tovor atige Antworde, dat willen wy uns ſy eer G. J. W. und E. ſampt und beſundern mit unſen, innigen Gebede tho Godde allmechtich und geringen Deinſten unſes Vermögens alletidt willig und gern vordanken. Datum Locken under unſen Segel, Dinxtages in Pingſten, anno 1528.

c. Erich, Graf zu Hoya und Bruchhauſen an die "erbaren unſe leven beſondern unſes G. H. Hertzogen Erichs tho Brunßwick heimgelatene Rede twiſchen Deiſter und Leyne".

Unſeren günſtighen willen bevoren, Erbaren, Leben, Beſunderen, Wyr haben Ewer ſampt den von Lucken Clagebreef über uns gedaen dorchleſende vormerket, wu de van Lucken Euch alſe van wegen und in ſtadt des Dorchluchtigen Hochgeboren Fürſten und Herrn Herrn Eriches Hertzogen tho Brunswigk und Lüneborchk unſern G. H. ehngetzogen vorwanth, wie das wyr ihn in ihrem fryghegen Geholtzen gewoltlicken Vberfahrung gethan, auch Irhen Keller verhafft veen ſtundth ahne geletzenth ledich zuſtellen, nnd offte wy jenig ſachen myt Ihn vormenth zu haben, das zulche geprechen uff Heymekumpt unſes G. H. fredtlich ſeyn mögen, wie wyr ſulche ewer ſcribent im peſtem vermarket, und mögen Euch das früntlicker antwordt nicht bergen, das wyr uff unſer erbgerechticheit haben holtzen laſſen, das wyr von Hochgemelten F. unſern G. H. von Brunswick zu Lenhe tragen, in Hoffnung, S. F. G. wyl uns wol by dem, das dem Fürſtendom zu Brunswick zugehörich nicht aprechtlich ertzeigen, darahn wy och keynen Zwyvel haben, S. F. G. willen wol myt Gnaden ober uns halten, das wyr von J. F. G. in Lehne Sthücken entfangen haben, nicht mögen gedrungen werden, dan der hochlöbliche F. ißt unſer in der Sachen altzidt mech ich; ſo wyr ock unſer Knecht Vogede, de uns affgegrepen, mochten wedder ledich gegeven werden, ſo wollden wyr uns myt dem Kellerer nicht lange bedenken; deſülvigen ſynd averſt aus irhem Kloſter beſchediget, gegrepen, gepandet und ſchlagen wurden und alſo=

balden wedder in öhr Cloſter ghetzogen, welches alle wyr in Ahnſchaunth nicht wenich ſeynd beſwerdt wurden, angeſehen das wyr nicht wyther dan unſe Eltern und Forfahren geholtzet und bis uff uns gelaſſen, uns nhue alles unſer Erbrechticheit nyn Abſtandt zo begeben, Inmaſen wye de van Lucken gerne ſegen, das können wyr uns unſern Vorpflichtungen nach nicht bedenken, daß wyr euch günſtiger Meinungk in Antwort nicht haben mögen bergen.

Datum Stoltenowe under unſerm Pitzir ahn Avende Johannis Baptiste, anno MDXXX.

Chriſtoph Erich Weidemann.

Eine biographiſche Skizze.

Wer den Menſchen nicht nach äußeren Verhältniſſen ſchätzt, verweilt eben ſo gern einmal bey dem Bilde eines Mannes, der im kleinen Kreiſe mit edlen Sinne kräftig würkte, als bey dem eines Fürſten oder Helden.

Dem billigen Beſchauer genügt ſchon die Richtigkeit der Zeichnung, und er bemerkt es mit Beyfall, wenn der Maler die Forderungen der Wahrheit, ſelbſt auf Koſten der Schönheit, ſtreng erfüllete.

Auf ſolche rechnen wir, bey der Skitze des Mannes, der ſich ſelbſt aus dem Spiegel zeichnete, und die wir hier, als ein fac ſimile, ſeinem Werk beylegen. Für die Treue bürgt Jeder mit uns, der Ihn kannte, und daß ſelbſt dieſe farbenloſen Umriſſe des Bildes den Mann von Kraft und Willen für das Gute darſtellen; können wir den Leſern zum voraus verſprechen: denn Referent, der ein Jugendfreund des Verewigten war, wird das, was von den hinterlaſſenen Notizen deſſelben ſich zur öffentlichen Ausſtellung zu

eignen ſcheint, gewiſſenhaft nützen, um den Mann wie er war darzuſtellen und wie er es wurde, ſo weit es möglich iſt, nachzuweiſen.

Chriſtoph Erich Weidemann ward geboren zu Hannover den 1ſten Januar 1742. Sein Vater Johann Ernſt Weidemann, der Sohn eines Gerichts-Schreibers bey dem Magiſtrat der Alt-Stadt Hannover, war Secretair bey dem Königlichen Hofgerichte, und Gräflich Platenſcher Gerichtshalter in Linden vor Hannover. Seine Mutter, die zweyte Gattinn ſeines Vaters, Juſtina Luiſe Breiger, war die Tochter eines Königlich Däniſchen Rathes und Reſidenten in Bremen.

Daß er wenig mehr als dieſes von ſeinen Vorfahren weiß, entſchuldigt er ſehr gültig mit dem Mittelſtande, zu welchem ſie gehörten, und worin es weniger auf Stammbäume als auf perſönliche Verdienſte ankomme. Schon im Jahre 1748 ſtarb ſein Vater und hinterließ ſeiner Wittwe und zwey Kindern der zweyten Ehe ein ſehr geringes Vermögen, ſo, daß nur bey weiſer Entſagung des gewohnten Aufwandes und bey häuslichem Fleiße der Mutter die Verſorgung und Erziehung der Kinder möglich geweſen wäre.

Der Mangel gebot endlich dieſe Einſchränkung, aber nun hatte ſie auch nicht nur eine hemmende Wirkung für die Ausbildung des jungen Weidemann, ſondern es ſetzte der Mangel an nothdürftiger Kleidung ihn ſogar einmal in den unglücklichen Fall, ſich durch eine Unwahrheit zu helfen; welches ich bey dem Manne nicht verſchweigen darf, dem es ſicher einen ſehr harten Kampf gekoſtet hat, der Wahrheit Gewalt anzuthun, und der ihr vielleicht gerade deßwegen für ſein ganzes Leben ſo unbedingt huldigte. Dankbar rühmt er es, daß ſeine Mutter und Großmutter ſchon früh den Keim chriſtlicher Frömmigkeit in ſein Herz legten, der ſo glücklich gedieh, daß er ihm die köſtliche Frucht eines unerſchütterlichen Glaubens an Gottes ſegnende Vorſicht für ſein ganzes Leben gewährte.

Eine Beſtätigung des 34ſten Pſalmes fand er mit frommen Sinne darin, daß ſeine Mutter im Jahr 1758 durch eine Erbſchaft aller drückenden Sorgen enthoben wurde. Jetzt in ſeinem vierzehnten Jahre, konnte er nun auch nach dem Ausſpruch ſeiner Lehrer in die erſte Claſſe der Altſtädter Schule in Hannover aufgenommen werden und war hier ſo glücklich den Unterricht des treflichen Director Ballhorn, und des würdigen Rector Bremer zu genießen. Indem er aber Beiden und vorzüglich dem Letzteren es verdankt der lateiniſchen Sprache ſo mächtig zu ſeyn, daß er claſſiſche Schriftſteller mit Vergnügen leſe, und ſich in lateiniſcher Sprache richtig ausdrücke; reuet es ihn noch immer, daß er die Gelegenheit, auch Griechiſch zu lernen, aus dem Vorurtheil es nütze dem Rechtsgelehrten nicht, verſäumt habe.

Frühzeitig fand er ſchon Geſchmack an der Philoſophie, und las gern philoſophiſche Schriften, und wenn ihm auch manches darin noch dunkel bleiben mußte; ſo ahnte er doch ſeinen geſchärften Sinn für logiſche Anordnung im richtigen Auffaſſen der Kanzelvorträge des gelehrten Ribow. Als er um Oſtern 1762, nach zurückgelegten zwanzigſtem Jahr, die Univerſität Jena bezog, ward ſein längſt gehegter Wunſch, die Schule und das mütterliche Haus zu verlaſſen, zu ſeiner Freude erfüllt.

Das Studium der Rechtswiſſenſchaft ward ihm, wie er glaubt, durch den trocknen Vortrag der damaligen Lehrer verleidet, und er ſetzte es in den anderthalb Jahren ſeines dortigen Aufenthaltes faſt gänzlich zurück; dagegen ſtudirte er mit ſolchem Eifer die Philoſophie unter Daries, daß er davon die glücklichen Wirkungen zur Förderung ſeines von Michaelis 1763 an in Göttingen ernſtlich betriebenen Studiums der Rechte unverkennbar ſpürte. Obgleich W. nach Beendigung ſeiner academiſchen Studien mit Sicherheit auf eine Anſtellung in Königliche Dienſte hätte rechnen können, wenn er ſich um dieſelbe ordnungsmäßig beworben hätte; ſo hielt ihn, nach eigenem Geſtändniß, ſeine mit Stolz gepaarte Schüchternheit ab, dieſe Bahn zu betreten, und er wählte im Jahr 1763 das Geſchäft der Advocatur,

jedoch ohne ſich die Notariats-Matrikel ertheilen zu laſſen, die ihm den erſten Verdienſt verſchafft haben würde.

Den thätigen jungen Mann beſchäftigte die noch geringe Advocatur-Praxis nicht hinreichend, und er füllete ſeine übrige Zeit auf eine ſehr würdige und ſeegensreiche Art, nicht nur durch das Studium der beſten philoſophiſchen und theologiſchen Schriften, ſondern auch durch die Arbeiten aus, welche er für ſeinen in Geſchäften nachläſſigen Bruder übernahm, um ihn, wenn es möglich wäre, bey Amt und Ehre zu erhalten. Wenn ſich nun gleich Weidemann bald den Ruf eines der beſten Advocaten erwarb, ſo hatte das dennoch auf ſeine Finanzen die vortheilhafte Wirkung nicht, die es bey einem anderen Manne gehabt haben würde, der weniger wie er zur ſchnellen Beendigung der Proceſſe mit nneigennützigem Sinn gearbeitet hätte.

Der Tod ſeiner Mutter, welcher im Jahr 1780 erfolgte, ſchien ihm, als Erben der Hälfte ihres Nachlaſſes, ein ſorgenfreyeres Leben zuzuſichern; allein die Kränklichkeit ſeiner Schweſter, ſo wie eine übernommene Vormundſchaft über unbemittelte Kinder, veranlaßten neue bedeutende Ausgaben und ſetzten ihn in die Nothwendigkeit, ein Capital aufzuleihen, welches ihn aus drückenden Verlegenheiten allein zu retten ſchien, und wobey ſich ſowohl ſein ächt chriſtlicher Character, als beſonders die Frucht des Glaubens an eine in das Einzelne des Lebens ſich verbreitende göttliche Vorſehung, rechtfertigte.

Jetzt in dieſer wahrlich peinlichen Lage, trug ihm der ſeelige Abt Chappuzeau das Syndicat in Loccum, ohne ſein Anſuchen und Erwarten, an.

Nur ſeine Liebe zu einer Schweſter, von welcher er ſich nun trennen ſollte, konnte ihn zur Bitte um einige Bedenkzeit beſtimmen.

Dankbar nahm er aber, nachdem er für dieſe ſeine Schweſter ſorgen zu können Hoffnung hatte, den Antrag an.

Er verkaufte nun ſein ererbtes Haus, und konnte mit dem Verkaufs-Gelde eine Schuld bezahlen, welche, wie er, zum Preiſe der Vorſehung mit tiefer Rührung anerkennet, nicht früher fällig wurde, bis er die Mittel zur Tilgung in Händen hatte.

Nach Oſtern 1790 zog W. von Hannover nach Loccum, wo er ſowohl Spielraum für gemeinnützliche Thätigkeit, als Befriedigung für ſeinen Hang zur Unabhängigkeit fand; und durch ſeine unpartheiiſche und uneigennützige Verwaltung der Geſchäfte, das Vertrauen und die Liebe ſowohl der Obern als der Unterthanen um ſo allgemeiner erwarb, je tiefer er es ſelbſt fühlte, daß ihn die göttliche Vorſehung für einen ſolchen Poſten, durch alle die ihn betroffenen Prüfungen, erzogen habe.

Zur Beſtätigung dieſer meiner Behauptung muß ich das was W. in ſeinem Selbſtbekenntniſſe ſagt, vorgreifend, über ſeinen Character ſagen. Er war ein mit ſeltenen Kräften ausgerüſteter Mann, deſſen Kraft-Aeußerungen durch keine geſellſchaftliche Bedingungen zurück gedrückt werden konnten, und der allein ſeinen reinen und ganz von Selbſtſucht freyen Ueberzeugungen folgte; weßwegen er auch ſowohl gegen conventionelle Geſetze geſellſchaftlicher Unterhaltung oft anſtieß, als auch denen mißfiel, welche nur auf ſich denken; aber vor dem unpartheiiſchen Gericht ſeines eigenen Gewiſſens eben ſo wenig verlor, als vor dem Urtheil der Nachwelt, die ihn richtig nach ſeinen Werken beurtheilen wird. Daß er ſich in der nicht glänzenden Lage, worin er hier lebte, durch ſich ſelbſt glücklich fühlte, gehet daraus hervor, daß er auf die Frage eines an ſeinem Schickſal theilnehmenden vornehmen Mannes antwortete: es bleibe ihm nichts zu wünſchen übrig! welches um ſo mehr zu ſeiner Ehre gereicht, da ſein hieſiger Gehalt, mit allen Vortheilen, nur zur Befriedigung der Bedürfniſſe, beſonders bey einem Manne hinreichte, der ſelbſt die geringen Gebühren ſehr oft erließ.

Von Hannover nahm W. die Ueberzeugung mit, ein großes Tagewerk vollendet zu haben, wofür ſein Lohn zwar nicht in dem was

gemeine Menſchen erſtreben, aber in dem was er zu ſchätzen wußte, in der Achtung und Liebe derer ihm folgte, für welche er redlich und mit Aufopferung gewürkt hatte.

Um Michaelis 1792 ſtarb Weidemanns Schweſter, und ob er gleich, in ihren langwierigen Krankheiten, große Ausgaben, aus eigenem Vermögen für ſie geleiſtet hatte, erfüllete er dennoch freywillig, alles was ſeine Schweſter über ihren Nachlaß, ohne rechtliche Beſtätigung, verfügt hatte.

Als im folgenden Jahre, durch das Umfallen ſeines Wagens, auf der Rückreiſe von Hannover, ſeine Bruſt gefährlich beſchädiget wurde, hob ſich damit eine Folge von Krankheits-Leiden an, die ihm, ſo peinlich der ſehr reizbare Mann ſie auch fühlte, doch durch den Troſt der Religion, welchen ſein vortrefflicher Freund, der damalige Paſtor in Loccum, nachherige Superintendent Köſter, lebendig in ihm erhielt; ſo wie durch die ärztliche Hülfe des Hofrath Schröder, und ſpäterhin des unvergeßlichen Lentin, und durch die liebevolle Pflege, die ihm von ſolchen Perſonen und Familien zukam, denen er ſie am liebſten verdankte, ſehr erleichtert wurden.

Weidemanns zarter Character drückt ſich in der Nachricht von dem im Jahre 1799 erfolgten Tode ſeines treuen Dieners recht liebenswürdig aus, und vorzüglich dadurch, daß er dieſem, neben der Anhängigkeit an ſeine Perſon, beſonders die Wohlthätigkeit gegen Arme und Hülfsbedürftige mit tiefer Rührung nachrühmt, auch gern vergißt, daß es demſelben an Gewandtheit und höherer Bildſamkeit gefehlt habe.

Das Jahr 1802 enthielt für W. wieder eine gefährliche Krankheit, aber auch neue Veranlaſſung zum Dank gegen Gott, für die beſte Segnung im Erdenleben, die ihm in theilnehmenden und helfenden Freunden ſo reichlich geworden war.

Als im Jahre 1803 unſer Vaterland von Feinden beſetzt wurde, vermehrten ſich für W. wie für jeden Beamten nicht bloß die Geſchäfte,

ſondern ſie waren auch großen Theils ſo angreifend für das Gemüth eines jeden rechtſchaffenen Teutſchen, daß W., der keinem Hannoveraner in der Verehrung des beſten Königes und in der Liebe für das Vaterland nachſtand, durch Alter und Krankheit geſchwächt, ſich von den dieſem Ereigniſſe vorangehenden und folgenden Geſchäften faſt erdrückt fühlte.

Es war nöthig, daß die verhängnißvollen Jahre 1805 und 1806 in Weidemanns perſönlichen Angelegenheiten Manches herbey führten, wodurch ſein Muth eben ſo ſehr gehoben, als ſein Glaube an die Hülfe Gottes aufs Neue belebt werden konnte.

Das unerwartete Eingehen einer alten Schuldforderung, und die überraſchende Entdeckung der vollkommenen Richtigkeit eines von ihm vor vielen Jahren in Hannover geführten Rechnungs-Geſchäftes, deſſen endliche Bearbeitung er aus Furcht vor unangenehmen Anſichten immer verſchoben hatte, gab ihm zugleich eine faſt aufgegebene Einnahme, und die ungleich köſtlichere Ueberzeugung, nichts zum Nachtheile eines Dritten verſäumt zu haben.

Seine eigenen Worte mögen das, was ich ſo eben ſagte, beſtätigen. Wie ich (ſo ſagt er)

> "ſowohl hiedurch, als dadurch, daß ich ſchon vorher einige „drückende Schuld-Poſten abzutragen im Stande war, ſeit „dieſer Zeit aufgeheitert worden bin, kann ich nicht genug be„ſchreiben".

Bey der durch die feindliche Gewalt herbeygeführten einſtweiligen Staats-Veränderung, welche die Aufhebung der Patrimonial-Gerichte zur Folge hatte, war Weidemanns Wirkſamkeit auf das Stifts-Syndicat und die Beſorgung der guthsherrlichen Rechte des Kloſters Loccum beſchränkt, und wenn er ſich auch um das Friedens-Richter-Amt im Canton Rehburg vorzüglich deßwegen bewerben mochte, weil er noch Manches zum Beſten der Unterthanen in dieſer gefahrvollen Zeit zu wirken hoffte; ſo belehrte ihn doch die ſchmerz-

liche Erfahrung bald, daß die Kräfte eines ſiebenzig Jahre alten, durch Krankheit abgeſchwächten Mannes, wohl nicht zugereicht haben würde, ſich in die vielfachen Formen hinein zu arbeiten, durch welche der Tod einer Verfaſſung gefeyert werden ſollte, die einem jeden Vaterlands-Freunde als ein höchſt ſchätzbares Erbtheil erſchien.

Wie der treue Arbeiter nicht von dem Tagewerk ſcheidet, ohne alles ihm Anvertrauete für den künftigen Tag in der Ordnung zu hinterlaſſen, daß jeder der ihm folge, Belehrung und Beyſpiel zur ſeegensreichen Fortſetzung der Arbeit finde, ſo wendete unſer W. nun ſeine Muſſe-Stunden dazu an, ſowohl die dem Kloſter gehörenden, als ſeine eigenen Papiere nachzuſehen und zu ordnen.

In dieſer Abend-Dämmerung des Lebens, ſchauete W. noch einmal zurück auf den nun bald vollendeten Weg zum nahen Ziele, welches er nie aus dem Blicke verloren hatte.

Demüthig dankbare Verehrung der leitenden Vaterhand Gottes, ſtrenge Beurtheilung ſeines eigenen Werthes, und milde Schonung gegen die Menſchen, welche mit ihm dieſe Pilgerbahn gewandelt hatten, ſpricht ſich in den Selbſt-Bekenntniſſen aus, die den Nachrichten aus ſeinem Leben beygefügt ſind.

Weidemann ſtarb am 10ten July 1811 unverheirathet, nicht weil es ihm an Sinn für häusliches Glück gefehlt hätte, wogegen ſchon die aufopfernde Liebe des Verewigten für verlaſſene Kinder zeugt, auch nicht weil Anträge zur Ehe, welche er aus Neigung wohl hätte machen mögen, Zurückweiſung ihn hätten fürchten laſſen: ſondern weil ſeine Verhältniſſe es ihm nicht zu erlauben ſchienen.

So wie es bey der Beſchreibung des Lebens eines im kleinen Kreiſe wirkſam geweſenen Mannes, beſonders eines ſo beſcheidenen, weniger für den Biographen über ſeine Werke zu ſagen giebt: ſo muß auch ich, indem ich das ſammelte, was über meines Freundes Wirken zu ſagen ſeyn möchte, dieſes nur in der Unvollkommenheit geben, die mir ſeine Beſcheidenheit zur Regel vorſchreibt.

Was W. im eigentlichen Berufskreiſe gewirkt hat, ſpricht ſich durch die Volks-Stimme, welche bey dem Nachruhm ſtrenger Richter wie er war, ſehr leicht verſtummet, durch die rechtlichen Stifts-Eingeſeſſenen, vorzüglich durch das Lob ſeiner Uneigennützigkeit aus; und die Stifts-Regiſtratur wird es noch der Nachwelt zeigen, wie Weidemann durch Anfertigung eines mühſam bearbeiteten Lager-Buches, ſo wie durch manche andere wichtige zum Vortheile der Gemeinden und der Einzelnen gereichenden Arbeiten, ſich des Nachruhms eines trefflichen Beamten werth gemacht hat.

Als Schriftſteller hat W. ſich durch folgende Werke um des Landes Wohl verdient gemacht, und auch als Rechtsgelehrter ſchon im früheren Lebensalter gezeigt.

Außer zwey kleinen hiſtoriſchen Aufſätzen, welche in den Annalen der Braunſchweigiſchen Churlande abgedruckt ſind, erſchienen im Drucke von ihm:

1. Der Richter und der Bauer; im Hannoverſchen Magazin 1796.
2. Verſuch einer kurzen Darſtellung der gemeinen Rechte und Landes-Ordnungen 1797. Zweyte Auflage 1803.
3. Religions-Bekenntniß eines Layen 1802.
4. Auszug aus den gemeinen Rechten und Landes-Verordnungen für den Landmann des Fürſtenthums Lüneburg und der Grafſchaft Hoya 1803.

Ausgearbeitet aber ungedruckt ſind von ihm:

1. Materialien zur Geſchichte des Kloſters Loccum.
2. Drey lateiniſche Dissertationes.

   a. De malae fidei ex litis contestatione oriundae natura et indole.

b. De rebus merae facultatis.

c. De dolo, culpa et custodia.

3. Juris civilis romani prima elementa secundum ordinem institutionum explicata.

4. Chrestomathia juris civilis romani, secundum digesta exposita.

5. Geſchichte des im Jahr 1786 in dem Fürſtenthum Calenberg eingeführten Lizents, welches Manuſcript ihm abhanden gekommen ſeyn ſoll.

Loccum, im April 1822.

Arnold Wagemann.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weidemann, Christoph Erich

Geschichte des Klosters Loccum Mit Urkunden und einer Kupfertafel ; Mit einer Ansicht

Göttingen 1822

4 H.mon. 651 r

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10007155-2